Journal for EuroLinguistiX 21 (2024): 1-78

Kevin Behrens

De Stellen vun uutwäälte europääsche Gebäärdenspraken in'n Standard Average European-Spraakbund*

Abstract

In this essay, four European sign languages are analyzed in terms of areal typology with regard to their affiliation to the Standard Average European sprachbund. My set consists of British Sign Language (BSL), German Sign Language (DGS), French Sign Language (LSF) and Spanish Sign Language (LSE). There are two main reasons for this selection: These sign languages are used in countries whose national (spoken) languages belong to the core of the SAE sprachbund. In addition, these sign languages are not related to each other, so the same features must have arisen through language contact (if not through sign language universals). I have examined a possible membership on the basis of 22 typical SAE features. The result is that none of the sign languages belong to SAE and that they at most play a marginal role, like the Celtic languages or Maltese and Georgian. BSL has only 5, DGS 7, LSF 6 and LSE 4 of these 22 features.

Zusammenfassung

In diesem Aufsatz werden vier europäische Gebärdensprachen arealtypologisch hinsichtlich ihrer Zugehörigkeit zum Standard Average European-Sprachbund untersucht. Mein Set besteht aus Britischer (BSL), Deutscher (DGS), Französischer (LSF) und Spanischer (LSE) Gebärdensprache. Die Gründe für diese Auswahl betreffen vor allem zwei Punkte: Diese Gebärdensprachen werden in Ländern genutzt, deren National(laut)sprachen zum Kern des SAE-Sprachbundes zählen. Zudem sind diese Gebärdensprachen nicht miteinander verwandt, gleiche Features müssten daher durch Sprachkontakt entstanden sein (wenn nicht durch Gebärdensprachuniversalien). Eine mögliche Zugehörigkeit habe ich anhand von 22 typischen SAE-Features untersucht. Das Resultat ist, dass keine der Gebärdensprachen zum SAE gehört und sie höchstens eine marginale Rolle, wie die keltischen Sprachen oder Maltesisch und Georgisch, einnehmen: BSL zeigt nur 5, DGS 7, LSF 6 und LSE 4 dieser 22 Features.

Sommaire

Dans cet essai, quatre langues des signes européennes sont analysées en termes de typologie géolinguistique en ce qui concerne leur appartenance au sprachbund dit *Standard Average European*. Il s'agit de la langue des signes britannique (BSL), de la langue des signes allemande (DGS), de la langue des signes française (LSF) et de la langue des signes espagnole (LSE). Deux raisons principales expliquent cette sélection: Ces langues des signes sont utilisées dans des pays dont les langues nationales (parlées) appartiennent au noyau du sprachbund SAE. En outre, ces langues des signes ne sont pas apparentées les unes aux autres, de sorte que les mêmes caractéristiques doivent être apparues par contact linguistique (si ce n'est par le biais d'universaux de la langue des signes). J'ai examiné une appartenance possible sur la base de 22 caractéristiques typiques de la langue des signes SAE. Le résultat est qu'aucune des langues des signes n''ppartient au SAE et qu'elles jouent tout au plus un rôle marginal, comme les langues celtiques ou le maltais et le géorgien. La BSL ne possède que 5, le DGS 7, la LSF 6 et la LSE 4 de ces 22 caractéristiques.

Tosamenvaten

In düssen Opsats ünnersöök ik veer europääsche Gebäärdenspraken areaaltypoloogsch op Hensicht vun eer Tohörigkeid to den Standard Average European-Spraakbund. Mien Set besteit uut Brietsche (BSL), Düütsche (DGS), Franzöösche (LSF) un Spaansche (LSE) Gebäärdenspraak. Bi de Uutwaal för düsse Gebäärdenspraken geit dat vöör allen üm twee Punkten: Se warrt in Länner bruukt, de'eer Natschonaal(luud)spraken to den Karn vun'n SAE-Spraakbund tohöört. Bavento sünd düsse Gebäärdenspraken nich mitenanner verwannt, lieke Features müssen daarso döör Spraakkuntakt (wenn nich döör Gebäärdenspraakuniversaaljen) opkamen ween. Ik heff en möögliche Tohörigkeid anhand vun 22 SAE-Features ünnersöcht. Dat Resultaat is dat keen vun de Gebäärdenspraken to'n SAE tohöört un se höögstens en marginale Rull speelt, so as de keltschen Spraken oder Malteesch un Geoorgsch. Dat heet, BSL wiest man 5, DGS 7, LSF 6 un LSE 4 vun düsse 22 Features.

* Düsse Artikel is en överarbeidte Verschoon vun mien Tesis för den Verwarv vun mien Master of Arts in Language Sciences an de Universiteet Bremen uut dat Jaar 2022, de ik op Nedderdüütsch (nds) vervaat heff.

Afköttels un Notatschonen

Gebäärdenspraken

ASL	American Sign Language
Auslan	Australian Sign Language
BANZSL	British, Australian and New Zealand Sign Language (Family)
BSL	British Sign Language
DGS	Deutsche Gebärdensprache
ISL	Israeli Sign Language
LIS	Lingua dei Segni Italiana
LSE	Lengua de Signos Española
LSC	Llengua de signes catalana
LSF	Langue des signes française
LSV	Llengua de signes valenciana
MSL	Maritime Sign Language
NGT	Nederlandse Gebarentaal
NSL	Norwegian Sign Language
NZSL	New Zealand Sign Language
OFSL	Old French Sign Language
PISL	Plains Indian Sign Language
PJM	Polski język migowy
SASL	South-African Sign Language

Afköttels

1, 2, 3	eersde, twede, drüdde Persoon
AS	Ausführungsstelle (Uutvörenssteed)
EHRC	External-head relative clause
GS	Gebäärdenspraak
GSen	Gebäärdenspraken
HB	Handbewegen
HF	Handfoorm
HS	Handstellen
IHRC	Internal-head relative clause
LS	Luudspraak
LSen	Luudspraken
NEG	Negatschoon
NI	Negativindefiniet
NV	Negatiev Verb
PART	Partitiev
PIE	Proto-Indoeuropääsch
PTZP	Partiziep
REFl	Reflexiev
SAE	Standard Average European
SG	Singulaar
TT	Tokamen Tied
VT	Verleden Tied

Gebäärden-Notatschoon

1-SIGN-3	De Tallen staat för Agreementloci in'n Gebäärdenruum, de Kungruens angeevt. 1 steit för de gebäärden & 2 för de anspraken Persoon un 3 för all anner, mit 3a un 3b köönt twee verscheelt warrn, vöör allen rüümlich versett, sü ook *-li* un *-re*
Index-3	Steit för en Pronominaalfoorm, de op den Lokus in'n Ruum henwiest
Index-1Pl	Steit för en Pronominaalfoorm, de en Pluraal markeert
SIGN-re, -li	Steit för't Gebäärden an en vöörher nich-vastleggten Punkt rechts oder links
SIGN-a	Steit för't Gebäärden an en vöörher vastleggten Lokus in'n Ruum
SIGN++	Steit för en Triplikatschoon, een + steit för en Reduplikatschoon
SIGN·SIGN	Steit för en monomorfemaatsch Gebäärd mit en bimorfem. Übersetten
SIGN+SIGN	Steit för en Kumpositschoon uut twe vre'e Gebäärden
SIGN-SIGN	Steit för en Gebäärdentosamensetten mit en anner (bunnen) Morfeem
$SIGN_{DIST}$	Triplikatschoon, versett in'n Ruum för den distributive Bedüden

$SIGN_{DUAL}$	Reduplikatschoon, versett in'n Ruum för en duale Bedüden
SIGN-neg	Negeerte Gebäärd, to'n Bispell döör en Schüddköppen
s-i-g-n	Steit för enkelte Bookstaven uut dat Vingeralfabeet

De Streken hierünner staat över de glosseerten Texten. Se treckt sik jüstso lang över de Elementen, as se jem döör dat non-manuelle Suprafix markeert.

_____jn	Non-manuelle Markeren för en Ja-Nee-Vraag
_____lok1	Non-manuelle Markeren för en Lokalisatschoon in'n Gebäärdenruum
_____nk	Non-manuelle Markeren in Foorm vun en Nickköppen
_____top	Non-manuelle Markeren för en Topikaliseren
_____wv	Non-manuelle Markeren för en W-Vraag so as "wat, wann, wokeen"
CP	Complement Phrase
DP	Deteminer Phrase
KL	Klassifikater
Manip	Manipulater-Klassifikater-Handfoorm
POSS	Possesserhandfoorm
PAM	Person-Agreement-Marker (bi DGS)
PI	Personaalindex (bi LSF)
Rel-h, Rel-nh	Relatievpronomen mit Klassifizerer för minschlich (h) un nich-minschlich (nh)
Subst	Substituter-Klassifikater-Handfoorm
/woord/	Mundbild, dat en Luudsprakenwoord mit de Lippen nabillt

Anmarkens:
De Glossen sünd vun mi sülven na Nedderdüütsch uut dat Originaal översett. Wo dat Originaal nödig is, heff ik jem so belaten. De Suprafixen bi de glosseerten Säts heff ik bloots markeert, wenn se vun Bedüden sünd. Düsse Arbeid is na best Geweten schreven worrn, de Verantwoorden för den Inhoold un för Felers liggt allenig bi mi.

1. Inleiden

In düsse Arbeid schall dat üm den europääschen Spraakbund Standard Average European gaan. Sünnerlich is dat Tema, wat uutwäälte Gebäärdenspraken[1] to düssen Spraakbund daarto höört, oder nich. Dat sünd sünnerlich de Gebäärdenspraken Brietsche Gebäärdenspraak (BSL), Düütsche Gebäärdenspraak (DGS), Spaansche Gebäärdenspraak (LSE) un de Französische Gebäärdenspraak (LSF). Düt is en Set vun uutwäälte Gebäärdenspraken, dat den Anspröök hebben schall, tominnst in'n Ansatt repräsentatiev to ween för anner europääsche Gebäärdenspraken. Dat heet, de Uutsaag vun düsse Arbeid kann en Anter daarop geven, wat för en Stellen de Gebäärdenspraken uut Europa in'n Standard Average European-Spraakbund hebbt.

Ik intresseer mi bannig för Areaaltypologie un ook de Annaam vun düssen europääschen Spraakbund. Un ofschoonst de Vörschen daaran al siet langere Tied steedvinnt, is mien egen Indruck, dat dat daar en wisse Stagnatschoon geven deit. Anners as in de 90ers un vrö'en 2000ers gifft dat daar vundaag minner aktieve Vörschen över. Wieldat över dat Tema avers noch nich noog seggt worrn is, un dat siet de "Hoogtied" vun düsse Vörschen al ne'ere Ünnersökens geev, weer mi dat en Begeer, daar sülvst wat to bitodragen. Daarso schall de Standard Average European-Spraakbund ook en beten wieder belicht warrn uut en modeernere Perspektiev. Man daaröver ruut is nich man de Spraakbund-Vörschen intressant för mi, ook de Gebäärdenspraken sünd en groot Rebeed, dat mi heel toseggt – vöör allen eer typoloogsche Ünnersöök. Wat en kröönsch Probleem in de Linguistick is, dat is de Mangel an Daten un Vörschen. Bi en Grootdeel vun Spraken mankeert de Ünnersökens, de uutlangen dee, üm to seggen: Wi weet noog, üm dat Weeswark, de binneren Perzessen un den Opbo to verstaan. En Grupp vun Spraken, wo düt en bekennt Anliggen is, sünd de Gebäärdenspraken. Dat gifft bloots heel wenig Vörschen över jem un noch weniger gifft dat typoloogsche Verliekens to anner Spraken. Wat een wetenschopplich oparbeidt hett, sünd meerstendeels böverflachliche Egenschoppen, hierbi vöör allen de meerst opvallen Features. Man

[1] Navulgen steit GS för Gebäärdenspraak un GSen för den Pluraal.

Gebäärdenspraken as so noormaal to bekieken, dat en verlieken Ünnersöken ook över de tyypschen “Klassifikaters” un de “bidirekschonalen Verben” ruut maakt warrn kunn, dat is en Saak, de ik geern maken will. Düsse twee Egenschoppen speelt later sekers en Rull. Man ik vunn dat en sünnerlich groten Kittel, vun Gebäärdenspraken as so noormale Spraken uuttogaan, dat een de ook jüstso good in en Domään insetten kann, wenn dat üm en Spraakbund uut Luudspraken geit. Dat Gode is, dat de linguistschen Hülpsmiddels hierför uutfoormuleert sünd un de Ünnersökensgegenstand ook togänglich is.

Wat villicht as en snaaksche Vraag laten mag, is an’t Enn en good Bispell, wo systemaatsch Linguistick arbeiden kann. Ik betreed daar sülvens en wat nee Terreng mit mien Vraagstellen; ik dink avers, dat düssen Vöörstööt ook för allebeid vun Belang ween kann: för de Vörschen an den Standard Average European-Spraakbund man ook de typoloogsch wichtige Grundlaag för de ünnersöchten Gebäärdenspraken. Un so wierd de Vraagstellen ook klingen mag, wied af is de nich. Gebäärdenspraken warrt al siet Jaarhunnerden in Europa bruukt un dat is al good daarstellt worrn, wat för grote Spraakkuntaktspunkten dat gifft twüschen Luudspraken un Gebäärdenspraken. Ik warr dat wieders ünnen noch uutvöörlicher diskereren, wat plausibel en Tohörigkeid to den Spraakbund ween kunn. Dat schall heten, dat de Vraagstellen nich snaaksch is, een hett eer man betherto nich stellt.

Bi mien Ünnersöök geev dat avers ook wisse Probleemsteden. De gröttste Steed is mit Afstand, dat dat bannig wenig Borns gifft vun linguistsche Ünnersökens över de Gebäärdenspraken. Dat mankeert an Grammaticken, spezifizeerte struktuurlinguistsche Opsäts, groot anleggte, kumperatieve un togängliche Verlieken un ook en holistsch Analyys, nich bloots dat Reduzeren vun Gebäärdenspraken op eer modaliteetsafhangige Features. In düsse Arbeid warrt de SAE-Begreep natüürlich as modaliteets-unafhangig defineert. Butendem speelt de Tieddeepde hier en ringere Rull. As ik wieders ünnen uutleggen warr, hebbt de SAE-Spraken döör jaarhunnerdenlangen Kuntakt desülvigen Egenschoppen ruutwickelt. Twaars sünd de Gebäärdenspraken eerst wenige Jaarhunnerden oold – oder tominnst eerst siet kott beleggt sünd – man ik schall ook wiesen, dat liekerveel en grote Meng an Spraakmateriaal döör Kuntakt uut de Luudspraken in de GSen kamen is. Wat hier as SAE tellt, dat is de synkröönsche Tostand vun övereenstimmen Features, nich to welke Tied de ruutleent worrn sünd.

Ik will daarso in Kapitel 2 den Standard Average European-Spraakbund uutvöörlich belichten. Ik ga in 2.2 op de Vörschensgeschicht in un stell in 2.3 de meersten vun de annamen Features vöör. Daarna will ik in 2.4 den Ümvang un in 2.5 de Herkumstgrünnen vun’n SAE verklaren. Döör den Verliek vun de Features in 2.6 will ik in 2.7 mien uutwäält Set vun Features för mien Ünnersöök vöörstellen, wodännig ik de operatschonaliseer, dat vulgt in 2.8. In Kapitel 3 geev ik en köttere Invören in Gebäärdenspraken un eer Opbo un stell de Gebäärden uut mien Set un eer Geschicht in 3.4 vöör. Bi 3.5 geit dat üm den Spraakkuntakt to de Luudspraken un wat dat bi 3.6 för de Plausibiliteet för en meensamen Spraakbund bedüden deit. Kapitel 4 besteit reinweg uut de Analyys vun de uutwäälten Features, de ik denn in 5.1 in’n Kuntext to de SAE-Spraken stell un in 5.2 will ik Generaliserens opstellen, wo dat to de Stellen vun de GSen in’n SAE-Spraakbund keem. Dat Faziet geev ik in 6 un legg in’t Addendum uut, dat Nedderdüütsch sülvst to den Nukleus vun SAE tohöört.

2. Standard Average European

In düssen Deel will ik den Standard Average European-Spraakbund vöörstellen un behanneln. Dat schall ik över verschillene Ünnerkapitels doon, de ünnerscheedliche Aspekten belicht. Dat Maal is, vun en histoorsche Betrachten över ne’ere Insichten na en operatschonaliseerbare Idee vun SAE to kamen, mit de een arbeiden kann as Warktüüg, üm de Stellen vun de Gebäärdenspraken to ünnersöken.

2.1. Invören in't Standard Average European

Standard Average European is en Begreep, de op Benjamin Lee Whorf torüchgeit. In sien Book *Language, Thought and Reality* vun 1939 bruukt he den Begreep, üm de europääschen Spraken tohooptovaten:

> "Since, with respect to the traits compared, there is little difference between English, French, German, or other European languages with the POSSIBLE (but doubtful) exception of Balto-Slavic and non-Indo-European, I have lumped these languages into one group called SAE, or 'Standard Average European'" (Whorf 1956: 138).

He hett sünnerlich Vörschen to noordamerikaansche Spraken, vöör allen Hopi, bedreven. He bruukt düssen Naam, üm to wiesen, dat de Spraken uut Europa heel un deel anners sünd as de uut Noordamerika. Dat Woord 'to lump' passt hier good, wieldat he vun Menen is, dat de europääschen Spraken all utermaten liekerhaftig sünd, un se laat sik nich mit noordamerikaansche Spraken, so as Hopi, verlieken. Düssen Ansatt nöömt sik Partikularismus. Lüüd, de düsse Idee nagaan sünd, sünd vun Spraken as Eenheiden uutgaan, de een nich mitenanner verlieken kann. Dat heet, üm en Spraak to verstaan, geit dat bloots intern binnen vun eer. Spraken schüllen also vun Grund op an op unennlich vele Aarden un Wiesen anners ween. Wat daarna keem, na de 1930er, weer en Ümdinken in Foorm vun en Universalismus. Hierbi is de Grundannaam, dat Spraken nich meer fundamentaal anners, man verliekbare Systemen sünd. Se bruukt desülvigen Middels, man bloots op verschillene Maneren, de een gegenöver stellen kann. Düsse Sicht is zentraal för mien Ünnersöök, de jüst so Gebäärdenspraken op desülvige, verliekbare Stoop mit Luudspraken stellt. Ofschoonst de SAE-Begreep also uut en Gedankenschool kümmt, de nich meer aktuell is, hett sik de Naam holen un warrt vundaag aktiev bruukt för de Spraakbundvörschen (Haspelmath 1998: 1).

Üm dat SAE beter to verstaan, mütt een toeerst den Begreep Spraakbund uut de Areaaltypologie, defineren. Wagner (1959: 241) hett as Universaaljenanalogie seggt: "Jede Sprache ist mit ihrer Nachbarsprache typologisch verwandt." Wielst dat to en groten Deel waar ween mag, stimmt dat al lang nich för all Spraken, ook nich för all europääschen Spraken, de nich all to en Spraakbund towiest warrn köönt (Haarmann 1976: 63). Man dat beschrifft good, wat ünner en Spraakbund to verstaan is. Hierbi hannelt sik dat üm en Grupp vun Spraken, de twaars geograafsch Navers sünd, man de nich, bloots deelwies oder veern mitenanner verwannt sünd. De'eer lesde meenschoppliche Verwannte liggt also al lang torüch oder een kann keen nawiesen. Dat Grundkriterium is, dat en Kumbinatschoon uut parallele Egenschoppen vöörliggt. Dat mööt tominnst twee Features ween, anners kann een nich vun en Spraakbund oder Areaaltypus snacken (Haarmann 1976: 23f.). Düsse deelten Features sünd Kunvergensverschiensels un kaamt döör en wesselsiedige Beinwarken, to'n Bispell döör Spraakkuntakt, tostann. En Spraakbund is daarmit en Grupp vun benaverte Spraken, de typoloogsch lieke Features hebbt. Döör düsse Kunvergensen, also liekerhaftige Egenschoppen, köönt düsse Spraken op de een Sied vun de benaverten Spraken afgrenst warrn, de blangen dat postuleerte Spraakbundrebeed liggt, man ook to anner geneetsch verwannte Spraken. Se hebbt also typoloogsche Liekheiden, döör de se dicht bienanner staat, man de nich döör geneetsche Verwanntschopp opkamen sünd, man döör Kuntakt (Bußmann 2008: 642).

Een vun de bekennsten europääschen Spraakbünnen is de Balkaan-Spraakbund. He is al siet lang bevörscht un is woll een vun de op't minnst ümstreden Spraakbünnen, ofschoonst dat noch wat Diskuschonen gifft över de Tohörigkeid vun wisse Varieteten. Man de Karngrupp sünd dat Rumäänsche, Bulgaarsche, Makedoonsche, Albaansche un Greeksche, as ook de seerbsche Twieg vun dat Serbokroaatsche. Se wiest sik ünner anner döör en analyytsche Nominaalflekschoon, de

Postpositschoon vun den Artikel, de Existens vun en perifrastsch Perfekt un dat Felen vun en synteetsch Infinitiev uut (Haarmann 1976: 77, 83, 85, 88). Hier süüt een also jüst dat: En Reeg vun nich neger verwannte Spraken (de lesden meenschopplichen Verwannten liggt al langer torüch) hett in en geograafsche Neeg över de Tied hen liekerhaftige Egenschoppen uutbillt. Spraken, de Navers sünd un/oder mit de se in Verwanntschopp staat, hebbt düsse Egenschoppen nich. Also is düt en sünnerlich Rebeed, in de sik düsse Egenschoppen döör de Spraken trocken hebbt, man vun wo se nich wieder gaan sünd.

Vun dat Standard Average European, also SAE, warrt jüst datsülvige dacht. Hier warrt en Spraakbund annamen, de uut dat Romaansche, Germaansche, Balto-Slaavsche un de Balkaan-Spraken besteit. Wieders höört ook de westen finno-ugrischen Spraken as ook dat Basksche daarto, man bloots marginaal. Avers as een seen kann, sülvst de Balkaan-Spraakbund höört to düssen Spraakbund, de köönt also ook suksessiev bienanner hören, sik also so as Schalen ümvaten. Bi düsse Spraken warrt vun verschillene Linguisten bet Linguistschen ünnerscheedliche Features vastsett, de den Spraakbund uutmaken schöölt. In düt Kapitel will ik dat bi en allmene Beschrieven belaten. Wat dat nipp un nau för Features un Spraken sünd, daar schall ik in dat neegste Kapitel op ingaan un dat uutleggen. Man ofschoonst de germaanschen, romaanschen, Balkaan- un balto-slaavschen Spraken all indogermaansch sünd un somit nich heel unverwannt sünd, lett sik hier en genealoogsche Distans vaststellen. Dat gifft keen Proto-Spraak, de düsse Spraken un bloots düsse Spraken ümvaat. Indoeuropääsch is de Proto-Spraak vun all düsse Spraken, man ook jüst so vun anner Spraken un (Ünner-)Spraakfamieljen, man düsse wiest nich de Features op. Dat gifft also keen Ünnerindelen, de bloots de SAE-Spraken beinhoolt. To'n Bispell nimmt een an, dat Keltsch un Itaalsch (wo de romaanschen Spraken vun afkaamt) enger miteneen verwannt sünd, man Keltsch höört egens nich to SAE, man Romaansch deit dat woll. Un op desülvige Wies weet wi al en Barg af vun dat Proto-Indoeuropääsche (PIE). Un hier seet wi even jüst, dat de annamen Features keen Born hebbt in düt Indoeuropääsche, wieldat dat de Egenschoppen dunn noch nich geev. De Features, de de Spraken süss liek hebbt, sünd nich afkomstig vun en genealoogsche Verwanntschopp (Haspelmath 2001: 1492). Man daaröver ruut warrt ook nich-indoeuropääsche Spraken för de Periferie annamen, se sünd twaars keen Bestanddeel vun den Karn oder Nukleus vun SAE, man Ungaarsch, dat westen Finno-Ugrische, Basksch, un villicht noch Malteesch un Geoorgsch hebbt, so kann een argumenteren, wisse Trecken vun dat SAE, de jem in de Periferie stellt, un düsse Spraken sünd nich indoeuropääsch. Op de anner Sied höört avers ook de oosten indoeuropääschen Spraken un Spraaktwiegen as dat Indsche un Iraansche nich to SAE, liekerveel se verwannt sünd mit de Karn- un Nukleus-SAE-Spraken (Haspelmath 1998: 3).

Twee anner wichtige Begrepen in düssen Tosamenhang sünd Europäismus ("europeanism") un Indoeuropäismus ("Indo-europeanism"), de Haspelmath (2001: 1493) kott gegenöver stellt. Ünner en Indoeuropäismus mütt een sik en Egenschopp oder Treck vöörstellen, de döör Verwanntschopp uut de Proto-Spraak, dat Proto-Indoeuropääsche, ruutsuurt is. Wenn also dat PIE al düsse Egenschopp harr un twee Spraken, de een verlieken will, dat ook hebbt, warrt dat en Indoeuropäismus nöömt, wielst dat Mankeren vun en indoeuropääschen Treck in'n Verliek to en anner indoeuropääsche Spraak eerstmaal keen Uutsaagkraft hett. Wenn twee verleken SAE-Spraken desülvige SAE-Egenschopp hebbt, is düsse Kunvergens nich, as baven al beschreven, döör Verwanntschopp opkamen, se is as Vulg vun den europääschen Spraakkuntakt ruutkamen un dat warrt hier en Europäismus nöömt, in'n direkten Gegensatt to den Indoeuropäismus süss. Man dat is keen eenvack Swatt-Witt-Kriterium.

Dat bruukt also wisse Vööruutsetten, üm bi en Egenschopp vun en europääsche Spraak vun en Europäismus oder SAE-Feature to snacken. Haspelmath stellt veer Anvöddern vöör (Haspelmath 2001: 1493):

1. De Meerheid vun de europääschen Karnspraken hebbt düsse Egenschopp.
2. De geograafschen Naverspraken hebbt düsse Egenschopp nich (hier: Keltsch in'n Westen, Törksch, oosten Uraalsch, Noordwestkaukaasch, Noordoostkaukaasch in'n Oosten un villicht Afro-Asiaatsch in'n Süden).
3. De oosten indoeuropääschen Spraken mankeert dat (vöör allen Iraansch, Indsch).
4. Düsse Egenschopp gifft dat nich in de Meerheid vun de Spraken op de Welt.

Un jüst düsse lesde Punkt is problemaatsch. Op de een Sied vöör allen wieldat dat nich noog weltwiede verlieken Studien gifft, de repräsentatiev weren. Vaken lett sik also gaar nich düsse veerde Punkt uutsluten, wieldat dat keen Datenlaag gifft, de dat stönen wöör. Dat Weten över de Strukturen is also inkumplett. Man de Daten sünd ook biased, wieldat de meerste Vörschen över grote un europääsche Spraken vöörliggt. Wat perzentuaal also as "vaken" gellen deit, mag ook bloots tyypsch europääsch ween un nich de Meerheid in de Spraken vun de Welt ween (Haspelmath 2001: 1493). Man op de anner Kant bringt van der Auwera daar en Gegenpunkt an. För em mütt de blote Anwesigkeid vun en Feature in anner nich-europääsche Spraken keen afsluten Uutslööt ween as en Europäismus. Wenn en Egenschopp in europääsche Spraken eendüdig desülvige Herkumstaard hett as anner SAE-Features, denn schall de Fakt, dat in 51 % vun de Spraken vun de Welt düsse Egenschopp ook vöörkümmt, düssen SAE-Status nich in Vaar bringen. Dat bi en Egenschopp also en klare Spraakkuntakt-geschichtliche Kunvergens bi SAE-Spraken vasttostellen is, de nich in histoorsche Proto-Spraken vöörkümmt, hett also desülvige SAE-Afkumst un dat is unafhangig vun anner Spraken buten Europa so passeert. Sekers schall dat en goden Extra-Punkt ween, wenn en wiss Feature alleen in SAE-Spraken vöörkümmt un annerwegens heel selden is. Dat maakt de Inschätten eenvacker. Man de Ümkeerslööt schull nich daarto vören, dat wi möögliche Egenschoppen gaar nich eerst bekieken doot. Vöör allen nich anseens dat Felen vun gode Verlieksdaten uut anner Spraken (van der Auwera 2011: 6).

2.2. Geschicht vun de Idee un Vörschen

As eerste Invören schall de Insicht baven eerstmaal uutlangen. Eerdat ik överga un de Features sülvst verklaar, as ook de Annamen, welke Spraken daarto höört, will ik eerst en kotten Inblick geven in de Geschicht vun de Vörschen to Standard Average European.

Ik heff baven in 2.1 al daarstellt, welke Herkamen de Begreep Standard Average European sülvens hett, den hett Benjamin Lee Whorf sülvst schapen, üm all de europääschen Spraken as een Hopen to verklaren, de na em so liekerhaftig sünd. Sien Teel daarbi weer, dat döör de Brill vun den baven verklaarten Partikularismus to seen – Spraken sünd för sik to seen un laat sik nich verlieken. Twaars vaat he Hopi as en Eenheid op, de sik nich verlieken lett mit de europääschen Spraken, man op de anner Sied hett he de europääschen Spraken al gegenöverstellt un kümmt to den Slööt, dat se typoloogsch heel dicht bienanner staat. Ofschoonst sien anner Annamen över dat Hopi överdreven weren un ook de Partikularismus överhaalt weer un sik daarna de Universalismus döörsett hett, dat een also Middels kennt, üm ook nich verwannte Spraken to verlieken, bleev de Begreep Standard Average European bestaan. Waarschienlich even jüst, wieldat Whorf hier unbewüsst oder bewüsst een vrö'en typoloogschen Verliek anstellt hett twüschen de europääschen Spraken (Haspelmath 1998: 1). Wichtig is avers antomarken, dat een Whorf nich as den Begrünner vun en SAE-Theorie na modeernen Stannard seen kann. He harr nienich en Spraakbund in'n Kopp, den he pröven wull. He hett sien Annaam vun en Standard Average European ook nich baseert op en depe, typoloogsche Ünnersöken. Veel eer weer dat sien Indruck vun de europääschen Spraken. De Features, de he optellt, sünd ook weniger scharp un klaar ümreten. He wull ook man eer wiesen, wat europääsche Spraken nich repräsentatiev sünd för de annern Spraken vun de Welt (Hinrichs et al. 2009: 17). Man de eerste Minsch, de Lieksaamkeiden twüschen europääsche Spraken süüt, is he ook nich. Dat geev al welke vöör em. So hett Natanael Beckmann to'n Bispell 1934 in sien Opsatt "Västeuropäisk syntax. Några nybildingar i nordiska och

andra västeuropäiska språk" daaröver schreven, wat in de modeernen westeuropääschen Spraken wisse Features sünd, de liek sünd. He seggt, düsse Features laat sik nich in de histoorsche Oorspraken vun düsse Spraken vinnen. Sünnerlich höört do düsse Kriterien eenmal, dat bi polare Vragen, de Satsstellen vun SVO to VSO ümstellt warrt. Denn nöömt he ook, dat dat twee Aarden vun Subjekten gifft, eenmaal en foormell un en infoormell, wo dat lesdere en Woord as Düütsch *es* is, so as in *Es kommt ein Mann* oder *Es regnet*. He meent daarto ook, dat wenn en Spraak sowat as *Es regnet* mit man een Woord uutdrückt – en Spraaktypus, den een vundaag pro-drop-Spraken nöömt – kann de Spraak keen polare Vraag mit de Inverschoon billen (Dahl 1990: 3-4[2]). Düsse Aard, en Ja-Nee-Vraag bloots mit de Syntax to markeren, is weltwied teemlich selden un een süüt en düüdlich Kluuster för Europa (Dryer 2013c, WALS) (sü ook 2.3.13).

De modeernere SAE-Theorie un Vörschen hett avers en annern Oorsprung as in Whorf, nöömlich in de Eurolinguistick, spetscheller vöör allen in dat EUROTYP-Projekt. Düsse ne'e Disziplien keem kott na de polietsche Wenn in Europa op. De Kummenismus in Oosteuropa weer toenn, de Kole Krieg weer ook över un hett de Welt neeorrent un polietsch güng de Diskuschoon in Europa över de EU-Oostverwiedern loos. Dat allens vöör to en ne'e Idee vun Europa för dat 21ste Jaarhunnerd. Dat geev en Trüchbesinnen op dat kulturelle, geschichtliche un sotschaalhistoorsche Arv vun de Völker in Europa. Blangen düsse Grundsattvragen geev dat avers ook de vöölte, meensame Verantwoorden, de Geschicht nich to wedder-halen un achter sik to laten. In düsse Söök na de Meensaamkeiden is ook de Eurolinguistick baren worrn (Hinrichs et al. 2009: 4). Wat een vun de zentraalsten Kenntekens vun Europa is, dat is de Sprakenveelvoold op en so lütten Ruum. In Europa warrt so wat bi 200 Idiomen snackt, alleen 100 daarvun in Oosteuropa un 40-50 in'n Kaukasus. Lütter is de Tall vun de Natschonaal- un Staatsspraken, de so üm un bi bi 70 liggt (Hinrichs et al. 2009: 6). De EU sülvst hett 24 offitschelle Amtsspraken.[3] Vundaag kann Eurolinguistick as de linguistsche Twieg verstaan warrn, to wat ook Europäistick, Eurologie oder Europavörschen tohöört. Liekers kann een nich seggen, dat dat institutschonell good un tokumstdüchtig uutboot is, Eurolinguistick vinnt sik gröttstendeels man bloots as en Deel in de Leerplään vun anner Europastudien (Hinrichs et al. 2009: 8). In düssen wetenschopplichen Vörschenshergang lett sik dat EUROTYP-Projekt veroorden. Dat weer dat gröttste spraakwetenschoppliche Projekt överhöövd un de European Science Foundation hett dat vun 1990-1994 vöddert. Man ook vöör düt Projekt geev dat al Vörschen to Spraken in Europa, vöör allen vun Gyula Décsy un Ernst Lewy. Avers EUROTYP is dat systemaatschste Projekt uut de europääsche Typologie. Dat Leid hett de Berliener Anglist Ekkehard König hatt, un dat hebbt över 100 Linguistschen bet Linguisten uut 20 Länner mitmaakt. Dat Projekt wull en Publikatschoon in 9 Bännen vun 1998 af an anstreven uut 9 Arbeidsgruppen. Un alltohoop sünd 7.000 Sieden tohoopkamen, so veel is noch nienich vun so vele Linguist·schen tosamen kamen, de ünner een Dack arbeidt hebbt. Dat weer inhooldlich vöör allen typoloogsch, man weer ook sekers areaaltypoloogsch motiveert. Denn de Telen weren vöör allen, meer Weten to schapen över de europääschen Spraken allmeen, de Variatschoon mang jem, wat för en Regelhaftigkeid se hebbt un wodännig een de verklaren kann. Dat EUROTYP-Projekt hett veel beschickt, sünnerlich de Kooperatschoon vun linguistsch arbeiden Lüüd in Europa. Man ook, dat to'n eersten Maal en Barg grammatsche Berieken typoloogsch in en grote Maneer analyseert un opbereidt worrn sünd. Wat de Besünnerheiden vun den Spraakruum Europa sünd, dat is hierdöör utermaten düüdlich worrn. Anseens de Grött vun düt Projekt is de Towass an Weten un Metodick in de Spraaktypologie nich man för Europa man ook weltwied jüstso en grote Winst. Man wat hier villicht dat gröttste Resultaat weer, ook wenn't eer as impliziet holen weer, dat is de Nawies un de Beschrieven vun en Spraakbund Europa. Dat Materiaal, wat dat Projekt vöördaag bröcht hett, dat langt uut, üm en SAE-Spraakbund to ünnervodern. Hüdigendaags schull daar keen Twievel meer an bestaan, dat dat den Spraakbund gifft (Hinrichs et al. 2009: 15f.).

[2] ziteert Beckmann 1934; keen Togang to Beckmann sien Paper
[3] https://european-union.europa.eu/ Ünnersied: Sprachen (URL13)

Man al vöördat dat EUROTYP-Projekt op de Reeg stellt worrn is, geev dat Vörschen an dat Spraakrebeed Europa. Ik heff baven al de Arbeid vun Natanael Beckmann uut 1934 nöömt, de Lieksaamheiden vun europääsche Spraken beschreev. Wokeen ook en nömensweerden Vörscher an Europa sien Spraken is, dat is Ernst Lewy. In sien Wark *Der Bau der europäischen Sprachen* uut 1942 leggt he en brede typoloogsche Ünnersöken vöör, wo he Egenschoppen för de enkelten europääschen Spraken sammelt, ook för Spraken, de to de Periferie, in'n geograafschen Sinn, höört. Sülvst vundaag is düt Wark noch vun Bedüden vunwegen sien Vöörarbeid. He gifft ook en eerste Tosamenvaten vun Spraken to wisse Bövergruppen. Dat is en wichtigen Schrid, wieldat hier Spraken typoloogsch verleken un denn indeelt warrt. Lewy beschrifft daarso viev Gruppen, en atlantsche, en zentrale, de Balkangrupp, en oosten un en arktsche Grupp. Düsse sünd nicht na Verwanntschopp indeelt, man na typoloogsche Liekheid. För em höört Basksch, Spaansch, Italieensch, Franzöösch, Iersch, Engelsch un Sweedsch na den atlantschen Typ. Düütsch, Ungaarsch höört to den zentralen Typ un Rumäänsch, Albaansch un Greeksch höört to den Balkaan-Typ. As baven al nöömt, de Balkanspraakbund gellt as en etableerten Spraakbund. De anner Indelen vun Lewy mag mit de hüdige Definitschoon vun SAE villicht nich heel övereen kamen, man liekers is dat een vun de eersten Versöken, de europääschen Spraken nich geograafsch, nich genealoogsch man typoloogsch intodelen (Lewy 1942: 117).

Uut 1986, wat ook knapp vöör dat EUROTYP-Projekt noch is, vinnt sik Hans Heinrich Hock sien Wark *Principles of historical linguistics*, wo dat en Kapitel över Europa as Spraakbund gifft. In düt Book warrt vöörher eer veernere Regionen besnackt un Europa as Spraakbundregioon mag noch överraschen laten, hett een anners doch mit exootsche Spraken to doon. Ook in Europa schall dat avers Kunvergensen geven hebben. Dat schall vöör dat Ruutbillen vun eensprakige Natschonaalstaten in middelöllerige un vrö-modeerne Tieden ook en Kunvergensrebeed ween hebben. He verklaart de Regioon vöör allen anhand vun de Satsstellen vun dat Verb. Wielst in vrö'ere Tieden de Spraken en SOV-Stellen harrn, nüügt se nu daarto, sik na en SVO-Stellen hen ruuttowickeln. He ünnerdeelt dat in Spraken, de dat heel un deel so maakt, un ook sodännige, de Uutnamen hebbt in Gegenöverstellen mit en Hülpsverb oder en Vullverb. Hier wiest sik en klaar europääsch Fänomeen. Datsülvige seggt he ook daaröver, dat de Spraken nu en bestimmten un unbestimmten Artikel bruukt. Dat hett sik sogaars wieder ruutwickelt in de Spraken in Europa as de SVO-Satsstellen (Hock 1986: 505). Ook dat Övereenleggen vun de Kaard mit de Verbstellen un en Kaard mit de Stellen twüschen Nomen un Genitievnomen wiest, dat daar en Tosamenhang heerscht un he will düüdlich maken, dat twüschen en Spraakbund- un en Dialektkuntinuumkaard heel vele Liekheiden sünd. Dat is na em nich verwunnerlich, in en tweesprakige Sellschopp is de Bruuk vun merere Spraken analoog to den Bruuk vun merere Dialekten in en eensprakige Sellschopp (Hock 1986: 507+509).

In de Tied hierna vallt denn ook dat EUROTYP-Projekt, vun dat ik baven al sprook. Stöönt worrn is dat Projekt vun de European Science Foundation un vun 1998 af an sünd negen Bännen op Engelsch un Franzöösch ruutgeven worrn, de de hele Arbeid uut düsse Tosamenarbeid dokumenteert. Ik kann un will hier nich op all de Vörschen un de enkelten Insichten vun all de Bedeligten uut dat EUROTYP-Projekt ingaan. Dat weer nich dat Teel un dat schall ook nich de Oord daarför ween.

Nu hett woll elkeen vun de 100+ Linguistschen bet Linguisten uut dat Projekt un ook ümto sien/eer Bidrag leist to düt Tema, man wokeen sünnerlich nableven is för dat Rebeed Standard Average European per se mit de'eer Vörschen, dat sünd Lüüd as Martin Haspelmath, Johan van der Auwera, Bernd Heine, Tania Kuteva, Thomas Stolz un Östen Dahl. Düssen Indruck vun de'eer Bedüden un de Meng, wo vaken un wodännig se ziteert warrt, mag ook heel subjektiev vun mien Sied ween, dat kann un will ik nich uutsluten. Man daaröver ruut heff ik mien Arbeid to en groten Deel op de'eer Ruutkennissen un Vöörarbeid grünnt un wull se hier ins nömen.

Hüdigendaags bringt een SAE waarschienlich vöör allen mit de Arbeiden vun Martin Haspelmath in Tosamenhang. In sien Paper "How young is Standard Average European?" uut 1998 stellt he as eersten merere Features gegenöver, ölven alltohoop. Düsse Features sünd vöörher al beschreven worrn, man noch nich gegenöverstellt worrn. In düt Paper stellt he ook möögliche Teorien op, wo oold SAE ween mag, oder anners seggt, welke Tieddeepde de enkelten Features sülvst hebben köönt un wat de Grünnen ween mögen, dat sik düsse Kunvergensen in Europa ruutbillt hebbt. In sien Paper uut 2001 "The European linguistic area: Standard Average European" geit he daar nochmaal deper op in un verfienert sien ünnersöchten Features. De Tohörigkeid vun Spraken to den Spraakbund stellt he anhand vun 9 Features vast, wieldat bloots för de Daten vun all de Spraken vöörliggt. Man he nöömt en Barg anner Features, de waarschienlich Europäismen sünd.

Avers ook de Arbeid vun Johan van der Auwera is vaken en Bestanddeel in'n Diskurs üm SAE. In sien Sammelband vun 1998 över *Adverbial Constructions in the Languages of Europe* stellt he in en Paper "Phasal adverbials in the languages of Europe" verschillene Kriterien op, wodännig een de Spraken vun Europa indelen kann na eer Bruuk vun Fasenadverbien. He rekent dat ook to SAE to un kümmt to en liekerhaftige Indelen as Haspelmath (Haspelmath 1998: 1). Man ne'er noch vun van der Auwera in'n Tosamenhang to SAE is sien Paper uut 2011 "Standard Average European", wo he Betog nimmt to Haspelmath un wat bet denn ünnersöcht worrn is. He diskereert sien egen Vörschen un stellt de Haspelmath gegenöver, in'n Sinn vun, wodännig een en Europäismus beweerden un defineren mütt. He gifft ook Insichten in de Ära vun na dat EUROTYP-Projekt un wat villicht bi de Ünnersökens nich good noog belicht worrn is, sünenrlich de Ümgangsspraken.

Vun Bernd Heine un Tania Kuteva is vöör allen to nömen dat Wark *The Changing Languages of Europe* vun 2006. Hier warrt vele vun de SAE-Features wieder beschreven, man ook diskereert un ne'e Insichten verpackt, dat welke Resultaten vun der vörige Vörschen villicht gaar nich meer Bestand hebbt. So leggt se uut, wo Basksch doch meer Egenschoppen vun SAE wiest, as Haspelmath un anner dat in de'eer Ünnersökens postuleert.

Düssen Deel över de Vörschensgeschicht schull wiesen, wodännig nich man de Begreep histoorsch wussen is, man ook wo he sik in de typoloogsche Vörschen vun europääsche Spraken inreegt. Dat Nawiesen un Beschrieven vun den Spraakbund Standard Average European weer nich dat eenzige oder plakatievste Teel vun dat EUROTYP-Projekt oder de allmene Vörschen in de Eurolinguistick, man dat weer en Gegenstand, de jümmers in'n Achterkopp hüng un dat is en Verdeenst vun de Vörschensmeenschopp, dat so veel Daten opstellt worrn sünd, dat een sekers seggen kann, dat SAE as heel waarschienlich gellen kann.

2.3. Features vun SAE

In düt Kapitel will ik nömensweerde Features vöörstellen, de vun Linguistschen bet Linguisten vöörslaan worrn sünd, dat se en Egenschopp vun'n SAE-Spraakbund sünd. To en groten Deel will ik mi hier an Haspelmath sien Optellen holen, wieldat de sachs de gröttste Ankennen vör sien Vöörgaan hett. Ik deel düt Kapitel ook na Features in, wo een avers de Reegvulg nich missverstaan schull, dat de lesden weniger un de eersten meer Wichtigkeid oder Uutsaagkraft harrn. En Diskuschoon geev ik in 2.6. In 2.7 schall ik verklaren, welke vun düsse Features ik för mien Analyys bruken warr.

Wat hier nich besnackt warrt, dat sünd fonoloogsche Egenschoppen. Dat is eerstmaal vöör allen, wieldat düsse Arbeid as Tema de Gebäärdenspraken hett, un de hebbt mit de Luudspraken (meist) keen deelbare oder in Vraag kamen Kungruens, wat de Fonologie bedrapen deit. Man ook sünd för de europääschen Spraken meist keen fonoloogschen Egenschoppen vunnen worrn, de as SAE-Features gellen kunnen. Europääsche Spraken sünd fonoloogsch nich opvallig in'n Verliek to anner Spraken op de Welt,

Haspelmath slütt ook fonoloogsche Features eer uut un nöömt man, dat europääsche Spraken woll en groot Vokaalinventaar un vakene Kunsonantenkluusters hebbt. Man daar lett sik nich veel ruutdüden. Daarso schall düt Linguistickrebeed keen Rull hier nich spelen (Haspelmath 2001: 1493). Haspelmath wiest in sien Opsats uut 2001 ook en Reeg Kaarden mit Isoglossen to de eersten Egenschoppen. Ik verwies op en nauere Beschrieven vun de europääsche Verdelenslandschopp na daarhen.

2.3.1. Bestimmte un unbestimmte Artikels

Bestimmte Artikels sünd Wöör as *de/den/dat* op Platt (***den*** *Mann,* ***de*** *Vro,* ***dat*** *Kind*). Unbestimmte Artikels sünd daargegen Wöör as *en* (***en*** *Mann/Vro/ Kind*). Düsse Markeren vun't Höövdwoord gifft dat in all romaansche un meist all germaansche Spraken, as ook in welke Balkaanspraken as Greeksch un waarschienlich Albaansch un Bulgaarsch. Buten vun SAE gifft jem dat nich. Ook in'n groten Deel vun Oosteuropa sünd se afwesig, so as bi Oostslaavsch, Westslaavsch, Finno-Ugrisch, Turk-Spraken, Noordoostkaukaasch un Kartveelsch. Hier is Ungaarsch en Uutnaam, dat beide Artikels hett. Welke Navers, de nich SAE sünd, hebbt bestimmte Artikels, dat sünd Keltsch, Semietsch, Abchaasch un Mordwiensch; wo Törksch to't Bispell avers en unbestimmten Artikel hett. Man keen Naverspraak vun SAE hett beids. Binnen de germaanschen Spraken is Ieslännsch en Uutnaam, dat man bestimmte Artikels hett, so as de negen keltschen Spraken. Man Ieslännsch is al so geograafsch de randstännigste germaansche Spraak. Wat een ook seggen kann, düsse Artikels sünd keen Indoeuropäismus, wieldat de iraanschen un indschen Spraken allmeen ook in jemeer Geschicht keen Artikels harrn.

Allmeen sünd Artikels op de Welt wieduut nich so vaken as in Europa. Üm un bi schöölt man een Drüddel vun de Spraken vun de Welt en Artikel bruken un daarvun sünd dat man 8%, de ook beids, en bestimmten un unbestimmten, Artikel hebbt (Haspelmath 2001: 1494).

2.3.2. Relatievsäts mit en Relatievpronomen

De Maneer, wo Spraken as Düütsch, Franzöösch un Russ'sch eer Relatievsäts na billen doot, lett uniek to ween för de Spraken vun SAE. Se tekent sik döör veer Egenschoppen uut. De Relatievsats is eenmaal postnominaal. Dat gifft en flekteren Relatievpronomen. Düt Pronomen leidt den Relatievsats in. Un dat Relatievpronomen fungeert as en Wedderopnaampronomen ("resumptive pronoun"). Dat will heten, dat dat Nomen, wo sik dat op betrecken deit, wedder opnamen warrt, üm de Funkschoon in den Relatievsats mittodelen. De düütsche Sats *der Mann,* ***welchem*** *ich eine Mark gab* hett so en Kunstrukschoon, de all düsse veer Egenschoppen uutvüllt. Hier kann een ook seen, dat daaröveruut in de meersten vun düsse SAE-Spraken düt Relatievpronomen op en Vraagpronomen baseert. Dat gellt ook för all romaanschen Spraken, all slaavschen Spraken, Greeksch, Ungaarsch, Geoorgsch un welke germaanschen Spraken. Uut de lesde Grupp bruukt vele Spraken eer en Demon-stratiev as Relatievpronomen, so as op Platt *de Hund,* ***den*** *ik dat Vell strakel*. Düsse Aarden, oder ook de vun Finnsch, dat en egen Relatievpronomen hett, sünd weltwied nich begäng (Haspelmath 2001: 1494f.).

Dat gifft avers noch een anner Kunstrukschoon, de wied begäng is in Europa, un dat is de Bruuk vun en Relatievpartikel. De kümmt ook vaken to lieker Tied tosamen mit dat wedderopnemen Relatiev-pronomen in desülvige Spraak vöör. Düsse Spraken hebbt also twee möögliche Kunstrukschonen bi de Hand. Sodännige Partikeln kaamt in de meersten slaavschen un romaanschen Spraken, as ook in de skandinaavschen Spraken un Greeksch, Waliesch un Iersch vöör. Man dat is nich jümmers heel licht to, de vun en trüchbillt, wedderopnemen Pronomen to verschelen, ook wieldat de in vele europääschen Spraken vun en Relatievpronomen afkaamt, dat de Flekschoonsünnerschedens graduell verlaren hett, as to'n Bispell Engelsch *the radios* ***that*** *I bought*.

Wenn dat en vull Relatievpronomen weer, müss sik dat in de Flekschoon an den Pluraal vun *radios* anpassen in Foorm vun *those* (Lehmann 1984: 107).

De Kunstrukschoon mit en Relatievpronomen as baven beschreven is eendüdig tyypsch för Europa, wieldat dat in de oosten IE-Spraken nich vöörkümmt, also keen Indoeuropäismus is. Ook annerwegens buten vun Europa is dat teemlich eenzigaardig. Dat lett also düüdlich en areaaltypoloogsch Feature vun SAE to ween (Haspelmath 2001: 1494f.).

2.3.3 *Hebben*-Perfekt

Wat en anner böös bekennt Feature tyypsch för SAE is, dat is en (transitiev) Perfekt, dat een mit *hebben* un en Passievpartiziep billt – sü Engelsch *I have written*, Sweedsch *jag har skrivit*, Spaansch *he escrito* oder Platt *ik heff schreven*. Sowat gifft dat in all romaanschen un germaanschen Spraken, in Tschechsch, as ook in welke Balkaanspraken as Albaansch, Greeksch un Makedoonsch. Mang de Spraken gifft dat avers Verschelen, wat de rejelle Funkschoon vun düsse Kunstrukschoon angeit, wieldat se sik op ünnerscheedliche Stopen vun Grammatikaliseren bevinnen doot. Op Franzöösch un Düütsch kann een dat as de noormale, perfektieve Verleden Tied bruken. Op Spaansch, Engelsch un Sweedsch avers hett düsse Tied en anner Bedüden, wat de Nutied vöörangeit. Man wichtiger is eer, dat se all tominnst desülvige Bedüden harrn, as düsse Kunstrukschoon opkeem.

Dat gifft ook anner Kunstrukschonen för en Perfekt, to'n Bispell en aktiev Partiziep mit en Kopula tosamen, so as in Finnsch *ole-n saa-nut* [ween-1SG anneem-PTZP] 'Ik heff annamen'. Welke noordoostkaukaasche Spraken, Lesgsch un Godoberi, hebbt en Perfekt mit en Konverb vun de Verleden Tied mit en Kopula. Wat en eer passieve Struktuur hett, dat is Geoorgsch. Daar warrt dat Perfekt mit en Passievpartiziep un en Kopula billt. Dat verscheelt sik also in dat Hülpswoord. Dat Objekt steit denn ook in'n Datievvall, nich in'n Akkusatievvall. Waliesch bruukt en Präpositschon *wedi* 'achter, nadat'. Ungaarsch hett keen Perfekt. Un ook de oosten indoeuropääschen Spraken mankeert en hebben-Perfekt, de bruukt man en Partiziep plus en Kopula.

Ook weltwied is dat hebben-Perfekt man alleen to vinnen in Europa (Dahl 1996: 365). Welke as Lazard (1990: 246-247) und Benveniste (1960: 195) slaat ook vöör, dat de blote Existens vun en hebben-Posseschoon en Europäismus is, man Haspelmath rüümt dat keen grote Waarschienlichkeid in (Haspelmath 2001: 1495).

2.3.4. Nominatiev-Experiencers

Bi Verben, de en Sinnsindruck, Vööl, Kugnitschoon un Waarnemen uutdrückt, gifft dat twee Aarden, dat Argument uuttodrücken, dat düsse Maneren beleevt. Eenmaal kann een dat as en Agens analyseren un kodeert das as en Nominatievsubjekt – to'n Bispell ***Ik*** *mag em lieden*. Oder dat Argument warrt as en Patiens oder Goal analyseert un dat Stimulusargument kriggt de Nominatievmarkeren. Ook op Platt gifft dat sowat, as in ***Mi*** *dücht he en goden Keerl*. Düsse twee Aarden warrt na Bossong (1998) "generaliseren" un "inverteren" nöömt. He hett in sien Studie 40 Spraken uut Europa analyseert, wo he na 10 begänge Beleevnisverben keken hett un welke vun de beiden Aarden bruukt warrt un in wat för en Verhooldnis de toenanner staat. De Weerd vun 0.0 steit daarför, dat all vun düsse Verben generaliseren sünd, dat is för Engelsch de Vall. De lesde Weerd vun 5.0 steit daarför, dat all Verben inverteren sünd, dat is för Lesgsch de Vall. He hett denn de waallose Grens trocken, dat all Spraken, de en Verhooldnis twüschen 0.0 un 0.8 hebbt as överwegen generaliseren gellt un all Spraken daaröver as inverteren.

Wat Bossong sien Studie süss wiest hett, dat is al vöörher vun Lazard (1990: 246-247) un Dahl (1990: 7) annamen worrn. Dat lett so, dat de generaliseren Maneer en tyypsche SAE-Egenschopp is. Man welke Spraken laat hier villicht överraschen. Ungaarsch lett SAE-tyypscher to ween as Düütsch. Un Romaansch un Albaansch höört hier nich to, woll avers Törksch. Ook hier süüt een, dat de keltschen Spraken Iersch un Waliesch, jüst as ook Ieslännsch, nich to düsse Grupp tohöört. De oosten Grens billt dat Balto-Slaavsche, dat nich düsse Egenschopp hett, mit de Uutnaam vun Tschechsch. Ook Finno-Ugrisch un Kaukaasch sünd hiervun uutbenamen. Dat gifft keen Ünnersöken, wodännig sik de Spraken vun de Welt hier verhooldt, man een kann düüdlich seggen, dat de indschen Spraken klaar inverteren Trecken opwiest (Haspelmath 2001: 1496).

2.3.5 Partizipien-Passiev

För de SAE-Spraken gifft dat en tyypsche Passiev-Kunstrukschoon, wo se en Passievpartiziep un en intransitieve Kopula bruukt, so as *ween* oder *warrn* – as op Platt *De Koken warrt eten*. Hierbi warrt dat egentliche Objekt to'n Subjekt un dat egentliche Subjekt kann uutlaten oder fakultatiev mit en Adverbiaalfraas anhangt warrn. Dat kümmt in all romaansche, germaansche, slaavsche un Balkaanspraken vöör, as ook in Iersch. Anner Spraken as de noordoost-kaukaaschen un Ungaarsch hebbt keen Passiev. Denn gifft dat ook noch anner Foormen vun dat Passiev, so in Törksch, Geoorgsch un Armeensch, Basksch un Keltsch. Finnsch avers deit bloots dat Subjekt in'n Achtergrund, dat Objekt blifft an sien Steed. Partizipien-Passieven sünd heel selden in anner Spraken as SAE. In en Set vun 80 Spraken hett Haspelmath (1990: 28) man 4 Spraken vunnen, de dat Passiev op desülvige Aard bruukt, un twee daarvun weren europääsche Spraken. Man ook de Mööglichkeid, dat Agens döör en Adverbfraas wedder intovören lett tyypsch to ween för SAE.

Heel evident för SAE is düt Feature nich, wieldat ook de oosten indoeuropääschen Spraken düsse Aard vun en Passiev kennt. Dat kunn daarso jüstso good en Indoeuropäismus ween. Man de keltschen Spraken un Armeensch mankeert düssen Treck, ofschoonst se indoeuropääsch sünd. Un Malteesch, wat nich indoeuropääsch is, hett woll so en Passiev, döör Kuntakt to Italieensch (Haspelmath 2001: 1496f.).

2.3.6. Överwegen vun Antikausatiev

Üm de Alternatschoon twüschen inchoatiev un kausatiev weddertogeven, kann een dree verschillene Woordbomiddels bruken, wo bloots twee vun hier relevant sünd. Een kann den Kausatiev derriveren, also afleiden vun dat inchoatieve Verb. Dat deit Mongoolsch mit *xajl-uul-* 'smölten (transitiev)' vun *xajl-* 'smölten (intransitiev)'. De twede Weg is en antikausatieve Afleiden, wo vun dat kausatieve Verb derriveert warrt. Dat deit Russ'sch in *izmenit'-sja* 'ännern (intransitiev)' vun *izmenit'* 'ännern (transitiev)'.

Haspelmath (1993: 96) hett hier 31 Verben to analyseert uut 21 Spraken. Un de verscheelt sik düchtig, wieldat welke överwegen antikausatiev sünd, also de Afleiden vun en kausatiev Verb bruukt, un de annern överwegen kausatiev sünd, also vun dat inchoatieve Verb den Kausatiev afleidt. Dat stellt sik ruut, dat en Antikausatiev-Överwegenheid tyypsch is för SAE. Düütsch, Französösch, Rumäänsch, Russ'sch, Greeksch un Litausch wiest de höögsten Perzenten för en Antikausatiev op.

As SAE warrt bekeken, wat en Spraak 74 % oder meer hett, as Andeel an antikausatieve Kunstrukschonen. Düütsch, Engelsch, Russ'sch un Greeksch hebbt daar 100 %, Französösch 91 % un Rumäänsch 96 %. Wielst Finnsch, Udmurtsch, Ungaarsch, Lesgsch un Törksch en Twüschenstellen hebbt, mit wat 40 % un meer, staat Geoorgsch un Armeensch wieder baven mit 67

% un 65 %. Annerwegens op de Welt is düt Schema avers seldener un de kausatieve Metood warrt prefereert. De europääsche Överwegenheid vun't Antikausatiev is ook keen Indoeuropäismus, wieldat PIE en produktieve Billen för't Kausatiev harr, dat verlustig gaan is in Europa, man noch stüttig in Oosten-Indoeuropääsch vöörkümmt (Haspelmath 2001: 1497f.).

2.3.7. Externen Possesser in'n Datiev

Haspelmath (1999) hett tosamen mit König (König/Haspelmath 1998) de Verdelen vun externe Possessers in 30 europääsche Spraken analyseert. Mang düsse Spraken gifft dat dree Spraaktypen. De een Grupp bruukt en externen Possesser un markeert em mit den Datiev, so as Platt *Se gifft* ***em*** *de Hand*. De twede Grupp bruukt en Lokatievmarkeren för den externen Possesser – so as Sweedsch *Någon bröt armen* ***på*** *honom*. Un de drüdde Grupp sünd Spraken, de keen externen Possesser uutdrücken köönt, de mööt dat binnen de Nominaalfraas maken, sü Engelsch *The mother washes the child's hair.*

Den externen Possesser mit en Datiev uuttodrücken is en SAE-Feature un den kann een vinnen in Romaansch, Kuntinentaalgermaansch, Balto-Slaavsch, Ungaarsch un de Balkaanspraken Greeksch un Albaansch. Noordgermaansch un Balto-Finnsch hebbt en externen Possesser in'n Lokatiev.

In'n wieden Westen staat Waliesch, Bretoonsch un Engelsch aan externen Possesser, as ook in'n Süüdwesten Törksch un Lesgsch. Ook de oostindoeuropääschen Spraken Kurdsch, Persch un Hindustani hebbt keen externen Possesser. Dat gifft buten vun Europa noch en veerden Typ, wo een de twee NPs direktemang anenanner reegt, wo de Possesser vöör dat Possessum steit un een so de syntaktsche Relatschoon opstellt. En externen Possesser mit en Datiev to markeren is buten vun Europa avers heel unwennlich (Haspelmath 2001: 1498).

2.3.8. Negatievpronomen un Mankeren vun en verbale Negatschoon

Haspelmath baseert sik hier op Bernini & Ramat (1996), wo se de Verdelen vun Negatschoon in Europa ünnersöcht hebbt. He beschränkt sik op man een Aspekt daarvun, dat liektiedige Vöörkamen vun verbale Negatschoon un negatieve Indefinietpronomen. Dat gifft twee Aarden, bi V + NI triddt dat Negatievindefiniet tosamen mit en nich verneent Verb op, so as op Platt *Nüms kümmt*. De twede Aard is NV + NI, en negatieveert Verb mit en Negatievindefiniet, so as op Platt *Keen keem to de Party* ***nich***. Bi en drüdde, mischte Aard kümmt de verbale Negatschoon bloots, wenn dat Negatievindefiniet na dat Verb kümmt, man nich, wenn't daarvöör steit, verliek Italieensch *Nessuno viene*, avers ***Non*** *ho visto nessuno*. Haspelmath analyseert düt as en Subtyp vun'n V + NI-Vall.

Wat tyypsch SAE is, dat is de V + NI-Markeren. Dat kümmt vöör in Französösch, wenn een daar de Partikel *ne* ignoreren deit, as ook Okzitaansch un all germaanschen Spraken. De mischte Aard, de hierto rekent warrt, kümmt in de ibero- un italoromaanschen Varieteten un Albaansch vöör. Rumäänsch un de Balkaanspraken höört hier nich to. Man ook Geoorgsch hett düsse Negatschoonsaard. All oosteuropääschen Spraken, Balto-Slaavsch, Finno-Ugrisch, Turk, Noordoostkaukaasch un de keltschen Spraken hebbt den NV + NI-Typ. Düssen Typ hebbt ook de oosten indoeuropääschen Spraken, dat SAE-Feature V + NI is also keen Indoeuropäismus. Un de Meerheid vun de Spraken vun de Welt hebbt ook den tweden Typ, dat is also klaar op Europa beschränkt (Haspelmath 2001: 1498f.).

2.3.9. Partikeln in Kumperatievkunstrukschonen

Stassen (1985) hett in en Studie söss Aarden verscheelt, üm den Stannard vun en Kumperatiev, also Verliek, uuttodrücken. Dree vun jem bruukt Lokatieven: ‘grötter vun X’, ‘grötter to X’, ‘grötter bi X’. Een Aard is de överdrapen-Kumperatiev (exceeding-Kumperatiev) ‘Y is groot overdrapen X’. Denn gifft dat den Anenannerregens-kumperatiev ‘Y is groot, X is lütt’, un den Partikelkumperatiev ‘grötter as X’. Düsse Partikel is vaken verwannt mit en Relatievpronomen un de Vallmarkeren is ook nich beinvloot daardöör. Sodännig kann een twee Säts verschelen: *Ik leev di meer as se (dat deit).* vun *Ik leev di meer as eer.*

De Verdelen in Europa passt good daarto, wat een verwachten wöör. Partikelkumperatieven vinnt een in Germaansch, Romaansch, Balto-Slaavsch, in’n Balkaan, Ungaarsch, Finnsch un Basksch. Dat is also düüdlich en SAE-Feature, wieldat düsse Aard buten vun Europa teemlich selden is un sik dat över Europa kluustert. De Lokatievkumperatieven vinnt sik randstännig bi Bretoonsch in’n Westen un Nenets, Ubychsch, Törksch un Laz in’n Oosten. De annern Aarden gifft dat nich in Europa, de överdrapen-Kumperatiev kümmt vöör allen in Afrika vöör un de Anenannerregenskumperatiev in de Amerikas un Ozeanien (Haspelmath 2001: 1499).

2.3.10. Relatievbaseren Äkwatievkunstrukschonen

In Europa gifft dat vele Spraken, wo een en Äkwatiev döör en adverbiale Relatievsatskunstrukschoon uutdrückt. To’n Bispell hett Katalaansch *tan Z com X*, hier is Z dat Adjektiev un X is de Stannard. Dat *com* is en adverbiaal Relatievpronomen un *tan* is de övereenstimmen Demonstratiev. Datsülvige lett sik ook in anner romaansche un germaansche Spraken vinnen, so as op Platt *so Z as X*. Ook in Slaavsch, Romani, Ungaarsch, Finnsch un Geoorgsch gifft’t dat. Welke Balkaanspraken hebbt daar keen övereenstimmen Demonstratiev, so as Bulgaarsch *xubava kato tebe* ‘so smuck as du’. Anner Spraken hebbt hier anner Weeg, üm dat uuttodrücken. Vele SOV-Spraken uut Oosteuropa hebbt en sünnerlichen Äkwatievmarker un de keltschen Spraken hebbt en egen, nich-demonstratieven Marker an’t Adjektiev, so as Iersch *chomh Z le X* ‘Äkwatiev Z mit X’. De skandinaavschen Spraken bruukt ook en anner Kunsept, de bruukt dat Woord ‘liek’ mit dat Adjektiev, to’n Bispell Sweedsch *lika Z som X*. Düsse SAE-Aard mit en Relatievadverb vinnt sik kuum annerwegens in de Spraken vun de Welt un ook de oosten indoeuropääschen Spraken, uutbenamen Punjabi, bruukt dat nicht (Haspelmath 2001: 1499f.).

2.3.11. Personenaffixen för’t Subjekt as strikte Agreementmarkers

De Meerheid vun de Spraken bruukt bunnen Markers an’t Verb, üm op dat Subjekt/den Agens to refereren. Wenn daarbi ook noch dat Subjekt, hele NPs oder ook Subjektpronomen, mit optreden doot, denn warrt dat Agreementmarkers nöömt. Man in vele Spraken is dat ook so, dat düsse Verbmarkers ook alleen vöörkamen köönt un dat dat Subjekt uutlaten warrt. Op Bulgaarsch kann een bi den Sats *vie rabotite* ‘ji arbeidt’ dat unafhangige Subjektpronomen *vie* ook wegnemen, dat *-ite* markeert de Persoon as Referens al. Op Platt geit dat nich so eenvack, bi *ji arbeidt* langt de referentschelle Funkschon vun’t *-t* as Persoonsmarkeren nich uut, dat *ji* kann also nich uutlaten warrn. Sodännige Spraken warrt ook vaken non-pro-drop-Spraken nöömt, wo Bulgaarsch en pro-drop-Spraak is. De Begrepen Strikt-Agreement-Spraak un Referens-Agreement-Spraak döögt hier avers beter. Dat Lesde is in de Spraken vun de Welt veel vakener vertreden un dat strikte Agreement is tyypsch för welke europääschen Spraken, buten vun Europa kümmt dat man knapp vöör.

En Reeg germaansche Spraken hebbt düsse Aard vun Agreement. Bi de skandinaavschen Spraken Däänsch, Sweedsch un Noorwegsch liggt de Vall en beten anners. Se sünd ook non-pro-drop-

Spraken, man wieldat de Verbmarkers nich meer twüschen Personen ünnerscheedt, kann een nich vun en strikt Agreement spreken. Man de Subjektpronomen sünd jüst so obligatoorsch as bi Engelsch, Düütsch un Nedderdüütsch. Ook in de gallo-romaanschen Spraken kümmt en strikt Agreement vöör, Russ'sch hett egens en Sünnerstellen, dat is Tempus-afhangig (Haspelmath 2001: 1500).

2.3.12. Intensiverer-Reflexiev-Verschelen

Intensiverers sünd Wöör as Französösch *même*, Engelsch *self*, Nedderdüütsch *sülvst/sülvens*, Russ'sch *sam* un Düütsch *selbst*. De markeert en Referent in en Nominaalfraas as zentraal un stellt em in'n Gegensatt to en impliziete oder expliziete Periferie, to'n Bispell op Platt *De Paapst sülvst geev en Audiens* (*nich bloots de Kardinalen*). Bi vele Spraken is dat so, dat datsülvige Woord ook as en Reflexievpronomen bruukt warrt, so as op Engelsch *The man himself changed the sheets*, in'n Gegensatt to *The man saw himself*. Wat avers tyypsch för SAE is, dat is de Verschelen vun düsse beiden Funkschonen. Nedderdüütsch hett de Wöör *sik* un *sülvst*, Russ'sch hett *sebja* un *sam*, Düütsch hett *sich* un *selbst*. De oosten indoeuropääschen Spraken hebbt hier keen Verscheel, dat is also keen Indoeuropäismus un ofschoonst dat keen weltwiede Studien hierto gifft, lett dat liekers selden to ween, un ook de Naverrebeden vun Europa hebbt dat nich (Haspelmath 2001: 1501).

2.3.13. Verbaal Fronting bi Ja-Nee-Vragen

De meersten Spraken hebbt bi polare Vragen, also Ja-Nee-Vragen, en Markeren mit alleen de Intonatschoon oder en Partikel. Man wat tyypsch för de europääschen Spraken is, dat is de Inverschoon vun dat Subjekt un dat Verb, sodat dat Verb vöörn vun'n Sats steit. Düt Verbfronting kümmt in'n Grootdeel vun de germaanschen, romaanschen un slaavschen Spraken vöör, un ook in't Greeksche. Bavento hebbt de SAE-Spraken ook tyypscherwies keen Vraagpartikel. Bi Basksch, Gäälsch un Litausch kümmt dat Fronting nich vöör. Un de gellt al so as perifeer bi SAE. Ook anner Spraken as Iersch, Gäälsch, Albaansch, Ungaarsch, Russ'sch, Finnsch, Törksch un Noordoostkaukaasch höört hier nich to, wieldat se en Partikel hebbt. Düt Feature hett also en düüdlich Kluuster för den SAE-Karn. Sülvst Beckmann hett 1934 al dat Verbfronting as en SAE-Feature annamen (Haspelmath 2001: 1501).

2.3.14. Kumperatievmarkeren bi Adjektieven

Baven bi 2.3.9 harrn wi dat al över den Bruuk vun Partikeln bi Verlieken. Man ook de Markeren vun den Kumperatiev an't Adjektiev lett en tyypsch europääsche Saak to ween. In all germaanschen, balto-slaavschen un Balkaanspraken (bet op Rumäänsch un Albaansch) vinnt sik en Markeren vun dat Stiegern bi't Adjektiev, so as op Platt *De Hund is grött**er** as de Katt*. De meersten romaanschen Spraken hebbt sik noch tominnst veer Stiegernsfoormen beholen, de suppletiev sünd, so as op Italieensch *maggiore* 'grötter' un *minore* 'lütter'. Ook op Basksch, Ungaarsch, Finnsch un anner finno-ugrischen Spraken gifft't dat. Wat bi romaansche Spraken un Engelsch all begäng worrn is, dat is de Bruuk vun en adverbiale Partikel för dat Adjektiev, dat sowat as 'meer' bedüden kann. Man noch begänger is bi de meersten Spraken op de Welt, dat de Semantick vun de Stiegern döör den Verlieksmarker alleen kümmt. De SAE-Aard, dat dat Adjektiev en Morfeem kriegen deit, is nich alleen in Europa to vinnen, man de düüdliche Präsens hiervun as en Kluuster in Europa is en Teken, dat dat en SAE-Feature is, un dat warrt seldener, je meer een vun dat SAE-Rebeed weggeit (Haspelmath 2001: 1501f.).

2.3.15. Kunjunkschoon na ‘A un-B’

Düt schall nich dat düüdlichste Feature ween, man Stassen (2000) hett in en Uutwaal vun 260 Spraken de Maneren vun NP-Kunjunkschoonsstrategien ünnersöcht. Dat gifft hier twee grundleggen Weeg för. Dat kann of mit en symmeetrische Partikel passeren bi un-Spraken, oder bi mit-Spraken mit en asymmeetrische Kummetatievpartikel. Twee Drüddel vun Stassen sien Spraken weren un-Spraken, dat seggt för sik nich veel uut eerstmaal. Binnen de un-Spraken gifft dat avers noch Subtypen: ‘A un-B’, ‘A-un B’, ‘A-un B-un’ un ‘A B-un’. De meersten europääschen Spraken un all SAE-Spraken höört to den ‘A un-B’-Typ, so as Platt *en Peerd un en Ko*. Welke periferen europääschen Spraken bruukt avers ook in Maten de mit-Strategie, so as Russ’sch *my s toboj* ‘ik mit di’, Litausch, Poolsch un Ungaarsch (Haspelmath 2001: 1502).

2.3.16. Kummetatiev-Instrumentaal-Synkretismus

All SAE-Spraken hebbt en Synkretismus vun de Präpositschonen för den Kummetatiev, also üm en Beleidschopp uuttodrücken, un den Instrumentaal, üm en Instrument uuttodrücken. To’n Bispell bruukt een op Platt bi *mit den Partner* un *mit den Hamer* de lieke Präpositschoon. Stolz (1996) hett bi en Uutwaal vun 323 Spraken vun de Welt de Markers för düsse beiden Funkschonen ünnersöcht un ruutvunnen, dat düsse Aard vun Synkretismus en tyypsch europääsche Maneer is. Annerwegens gifft dat veel vakener twee egen Markers för Kummetatiev un Instrumentaal, Ozeanien wiest den ringsten Andeel vun Synkretismus un Europa den höögsten. Ook mang de 8 indoeuropääschen Spraken, de nich in Europa snackt warrt, wiest na Stolz sien Sample man dree düssen Synkretismus. Dat lett süss keen Indoeuropäismus to ween (Haspelmath 2001: 1502f.).

2.3.17. Suppletieve twede Ordinaaltall

De meersten Spraken hebbt en suppletieve Foorm för de eerste Tall, so as op Platt, wo de Ordinaaltall *eerste* en suppletieve, nich afleidte Foorm vun de Kardinaaltall *een* is. Dat steit gegen de regelmatige Afleiden vun *twede* uut *twee* in Nedderdüütsch, dat avers *drüdde* un *vöffte* wedder as Suppletschoon hett. In Stolz (2001) sien Studie vun weltwied 100 Spraken hebbt 78 Spraken en suppletieve Foorm för ‘eerst’. En regelmatige Afleiden för düsse Foorm lett also nich tyypsch to ween op de Welt. In datsülvige Sample geev dat avers 22 Spraken, de en suppletieve Foorm för ‘tweed’ harrn. De meersten Spraken harrn düt vundaar nich, man vun düsse 22 Spraken liggt 17 in Europa. Un in Europa hett de Grootdeel na Stolz sien Sample ook jüst düsse Egenschopp. Vun de SAE-Spraken sülvst hebbt man welke Balkaanspraken, Rumäänsch, Albaansch un Romani keen suppletieve Foorm, as ook Düütsch un Nedderdüütsch nich. Hier liggt daarso en düüdlich europääsch Kluuster vöör (Haspelmath 2001: 1503).

2.3.18. Mankeren vun en Klusiviteetsoppositschoon

Wat Haspelmath wieders beschrieven deit, sünd lüttere Features, för de nich de hele Datenlaag existeren deit, man de liekers en Uutsaagkraft wiest för dat SAE-Rebeed. Ook dat Felen vun en Feature warrt as jüstso opvallig bekeken as dat Vöörhannenween.

Dat een en inklusiev vun en exklusiev Pronomen för de eerste Persoon Pluraal ünnerscheden deit, kümmt op’t vakenst in de Pazifickregioon vöör, man in Europa is dat heelst selden, seldener noch as in Afrika oder Asien, wiest Nichols (1992). Een kunn hier also ook vun en Opvalligkeid uutgaan (Haspelmath 2001: 1503).

2.3.19. Mankeren vun Reduplikatschoonskunstrukschonen

Ook wenn hier de Datenlaag nich systemaatsch is, vallt Haspelmath op, dat Reduplikatschoon in de Spraken vun de Welt en heel begäng Woordbomiddel is un dat düt meist heel un deel in de meersten europääschen Spraken feelt. Dat is en opvalligen Fakt, denn dat Indoeuropääsche kenn tominnst för dat Perfekt en Reduplikatschoon, man hett dat verlaren bet to't Middelöller hen (Haspelmath 2001: 1503).

2.3.20. SVO-Woordstellen in'n Höövdsats

Wat teemlich mit de annern SAE-Features kurreleert, is de Woordstellen in en Höövdsats. De grundleggen Stellen is SVO. Ofschoonst dat ook annerwegens vöörkümmt, deckt sik dat good mit dat Karnrebeed vun SAE. In'n Westen hebbt de keltschen Spraken en VSO-Stellen, wiest also wedder eer Periferiestatus in SAE. Un de oosten Spraken in Europa hebbt SOV, wielst Balto-Finnsch un Ungaarsch SVO hebbt. Dat de Naverspraken vun SAE dat also nich hebbt, is ook en goden Henwies, dat dat en SAE-Feature is. Ook de oosten indoeuropääschen Spraken wiest en SOV-Stellen, dat is also keen Indoeuropäismus (Haspelmath 2001: 1504).

2.3.21. Wegvall vun dat Präteritum

In dat lesde Jaardusend passeer de Wannel, dat dat Perfekt jümmers meer de Funkschoon vun't Präteritum (Verleden Tied) överneem un düt uuttuusch. Dat is vöör allen in Franzöösch, Düütsch un Noorditalieensch passeert. Ook en paar benaverte Spraken höört hierto, na Thieroff (2000). Dat Rebeed vun düt Feature is nich so groot, man dat deckt sik böös good mit dat vun'n SAE-Nukleus (Haspelmath 2001: 1504). Dahl (1996) bringt dat ook mit dat hebben-Perfekt in Verbinnen un snackt vun en Grammatikaliserensövergangstied, wo in de Spraken mit dat hebben-Perfekt düsse Tied jümmers meer de VT-Funkschoon övernemen deit (Dahl 1996: 365).

2.3.22. Fasale Adverbien

Van der Auwera (1998) hett fasale Adverbien in de europääschen Spraken ünnersöcht. Dat bedrippt in eerste Lien de veer fasalen Adverbien *noch nich*, *al*, *noch* un *nich meer.* He hett de'eer Verdelen, Foorm un Bruuk in 12 Features opdeelt, wo an düsse Steed man twee uutlangen schöölt.

Dat eerste is dat Vöörkamen vun all veer vun düsse Adverbien. Ieslännsch oder Albaansch mankeert dat Woord för *al*. Dat twede is de Uutdruck vun *nich meer.* SAE-Spraken billt em mit en Foorm vun en Kumperatiev, so as Engelsch *no* ***longer***, Franzöösch *ne* ***plus*** oder Nedderdüütsch *nich* ***meer***. Man Spaansch billt dat mit dat Adverb *al* un de Negatschoon, also *ya no*, wat ook de slaavschen Spraken doot. Düt Feature is also ook op West- un Zentraaleuropa begrenst (van der Auwera 2011: 2-3).

2.4. Ümvang vun SAE

Wat hieröver uutleggt worrn is, dat sünd Features, de vun verschillene Lüüd vöörslaan worrn sünd, wat Spraken uut'n Standard Average European-Spraakbund uuttekent. Dat gifft kuum Twievel över de Existens vun't SAE, man de Ümvang daarvun, dat is Gegenstand vun vele Diskuschonen. Op den Nukleus hebbt sik de meersten enigt un dat wiest ook de'eer Datenbasis. Man je wieder weg een vun düssen Nukleus geit, desto meer warrt över de Tohörigkeid Ja oder Nee seggt. Ik will in düt Kapitel kott Indruck geven, wat de SAE bevaat un wat womööglich verschillenen Menen daaröver sünd.

Haspelmath hett al 1998 versöcht, den SAE-Spraakbund in verschillene Stopen intodelen. He levert in sien Opsats op Sied 3 en Kaard, daar kann een den Nukleus, den Karn un de Periferie seen. In den Nukleus höört Düütsch, Nedderlännsch, Franzöösch un Noorditalieensch. De restlichen germaanschen un romaanschen Spraken, de Balkaanspraken un welke westslaavschen Spraken höört to den Karn un de westen finnougrischen un restlichen slaavschen Spraken as ook Basksch, Malteesch, Ungaarsch, Geoorgsch un Armeensch höört to de Periferie (Haspelmath 1998).

De naue Tohörigkeid to de enkelten Schalen is daarvun afhangig, welke Features een woans tellt. Welke Linguistschen bet Linguisten hebbt keen schelen Daten för Noorditalieensch un Italieensch un tellt Italieensch daarso nich as tohörig to den Nukleus. In sien latere Vörschen tellt Haspelmath Nedderlännsch ook nich meer to den Nukleus. De Opdelen verscheelt sik ook in welke Dingen düüdlich vun de hier baven. van der Auwera hett den Naam "Charlemagne Spraakbund" schapen. Op Basis vun fiev Adverbiendomänen kunkludeert he, dat Nedderlännsch, Düütsch un Franzöösch to den Nukleus tohöört, den he Charlemagne Spraakbund nöömt, wieldat he dat de eerste Heerscher vun düt Rebeed weer. Ook Italieensch un Poolsch höört bi sien Analyys heel dicht daarto (van der Auwera 1998: 823).

Wieders is de Uutwaal an Features ook motiveert un/oder arbiträär, daarto meer in 2.5. Man ook wat för all Spraken Daten vöörliggt, hett Invloot op de verschillenen Schalen vun SAE. Vundaar ünnerscheedt sik de nauen Ümretens ook bi de Vörschers bet Vörscherschen. In Haspelmath (2001: 1505) levert he en wiedere Kaard, en sonöömte "cluster map" oder "isopleth map"– *-pleth* kümmt vun Engelsch/Latiensch *plethora* 'grote Meng/Övermeng' (van der Auwera 2011: 3). In düsse Kaard sünd keen Isoglossen as baven intekent, man hier sünd verschillene Features tosamennamen un de verschillenen Lienen schöölt de Antall vun meensame Features wiesen, de de Spraken binnen de Lien hebbt (Haspelmath 2001: 1504f.). In 5.1 geev ik en aktualiseerte Isopletenkaard op Basis vun ne'ere Vörschen un tosamen mit mien Gebäärdenspraakset.

Haspelmath hett op Basis vun negen Features düsse Kaard tekent. He hett nich sien twölv Höövdfeatures bruken kunnt, wieldat nich för all vun jem noog Daten för all Spraken vöörlegen. Daarso ümvaat de Kaard düsse negen Features: bestimmten un unbestimmten Artikel, Relatievsäts mit Relatievpronomen, hebben-Perfekt, Partizipienpassiev, externen Possesser in'n Datiev, Negatievpronomen un Mankeren vun verbale Negatschoon, relatievbaseren Äkwatievkunstrukschoon, Subjektennen as strikte Agreementmarkers, un Intensiverer-Reflexiev-Verschelen. De annern Features sünd nich mit opnamen. Man an't Enn mütt een daarvun uutgaan, dat se keen allto groten Ünnerscheed maken wörrn in de Uutsaag vun düsse Map (Haspelmath 2001: 1505).

Bi sien Indelen warrt düüdlich, dat de engste Nukleus bloots noch uut Düütsch un Franzöösch bestaan deit, Nedderlännsch höört nich meer daarto in'n engsten Sinn, dat hett een meensaam Feature weniger (en Ümstand, de so villicht gaar nich sien Richtigkeid hett, as ik in 2.5 uutleggen warr). Man wat van der Auwera den Charlemagne Spraakbund nöömt, lett sik hier ook mit 9 Features nawiesen un düüdlich maken. De romaanschen Spraken as ook de Balkaanspraken sünd heel dicht bi den Nukleus un jüst so neeg as Engelsch un sogaars dichter bi as de skandinaavschen Spraken. Daar süüt een an, dat dat SAE nich as en westeuropääschen Spraakbund betekent warrn kann, wenn't ook süüdeuropääsche Spraken beinhoolt un ook de westen slaavschen Spraken to en Deel daarto höört. Ook is opvallig, wat Engelsch nich to den Nukleus tohöört, man sogaars verleken to de romaanschen Spraken een Feature weniger hett. Dat is verwunnerlich, anseens dat dat histoorsch dicht to de westgermaanschen Spraken steit un en dullen Invloot vun Franzöösch harr. Wenn een wieder weg vun dat Charlemagne-Zentrum weggeit, kaamt de noorden Spraken, de en ringere Tall vun Features mit den Nukleus deelt. Ook de meersten slaavschen un baltschen Spraken staat meer butenvöör mit man viev Features, de se deelt. In'n Westen vinnt een Iersch, dat hier gaar keen Features deelt, man ook de annern keltschen Spraken sünd, as baven al anspraken, bloots marginaal un deelt bloots een Feature in'n Vall vun Waliesch un twee in'n Vall vun

Bretoonsch. Hier höört ook Basksch un Malteesch mit to. Man as ik glieks uutleggen warr, is ook düsse Ümstand diskereerbaar. Finnsch un Eestnisch höört na düsse Kaard nich daarto, ofschoonst se vaken as westen finno-ugrische Spraken in'n Gegensatt to Nenzsch un Komi as de Periferie vun SAE bekeken warrt. Man dat hangt hier daarmit tosamen, dat de Uutwaal vun Features hier begrenst is. Geoorgsch un Armeensch wiest hier ook een Feature, sodat de'eer Status as tohörig to de Periferie oder nich vaken en Ding vun Diskuschoon is. Spraken as Törksch un Turk-spraken, oosten Finno-Ugrisch un de oosten indoeuropääschen Spraken höört nich to (Haspelmath 2001: 1505).

De Uutwaal vun de Features is nich willköörlich, dat schull döör baven al düüdlich worrn ween. Düsse Features sünd extra uutwäält worrn, üm en SAE-Spraakbund to wiesen. De schöölt Spraakgruppen-övergriepen un tyypsch Europa-kluustert ween, üm dat Opkamen vun Kunvergensen düüdlich to maken. Dat heet nich, dat all Features vun düsse Spraken sik liek verhoolt (Haspelmath 2001: 1505). Op de anner Sied kann een seggen, dat wenn jichtenseen Spraak düsse Egenschoppen opwiest, denn is dat heel waarschienlich, dat se uut Europa kümmt. Dat is ook nich uuttosluten, dat een noch meer Europäismen vinnen warrt. Jüstso mag dat angaan un anner Spraakbünnen warrt in Europa vunnen, so as dat bi den Balkaanspraakbund so weer. Wiedere Spraakbünnen mööt sik nich mit SAE wedderspreken, de köönt ook binnen vunenanner existeren, so as de Balkaanspraakbund en Deel vun SAE is (Haspelmath 2001: 1505).

2.5. Grünnen un Herkamen för en SAE-Spraakbund

Tovöörderst is Spraakkuntakt de Oorsaak för en Spraakbund. Man wodännig de uutseeg bi SAE, wanneer de passeert is, twüschen welke Spraken un in welke Foorm, dat is allens nich echt beantert. Haspelmath (1998, 2001) stellt viev Mööglichkeiden op, wo SAE opkamen ween kunn (Haspelmath 2001: 1506):

1. Beholen vun proto-indoeuropääsche Strukturen un de Assimilatschoon vun welke nich-indoeuropääsche Spraken na indoeuropääsche Spraakstruktuur
2. Invloot vun en vöör-indoeuropääsch Substraat in Europa
3. Kuntakten wielst de grote Transfoormatschoon twüschen de late Antiek un dat vrö'e Middelöller
4. de offitschelle Spraak (Latiensch) un de meensame europääsche Kultuur in't Middelöller
5. de meensame europääsche Kultuur vun modeerne Tieden, vun de Renaissangs bet to de Opklaren.

Na Haspelmath kann de lesde Punkt al uutslaten warrn. Düsse Tied weer 300-500 Jaren verleden un dat weer to wenig, üm de grammatikaalschen Meensaamkeiden to verklaren. Wat lexikaalsche Dingen bedrepen deit, daar gifft dat en Barg siet düsse Tied, wo de Spraken desülvigen Sprickwöör, Seggwiesen un Wöör gegensiedig ruutleent hebbt. Man de Lexick is för SAE nich primäär vun Bedüden. Ook de eerste Punkt deit nich passen. Wat baven düüdlich worrn is, de SAE-Features schullen sünnerlich nich op dat Proto-Indoeuropääsche torüchgaan, man Europäismen ween. Dat heet, düsse Egenschoppen sünd alltosamen Innovatschonen siet de Tied na PIE. Daarso passt ook de "vaskoonsche" Theorie nich, dat en vöör-indoeuropääsche Substraatspraak hierför verantwoordlich is, ook Basksch as vöör-indoeuropääsche, vaskoonsche Spraak hett nich so vele SAE-Features (Haspelmath 2001: 1506).

Ook de veerde Mööglichkeid lett unwaarschienlich. De meersten SAE-Features weren nich in Latiensch to vinnen, daarso köönt se nich daarvun afstammen. Se kemen eerst laters in de romaanschen Spraken, de vun Latiensch afkaamt. Wat een avers annemen kunn, dat is, dat twee vun de Features döör latienschen Invloot verbreedt worrn sünd. Dat is eenmaal de Relatievsats mit Relatievpronomen un de Negatschoonspronomen aan verbale Negatschoon. Hier gifft't in welke Spraken en Ünnerscheed twüschen de spraken un schreven Spraken, un dat mag ween un Latiensch hett as de lingua franca för

Jaarhunnerden lang de Stannardspraken vun Europa prägt. Man alleen sünd düsse Egenschoppen woll nich döör Latiensch kamen, dat hett de woll bloots bestarkt un de geev dat al unafhangig daarvun. Dat heet, de eenzig övrige Mööglichkeid is de drüdde, wo de Features uut de Tied twüschen de Antiek un dat Middelöller kaamt. Düsse Tieddeepde langt uut, üm de SAE-Egenschoppen as de Artikels, dat hebben-Perfekt, dat Partizipiaalpassiev, de Antikausatieven, den felen Negatievkunkoord, Nominatiev-Experiencers un dat Verbaalfronting to verklaren. Uut düsse Tied sünd de Ümgangsspraken nich good överlevert, meerstendeels is in de klass'schen Schriftspraken schreven worrn. Man as dat anvüng un de eersten Mundaarden sünd nedderschreven worrn, daar weren de Features al anwesig. De müssen also al vöörher in de Spraken kamen ween. Dat lett ook nich unloogsch, wieldat dat to de Tied vun de Völkerwannern weer, wo Spraakkuntakt abasig intensiev un vaken weer. Man anner Features, so as de Partikelkumperatiev, 'A un-B'-Kunjunkschoon un de Relatievpronomen, de laat noch öller to ween. Waarschienlich hebbt se sik in de Meern vun dat eerste Jaardusend na Kristus ruutwickelt. Dat wiest avers ook, dat dat mööglich oder eer bannig waarschienlich is, dat sik verschillene Features döör ünnerscheedliche geschichtliche Ümstännen verklaren laat, dat also nich all Features desülvige Verklaren hebbt un se to verschillene Tieden opkamen sünd. Dat Bild, dat sik daar tekent, is daarso kumplexer (Haspelmath 1998: 16).

Düsse Annaam kann een ook in den Begreep "contact superposition zone" (Wälchli 2011, toeerst Koptjevskaja un Wälchli 2001) weddervinnen, de op den Circum-Baltik-Spraakbund anwennt warrt. He bemarkt, dat düsse Regioon nich as en Spraakbund to beteken is, man as en contact superposition zone. Düsse is defineert döör verschillene Fasen vun Kuntakt un merere Layers vun strukturelle Anpassens, de enkelt naenanner in de Regioon passeert sünd (Wälchli 2011: 325-327). Düsse Begreep is vun Stolz (2006) ook op SAE anwennt worrn, un wiest jüst dat vun baven: De enkelten Features schient so un harrn merere Perioden vun Kuntakt un sünd de Produkten vun verschillene Ümstännen un gaat nich op man een Event oder Faas torüch (van der Auwera 2011: 5-6).

2.6. Verliek vun un Kritiek an de vöörstellten Features

De in 2.3 vöörstellten Features sünd en Uutwaal an Features, de för SAE stipuleert worrn sünd. Ik heff nich all mit opnamen un welke vöörher uutsorteert, vöör allen de, de ik nich bruken warr. Op de een Sied is Haspelmath sien Uutwaal al op en gode Grundlaag passeert, man ook welke Features vun annerwegens behöövt keen Plats hier nich. Dat sünd vöör allen de fonoloogschen Features, de för Gebäärdenspraken in düsse Arbeid nich vun Belang sünd.

Wielst in eerste Lien döör de Reegvulg vun de Features keen Wichtigkeid suggereert warrn schall, lett sik liekers een Saak afleiden. De Reegvulg is bi Haspelmath daarop torüchtovören, dat de Features 1-12 en gröttere Datenlaag hebbt, sodat sik ook de Isopletenkaarden teken laat. In'n Grund is dat so, dat mit meer Daten ook de Uutsaagdüchtigkeid stiegen deit. Man dat geit bloots sowied, as dat dat Feature en düüdliche Uutstalten hett. Bi Feature 5 is al seggt worrn, ook de oosten indoeuropääschen Spraken wiest en Partizipiaalpassiev op. Wat dat en indoeuropääschen Oorsprung hett, kann also nich heel un deel uutslaten warrn. Ofschoonst de Datenlaag also good is, is de Uutsaag, wat dat en düüdlich SAE-Feature is, nich jüstso groot. Düsse twee Fakters, as ook anner, mütt een also in'n Achterkopp beholen.

Butendem treckt sik en wiss Prämiss döör de bavigen Features. För Haspelmath is dat en verplicht Vööruutsetten, dat en Feature buten vun Europa selden ween mütt, üm seggen to könen, dat dat en Egenschopp vun den SAE-Spraakbund is. Dat is as Metodick good to verstaan. För van der Auwera (2011) is düt Kriterium vun Exklusiviteet nich so unümgangbaar as för Haspelmath. Dat gifft sekers ook Features, de heel bispellhaftig för SAE sünd un in de Periferie afneemt, man ook in 51% vun de Spraken vun de Welt vöörkaamt. He nöömt ook dat Bispell vun de bestimmten un unbestimmten

Artikels. In den WALS-Artikel för bestimmte un unbestimmte Artikels wiest Dryer (2013a, 2013b), dat vun 620 Spraken 377 en bestimmten Artikel (oder Affix daarför) hebbt, un vun 534 hebbt 238 Spraken en unbestimmten Artikel (oder Affix daarför). Düt Vöörkamen is also nich selden un dat blote Vöörhannenween is ook keen allto starke Uutsaag, dat dat en europääsche Spraak ween mütt. Anners müss waarschienlich dat Artikel-Feature uut den SAE-Kataloog namen warrn (van der Auwera 2011: 6). Wat ju den SAE-Spraakbund uuttekent is de Spraakkuntakt för sik. Wat en SAE-Feature uutmaakt is de Kausaliteet, dat de wiedere Verbreden in Europa even döör den Kuntakt veroorsaakt is, nich dat dat op de Weld even nich heel selden oder doch vakener is. Dat is navöölbaar, sik op de Exklusiviteet to baseren. Man dat begrenst ook de Uutwaal an möögliche Features, wieldat villicht ook anner Features döör den Spraakbund opkamen sünd, man wenig ruutsteekt, wieldat dat in de Spraken vun de Welt keen Rarum is. Man dat is en liekerhaftig Probleem as de felen Datenlaag för de weltwiede Kumperatistick as Haspelmath (2001: 1493) ansprickt.

Man ook wat de felen Datenlaag bedrapen deit, wiest sik Problemen in de bavige Analyys. Bi Feature 12 to'n Bispell warrt Nedderlännsch uutwesen as en Spraak, de keen Verscheel maakt twüschen en Intensiverer un en Reflexiev. In jemeer Opsats gaat König un Siemund (2000) ook op Nedderlännsch is, man se wiest bloots Bispellen, wo twüschen *zich* un *zichzelf* verscheelt warrt in Positschonen vun en Reflexiev, wo se desülvige ünnerscheden Funkschoon as ook in Düütsch (mit dat SAE-Feature 12 hier) hebbt. Bavento wiest se (1999: 48), dat ook Reflexievpronomen as *zich* döör dat Tovögen vun *zelf* intensiveert warrn köönt, ook hier, jüst as op Düütsch. Man wat dat SAE-Feature egens beinhoolt, dat is dat en Nominaalfraas döör en Woord intensiveert warrt, so as op Platt *De Präsident* ***sülvst*** *hett* ***sik*** *antrocken*, wo twüschen Reflexiev *sik* un Intensiverer *sülvst* verscheelt warrt. Hierför kann sik keen Argument in jemeer Opsats vinnen, dat Nedderlännsch dat nich harr. Un ook van der Auwera tellt för Nedderlännsch en Bispell op, wo de Verscheel düüdlich warrt: *Hij zelf wou zich niet wassen* (van der Auwera 2011: 5). Dat heet, Nedderlännsch hett even doch düssen Verscheel un de Klassifizeren vun Haspelmath wiest dat verkeert uut.

Man dat gellt nich man för Nedderlännsch. Ook bi Basksch lett sik en Reeg vun analyseerte Features wiesen, wo de Toorren nich to stimmen lett. Dat wiest de Analyys vun Heine un Kuteva (2006) op Basis vun Haase (1992) to'n Bispell bi dat eerste Feature. Haspelmath tellt hier Basksch ook as en Spraak, de düt Kriterium nich uutvüllt, wieldat dat bloots en bestimmten Artikel hett. Man de beiden kritiseert dat, wieldat Basksch indedaad woll en unbestimmten Artikel hett, un de kümmt ook in de kanoonschen Funkschonen för so en Artikel, so de präsentatieve, speziefsche un nich-speziefsche indefiniete Referens, vöör. De kann ook flekteert warrn. Se sünd vermoden, dat Haspelmath düssen Bruuk vun en indefinieten Artikel nich so seen hett, wieldat de nich heel obligatoorsch bruukt warrn mütt, wenn dat üm en indefiniete Referens geit. De steit ook nich jümmers daar, wo in Düütsch oder Spaansch en unbestimmten Artikel staan wöör (Heine/Kuteva 2006: 29f.). Man liekers seggt Haspelmath ook, dat de Bruuk vun de bestimmten un unbestimmten Artikels, de he tellt hett, teemlich ünnerscheedlich is un de blote Anwesigkeid al as karakteristsch to gellen hett (Haspelmath 2001: 1494). Daarso lett dat nich heel düüdlich, woso he Basksch hier uutslütt. Ook de WALS schient middewiel dat Basksche as en Spraak mit en unbestimmten Artikel uuttowiesen (Dryer 2013a, 2013b).

Ook bi dat twede Feature över de Relatievpronomen verschient Basksch nich op de Kaard as en Spraak mit so en Kunstrukschoon, ofschoonst Heine und Kuteva jüst dat opvöört, en Relatievpronomen, dat na all de Kriterien fungeert un sogaars ook vun en Vraagpronomen afleidt is (Heine/Kuteva 2006: 30). Wieders wiest Heine un Kuteva ook bi dat drüdde Feature op de Rull vun Basksch hen, wieldat dat even woll en Perfekt op Basksch gifft, dat so en Kunstrukschoon bruken deit, wo dat Verb för 'hebben' *ukan* mit dat transitieve Partiziep en rezent Perfekt produzeert för transitieve Verben. Se markt ook an, dat düsse Foorm teemlich nee is, binnen dat 20ste Jaarhunnerd döör Kuntakt to romaansche Spraken. Villicht weer dat de Grund, dat Haspelmath dat nich mit

opnamen hett, man liekers is so en Kunstrukschoon in Bruuk (Heine/Kuteva 2006: 30). Uut desülvige Tied un uut desülvigen Grünnen is ook dat veerde Feature, dat Partizipiaalpassiev opkamen in Basksch, wo dat Partiziep mit en intransitieve Kopula *izan* för 'ween' bruukt warrt (Heine/Kuteva 2006: 30-31).

Man dat düsse Features gaar nich opvullen sünd, dat wiest op en Reeg Problemen hen. Eerstmaal is de Ansatt vun SAE op Stannardspraken uutricht, un ook daarop, dat de Daten al vervöögbaar sünd döör vrö'ere Analysen. Dat mag ween, un düsse baskschen Strukturen sünd to rezent oder to nich-stannardlich ween, dat een jem nich mit opnamen un dokumenteert hett. Man ook dat Kriterium, dat en Spraak en Egenschopp hett oder nich, dat kann nich jümmers anwennt warrn. Vele Spraken hebbt merere Mööglichkeiden, de blangenenanner staan köönt, un dat mütt een mit berüchsichtigen (Heine/Kuteva 2006: 31). An't Enn is een afhangig vun de typoloogsche Vöörarbeid vun anner Lüüd, un wenn de nich desülvigen Kriterien as Ansatt harrn, denn is dat swaar, düsse Daten in de egen Vörschensvraag intoboen.

Man all düsse Saken wiest, wo wenig nau un vast dat Bild vun SAE egens is, wat dat nu de Nich-Stannards, Dialekten un lütte Spraken sünd, de ünnerscheedlichen Analysen vun Features, de felen Datenlaag weltwied un binneneuropääsch, de antikwaarschen Daten de nich op ne'e Ruutwickeln ingaat oder de sik verschelen Kwaliteetsansprökken för en SAE-Feature. Wat ik in mien Arbeid hier naga, schall tominnst de grote Trend ween, un de is döör de Features baven un de Diskuschonen ümto heel düüdlich worrn. Dat heet, de Resultaten hier hebbt noog Uutsaag, üm mit düssen Ümstand akkoord to gaan.

2.7. Mien Set vun Features för düsse Ünnersöken

Üm mien Vörschensvraag to beantern, welke Stellen de Gebäärdenspraak in'n SAE-Spraakbund hebbt, will ik mi wisse Features vun baven ankieken un mien Gebäärdenset daarna ünnersöken. Uut verschillene Grünnen heff ik mi op en bestimmte Uutwaal daarvun reduzeert. De Höövdgrund is, versteit sik sülvst, de Ümvang un de Grött vun düsse Masterarbeid. Wat merere Vörscherslüüd in verschillene Arbeiden uutklamüüstert hebbt, kann ik nich för veer Spraken in een Arbeid doon. Daarso is de Tall vun ünnersöchte Features eenmaal an dat Maakbare avers ook an dat Nödige anpasst.

Dat geev ook Features, wo ik mi nich kumpabel seeg, dat Vöörliggen vun dat Feature natowiesen mit mien Middels. De schöölt also ook nich Ingang vinnen. Man bi en paar Features gifft dat en gode Dokumentatschoon, wodännig de Vörscherschen bet Vörschers to de'eer Resultaat kamen sünd, dat maakt dat lichter för mi, dat natovölen. Wichtig is ook för mi, de Höövdfeatures mit optonemen, de vun Haspelmath foormuleert sünd. De Grund hierför is, dat döör de wichtige Stellen vun sien Arbeid, de SAE-Spraakbund jümmers noch to en groten Deel anhand de vun em tohoopstellten Features meten warrt. In sien finale Analyys bruukt he negen Features, üm en Klassifikatschoon optostellen. Daarso wull ik op so vele Features as mööglich vun em ingaan, wieldat hier de gröttste Bornlaag vöörleeg. Dat schall also de Basis daarstellen. Dat Probleem is avers, dat vun de Höövdfeatures twee nich to ünnersöken weren. Man de annern Features, de vun em nöömt worrn sünd, hebbt en gode Grundlaag, üm de GSen binnen SAE intoorren, un daarso will ik ook op de ingaan.

Dat will heten, dat ik vun de eersten twölv Features vun baven nich dat Överwegen vun Antikausatiev un nich den externen Possesser in'n Datiev ünnersöken kunn. Avers op de annern ga ik in, süss verbaal Fronting, Kumperatievmarkeren, de 'A un-B'-Kunjunkschoon, Kummetatiev-Instrumentaal-Synkre-tismus, Suppletschoon vun *twede*, SVO-Woordstellen, Präteritumwegvall, de fasalen Adverbien as ook

dat Mankeren vun Klusiviteet un Reduplikatschoon. Dat ümvaat de meersten vun de Features, wat mi en heel gode Basis dücht, üm to beoordelen, wat de Stellen vun de Gebäärdenspraken in'n SAE-Spraakbund is.

Ik kann ook bloots sodännige Features analyseren, de in de Luudspraken eer Zentrum hebbt. Düsse Arbeid hett en blinnen Plack för en Set uut Features, de sik mang de Gebäärden- **un** Luudspraken üm de Gebäärdenspraken zentreert, oder ook beide to lieker Maten anspreekt. Haspelmath (2011: 1505) seggt ook, dat de Uutwaal an Features heel bewüsst scheen is, üm den SAE natowiesen. Dat schall nich uutsluten, dat dat keen Set uut Features gifft, dat Russ'sch in eer Zentrum hett. Jüstso kann een nich seggen, wat dat en Set uut Features gifft, dat tyypscherwies en Verband vun GS un LS in Europa wiest. Evenso is nich dat Teel, döör en wiss Featureset Spraakbünnen binnen de Gebäärdenspraken natowiesen.

2.8. Operatschonaliseren vun Resultaten

Üm mit mien Resultaten en Anter op mien Vörschensvraag geven to könen, will ik jüstso vöörgaan, as dat bi de Luudspraken ook scheen is. In eerste Lien schall dat kwantitatiev passeren. De Stellen vun de enkelten Gebäärdenspraken kann anhand vun de Tall vun deelte Features vastleggt warrn. De primäre Vraag is nich unbedingt, **of** de Gebäärdenspraken to den Spraakbund tohöört, man woneem se in de deelte Feature-Matrix staat. Ik heff den Verliek to de Analyys vun Luudspraken vun baven bi de Hand, wo Spraken as de keltschen, Malteesch un Basksch höögstens marginaal in de Periferie staat, vunwegen de siede Meng vun meensame Features, wielst de oosten finno-ugrischen Spraken un Törksch butenvöör sünd. So en Afstopen lett sik jüstso good mit de Gebäärdenspraken in Betog op de Luudspraken maken. Kwantitatiev warr ik se vöör allen mit den Nukleus vun SAE as ook to de jeweiligen natschonalen Luudspraken, Engelsch, Spaansch, Französch un Düütsch verlieken. To düsse Luudspraken hebbt se den meersten Kuntakt, daarso is de typoloogsche Verbinnen to jem nich minner wichtig as de Perspektiev op dat Karnrebeed. Düsse beiden Verliekens, to de Luudspraken un to den Nukleus, schöölt as nödige Basiskumperatistick uutlangen. Ik warr keen ne'e Daten för Luudspraken nich opstellen.

Mööglich is ook, dat sik de Gebäärdenspraken verschillentlich verhoolt. Dat mag ween un de Düütsche un Französche Gebäärdenspraak hebbt meer mit SAE meen, wieldat ook Französch un Düütsch to den afsluten Nukleus tohöört, as de annern beiden, wo ook de natschonalen Luudspraken weniger SAE-tyypsch sünd. Ook de Verliek mang de Gebäärdenspraken sülvst schall Infoormatschonen levern. Man en weltwieden Verliek vun Gebäärdenspraken un wat för jem as vaken un selden gellt, dat kann ik nich systemaatsch levern.

3. Invören in Gebäärdenspraken

3.1. Allmeens över Gebäärdenspraken

Gebäärdenspraken sünd Spraken, de döör den Bruuk vun de Hannen, den Kopp un dat bövere Liev Kummenikatschoon opstellt – anners as Luudspraken, de düt döör de Lungen, de Stimmbänner un de Mund- un Nesenhööl maakt. Se sünd op desülvige Stoop as anner Spraken, indat se en jüstso kumplex ruutwickelt, linguistsch Systeem hebbt as Luudspraken. Se warrt överwegen vun dove un hardhörige Minschen bruukt, man ook hören Minschen bruukt eer, vöör allen de anhörigen Personen vun Dove. Bet vöör kott weren Gebäärdenspraken knapp bet gaar nich wetenschopplich ünnersöcht un as willköörliche, unplaante Maneren afdaan aan kunkreet Systeem daarachter. Se stellt praktsch överall, wo se snackt warrt, en Minnerheidenspraak daar (Velupillai 2012: 28).

Dat gifft verschillene Systemen oder Aarden vun Gebäärdenspraken. Wat noormalerwies nich hierto höört, dat sünd Geesten an sik. De sünd nich systemaatsch oder kunventschonaliseert. Wat ook vun Gebäärdenspraken in'n klass'schen Sinn verscheelt warrn mütt, dat is Homesign. Dat is en Systeem uut welke Gebäärden, dat heel eenvack is, un dat in en Famielje optreden deit, wo minnstens een Deel doov is. Dat kümmt spuntaan op as en Behölpsspraak twüschen de Famieljenleder. Dat mag ook ween un düt Homesign is över de Tied kunventschonaliseert, man denn ook bloots för düssen enkelten Bruuk binnen de Famielje. In wisse Väll hebbt sik ook Homesigns mit de Gebäärdenspraak vöör Oord vermengeleert un so Ingang in anner GSen vunnen. De Verscheel to en klass'sche Gebäärdenspraak besteit avers vöör allen uut de Tall vun Brukerschen un Brukers. De Övergang is graduell to de klass'sche Opvaten. Un de besteit vöör allen uut de Foormen vun en sonöömte village sign language un en deaf community sign language, de ik vun nu af an as Dörpsgebäärdenspraak un Dovenmeenschoppsgebäärdenspraak beteken warr, wenn de Verscheel vun Bedüden is. Twaars besteit mien Set in düsse Arbeid bloots uut Dovenmeenschoppsgebäärdenspraken, man de Relatschoon twüschen düsse beiden gifft wichtige Insichten in de Dynamick un Featuristick vun GSen per se (Meir 2010: 3).

En Dörpsgebäärdenspraak is en Spraak, de in en Meenschopp oder en Dörp opkümmt, wo en hoge Insidens vun en verarvbare Doovheid heerscht. Wo hoog düsse Andeel is, kann verschillentlich ween un so hoog warrn as 3,5 %, dat is 40maal meer as de Döörsnid. In welke lütte Rebeden kann de ook op 4 % opstiegen. Dat liggt daaran, dat düsse Meenschoppen döör eer Eetnie/Kultuur oder döör geograafsche Begevenheiden isoleert sünd un sik de geneetsche Anlaag för Doovheid verbreden kann. Döör eer Doovheid hebbt de Kinner keen oder kuum Togang to dat Billenssysteem un kaamt so ook nich mit en bestaan Gebäärdenspraak in Kuntakt. Daarso billt sik in de Famieljen en egen GS ruut, wieldat de Beriev na en Kummenikatschoonsmiddel besteit. Düsse Dörpsgebäärdenspraken warrt traditschonell vun de doven as ook de hören Liddmaten vun de Meenschopp bruukt. Dat heet, de Doven hebbt nich so dull för sik en Meenschopp hatt, man de Meenschopp bestünn meer uut gebäärden Lüüd, egaalweg eer Doovheidsstatus. Beide, dove un vele hören Kinner, leert de GSen vun Baard oder lütt op an. In Bispellen as de *Martha's Vineyard sign language* in de USA geit de GS-Bruuk al vele Generatschonen torüch, un in welke Delen vun dat Dörp Chilwark to'n Bispell weer de Andeel vun geneetsche Doovheid so hoog as 25 %. Bi de *Al-Sayyid Gebäärdenspraak* lett sik de Oorsprung ook teemlich good rekunstrueren. De Doovheid keem vöör üm un bi 75 Jaar op un hett sik sietdat spreedt op 3,7 % un so ook de nee opkamen Al-Sayyid GS, de sik vun de ümgeven Gebäärden- un Luudspraken ünnerscheden deit. Ook hier is de GS-Bruuk in de hele Meenschopp to vinnen, twüschen dove un hören Lüüd, un dove Minschen sünd kumplett in de Sellschopp integreert (Meir et al. 2010: 4-5).

Dat verscheelt sik vun Dovenmenschoppsgebäärdenspraken, wo de Doven ünner sik sünd. Düsse Meenschoppen bestaat vöör allen uut unverwannte GS-Brukerschen bet -Brukers, de ook vaken verschillene Achtergrünnen hebbt. Se kaamt vöör allen döör sowat as Scholen för dove Kinner tosamen oder hebbt över Dovenverenen un Clubs Kuntakt. Düsse Spraakanegen in en groot Maat över Institutschonen twüschen unverwannte Lüüd is de Herkamen vun de meersten europääschen GSen. Hierbi vermengeleert sik nich selden ook de Gebäärdenspraken, wieldat de Kinner döör jemeer ünnerscheedlichen Achtergrund al en Homesign-Systeem hebbt, en anner vulle Gebäärdenspraak (to'n Bispell en Dörpsgebäärdenspraak) snackt oder gaar keen Spraak nich kennen doot. Wat in sodännige Väll vaken passeert, dat is en Pidginiseren oder Hybridiseren vun de Spraken. Wielst de Scholen en stannardiseerte Foorm an de Schölerschen bet Schölers wiedergeevt, vermixt de dat ünner Ümstännen mit eer egen Spraken. So is dat ook bi American Sign Language (ASL) passeert, wo an de Scholen Französche Gebäärdenspraak (LSF) leert worrn is, man de Schölerschopp ook Martha's Vineyard sign language un anner öördliche Dörpsgebäärdenspraken kenn un de mit LSF vermengeleren un sik so en Pidginspraak ruutwickel, de in ASL resulteer. In'n

Gegensatt to Dörpsgebäärdenspraken sünd bi de Dovenmeenschoppsgebäärdenspraken vöör allen de Doovheidsstatus zentraal, de dat Tosamenkamen as Meenschopp defineert un sik so op de Ruutwickeln vun de Spraak uutwarken dee (Meir et al. 2010: 6-7).

En intressanten Verscheel twüschen düsse beiden Spraken is ook de Grammatikaliseren vun den Gebäärdenruum. Dat is de Ruum vöör en gebäärden Persoon, in den gebäärdt warrn kann un den een för verschillene Funkschonen bruken kann. In Dörpsgebäärdenspraken warrt de Gebäärdenruum meist gaar nich bruukt, för welke Dörps-GSen is dokumenteert, dat se em bloots för topograafsche Funkschonen bruukt, to'n Bispell för geograafsche oder Oordsangaven. Anners refereert se op Öörd un Personen, indat se op de rejellen Objekten wiest. Wat bi de Dörpsgebäärdenspraken avers heel un deel to felen lett, dat is de metafoorsche oder grammatikaalsche Bruuk vun den Gebäärdenruum, to'n Bispell för dat Verbagreement. Ook bi nee opkamen Dovenmeenschopps-GS gifft dat düssen Bruuk to Beginn nich, de wickelt sik eerst över merere Generatschonen ruut. Anschienlich hebbt bloots Dovenmeenschopps-GS düsse Grammatikaliseren vun'n GS-Ruum för Transitiviteet oder Transferrelatschonen. Wenn sik dat wieders bekräftigen lett, is dat en wichtigen Henwies, wodännig de spraakliche Struktuur döör de sotscho-linguistsche Herkamen vun de Spraak bedingt warrt. Datsülvige wiest sik avers ook anseens de Holen gegenöver de Doven in en Sellschopp. Bi de Dörpsgebäärdenspraak Providence sign language to'n Bispell warrt op de Doven bannig daalkeken, se warrt as weniger klook anseen, se warrt nich mit inbunnen in alldäägliche Akschonen un dat gifft keen deepgrepen Kunversatschonen mit jem. To'n Enen gifft dat daarso ook keen metaspraaklichen Diskurs, wo de gebäärden Personen sik över de Spraak sülven ünnerholen künnen, un to'n Annern hett de Spraak sülvst, wedder dat Öller vun merere Generatschonen, keen vull uutbillt Systeem. Ook hier süüt een, wat en Invloot de sotscholoogsche Situatschoon op de Spraakstruktuur sülvst hett. Bi Dovenmeenschopps-GS sitt dat anners, wieldat jümmers wedder ne'en Influx vun nee daartokamen Lüüd mit rinkümmt. Vundaar wickelt de sik bannig gau wieder un hebbt en starke, grammatikaalsche Innovatschoonsraat (Meir et al. 2010: 13-15).

Vundaag vertekent de Ethnologue (2021) 150 offitschell ankennte Gebäärdenspraken, Glottolog (2022) nöömt 215 alltohoop. De eerste dokumenteerte Nömen vun Gebäärdenspraak is vun Sokrates, de vun 470-399 vöör Kristus leev. He seeg: "Wenn wi keen Stimm keen Tung nich harrn, un uns liekers wünschen, gegensiedig Dingen kundtodoon, schullen wi nich streven, so as de, de opstünns stumm sünd, Bedüden döör uns Hännen, Kopp un anner Lievdelen weddertogeven" (ziteert in Wright 1969: 156). Dat wiest, dat Gebäärdenspraken mang Dove al vöör knapp 2.500 Jaar existeren un dat de Kummenikatschoon över GSen nich man op de modeerne Tied beschränkt is. Över de Struktuur kann een nix seggen, ook nich wat dat en Homesign-, Dörps- oder Dovenmeenschoppsgebäärdenspraak weer. Liekers sünd Dove dunn as "blööd" oder "undüchtig för Kummenikatschoon un deep Dinken" bekeken worrn. 'Keen nich spreken kann, de kann ook nich beleert warrn, weer Aristoteles vun Menen un hett daarmit de allmene Sichtwies op Dove för knapp 2.000 Jaar schapen. Bi de olen Greken harrn se keen Recht op Staatsbörgerschopp oder Religioon un se sünd vaken uutsett oder uutslaten worrn, wo se för sik sülvst vechten müssen un vaken doodgaan sünd (Larson 1998).

Man ook uut Noordamerika gifft dat Henwiesen, dat Gebäärdenspraak al vöör den Kuntakt mit Europäers in Bruuk weer twüschen welke Communitys. In en Bericht uut 1527 vertellt Cabeza de Vaca, dat merere Gruppen mit verschillene Spraken en Gebäärdenspraak bruken, üm sik ünnerenanner to verstännigen. Ook in latere Berichten gifft dat hier Henwiesen op (Wurtzburg/Campbell 1995: 155). Wat avers nich seker man teoretiseert is, dat is de Annaam, wat düsse vrö'e Gebäärdenspraak ook de Vöörganger is vun de Plains Indian Sign Language (PISL, oder Plains Sign Talk), de en geograafsch wied verbreedt Gebäärden-Lingua Franca in

Noordamerika is. Dat lett ook recht waarschienlich, wieldat de GS uut dat 16ste Jaarhunnerd in'n Süden vun de USA un in Noordmexiko nawiest is un annamen warrt, dat sik de modeerne PISL vun'n Süden her döör de 'Plains' uutbreedt hett un sik ook in't 20ste Jaarhunnerd noch stüttig na Noorden verbreedt hett (Wurtzburg/Campbell 1995: 165). Hüdigendaags is dat woll kuum noch nawiesbaar, man schull dat waar ween, is dat en düüdlich Teken daarför, dat sik Gebäärdenspraken ook över 500 Jaar un villicht meer stabiel holen köönt. Wieldat nix över de Struktuur un den Opbo bekennt is vun de histoorsche GS, kann se ook nich mit de hüdige verleken warrn.

3.2. Gebäärdenspraakstruktuur: Fonologie

Twaars bevaat sik düsse Arbeid nich mit dat Verlieken vun fonoloogsche Egenschoppen, man een bruukt en grundleggen Verstännis vun de Gebäärdenspraakfonologie, üm wisse Vöörgäng in de Morfosyntax to verstaan. Daarso will ik en kotte Insicht geven. Dat mag snaaksch laten, bi Gebäärdenspraken vun en Fonologie to spreken, wieldat se keen Luden bruukt. Man dat System daarachter is analoog so passlich, dat dat Sinn maakt. Bi Luudspraken gifft dat de tweevacke Ledern (double articulation op Engelsch, oder zweifache Gliederung op Düütsch). Hierbi gifft dat op de een Sied en begrenste Antall vun Luden. Düsse Luden hebbt keen inhärente Bedüden, man uut de Kumbinatschoon vun Luden, de op teoreetsch unmööglich vele Aarden un Wiesen passeren kann, kann een Bedüden röverbringen. Vöör allen geit dat hier üm "Fonemen". Dat sünd de lüttsten, bedüdensverschelen Eenheiden vun een Spraak. Düsse Funkschoon kann een opbest ünnersöken in Minimaalparen, wo twee Wöör sik man in een Luudelement ünnerscheedt un düsse Luden daarso de Bedüden verscheelt. To'n Bispell in de Wöör *Huus* un *Huud* sünd /s/ un /t/ de eenzigen verschillenen Luden un döör dat Tuuschen ünnerenanner ünnerscheedt sik de Bedüden, /s/ un /t/ sünd vundaar twee enkelte Fonemen. In Gebäärdenspraken gifft dat desülvige tweevacke Ledern. William C. Stokoe hett dat 1960 dat eerste Maal systemaatsch beschreven. Gebäärden sünd keen holistsche Eenheiden, de een nich wieder ünnerdelen kann. Ook de bestaat uut Enkelelementen, de keen egen Bedüden hebbt, man de Bedüden verscheelt. So besteit en Gebäärd ünner anner uut veer manuelle Parameters: Handfoorm (HF), Uutvörenssteed (AS, na Düütsch *Ausführungsstelle*), Handbewegen (HB) un Handstellen (HS) (Eichmann et al. 2012: 31-32).

Alltohoop gifft dat to'n Bispell 30 Handfoormfonemen in de Düütsche Gebäärdenspraak. Een Minimaalpaar uut de DGS is to'n Bispell WANN (mit Vlachhand) un BAUER (mit Vuust), de sik alleen in de HF (uutvöört an de rechte Back) ünnerscheedt, man all anner Parameters sünd desülvigen. Daar süüt een an: De Vuust un de Vlachhand sünd egen Fonemen (Papaspyrou et al. 2008: 20-21). Düt Inventaar vun Fonemen kann sik verschelen, ASL hett 25 HF-Fonemen, Nedderlännsche Gebäärdenspraak (NGT) hett 31, Adamorobe Gebäärdenspraak hett 29 un de Al-Sayyid Gebäärdenspraak hett 15 (Velupillai 2012: 86).

Datsülvige Prinziep vun lütte, kuntrasteren Kunfiguratschonen binnen de Parameters vinnt sik bi all de manuellen Kumponenten, also ook bi Handstellen (Handorienteren), de Uutvörenssteed un de Bewegen. Man GSen wiest nich bloots manuelle Kumponenten op, se hebbt ook nonmanuelle un orale Kumponenten. De non-manuellen Fakters sünd vöör allen de Bewegen vun de Ogen, dat Gesicht, de Kopp un dat Böverliev. Bi de oralen Fakters foormt de Lippen luudloos Wöör oder anner Mundbiller. Düsse dree Berieken vun Kumponenten warrt nich sekwentschell in en Reegvulg foormt, man de warrt simultaan bruukt. Anners as in Luudspraken, wo in't Woord *Huus* de dree Fonemen /h/, /u:/ un /s/ naenanner artikuleert warrt, warrt de veer manuellen Fonemen un de non-manuellen un oralen Fonemen vun en Gebäärd to lieker Tied uutvöört. So en Simultaneiteet kümmt bi Luudspraken man knapp vöör, dat is avers verliekbaar to Prosodie oder Tonspraken (Eichmann et al. 2012: 36-37).

3.3. Gebäärdenspraakstruktuur: Morfologie un Syntax

Dat Kunsept vun Morfologie lett sik jüstemang ook op Gebäärdenspraken anwennen. Wat in de Luudspraken as Eenheid *Woord* existeert, kann vaken (nich jümmers) op de Eenheid *Gebäärd* överdragen warrn. De Morfologie betreckt sik op de binnere Struktuur un den Opbo vun so en Gebäärd, wielst de Syntax ook in Gebäärdenspraken düsse Eenheiden as Bostenen ansüüt, üm syntaktische Eenheiden as Frasen oder Säts to kunstitueren. Wichtig för de Morfologie sünd Morfemen, dat sünd de lüttsten, bedüdensdregen Eenheiden vun en Spraak. Wieldes een vrö'er daarvun uutgaan is, dat Gebäärden bloots pantomiemsch sünd un keen binnere Struktuur hebbt, weet een hüüdtodaags, dat se jüstso good in desülvigen Kattegorien indeelt warrn köönt. Dat gifft Woordbillen, bi de een lexikaalsche Bostenen verknüppen kann, um en ne'e Bedüden to kree'eren, wat Kumpositschoon nöömt warrt. Un dat gifft de Foormbillen, wo een döör Flekschoon de Gebäärden döör bunnen Morfemem modifizeren kann (Eichmann et al. 2012: 61-62).

Luudspraken sünd vöör allen sekwentschell. Dat heet, Morfemen warrt naenanner produzeert, in en lineare Keed. De GSen hebbt düsse Sekwentschaliteet wiss ook, man se maakt veel Bruuk vun Simultaneiteet. Dat meent, dat Morfemen ook to lieker Tied uutvöört warrn köönt. Dat liggt daaran, dat Gebäärdenspraken visuell in en 3D-Ruum sünd un verschillene Artikulatschoonsmiddels oder Kanalen an merere Öörd simultaan Infoormatschonen transpoorteren köönt. Düsse Simultaneiteet spegelt sik bispellswies in Inkoorporatschoon, wo en lexikaalsche Gebäärd (to'n Bispell de Handfoorm) in en anner lexikaalsche Gebäärd (to'n Bispell de Bewegen un den Oord) invöögt warrt, un in de Paralleliseren vun manuelle un non-manuelle Kumponenten wedder (Papaspyrou et al. 2008: 88-89).

Düsse Simultaneiteet verlöövt den Trend, dat in Gebäärdenspraken as de DGS mööglichst vele Morfemen in een Gebäärd vereent warrt. De Spraakökonomie dikteert daarbi, dat so en Tosamenslööt nich langer as een Gebäärdensimplex ween schall. Somit kann mööglichst veel Infoormatschoon in mööglichst wenig Tied verslötelt warrn. Dat resulteert daarin, dat Gebäärdenspraken as introflexieve Spraken, as Hebrääsch un Araabsch, klassifizeert warrn köönt, wieldat se wuddelflekteren sünd. Düsse Egenschopp maakt dat swaar, Gebäärdenspraken na betherige Modellen to beschrieven, de klaar sekwentschell uutricht sünd. Dat süüt een vöör allen bi Satstypen as de "constructed action", wo döör diverse adverbiale Suprasegmentalia, Klassifikaters (sü ünnen) un Innaam vun Referenten en Hanneln nastellt warrt. Hierbi kann een över de Duur vun man een Gebäärd to'n Bispell ook wat negen Morfemen bienannervögen (Eichmann et al. 2012: 108-109).

De non-manuellen Markers köönt ook as Suprafixen/Simulfixen optreden, to'n Bispell kann en Schüddköppen för de Negatschoon so en Suprafix ween. Dat Schüddköppen as en non-manuelle Kumponent warrt simultaan to de manuelle Uutvören vun en Verb produzeert un vöögt de Negatschoonsbedüden to (Eichmann et al. 2012: 107-108). Wat de Syntax angeit, verscheelt sik Gebäärdenspraken nich rejell vun Luudspraken. Ook GSen hebbt Satsleder as Prädikaat, Subjekt, Objekt un Tovögens (Papaspyrou et al. 2008: 165). Se ünnerscheedt bavento jüstso verschillene Satsaarden as Uutsaag-, Uutroop- un Vraagsats. En wichtige Rull speelt hierbi de non-manuelle Kumponent. Ja-Nee-Vragen warrt to'n Bispell in de DGS döör dat Hoogtrecken vun de Ogenbroen (de Topikaliserensmarkeren) markeert, wielst W-Vragen döör dat Krökeln vun de Broen un/oder döör Vraagadverbien markeert sünd (Eichmann et al. 2012: 170-171). Man ook daaröver ruut kann en Element betoont warrn döör de Satsreegvulg. Desülvige kann avers ook döör de Aard vun en Verb oder Objekt verännert warrn na klare Regeln. Dat heet, dat ook GSen hier defineerte Regeln hebbt, de sik uutfoormuleren laat (Eichmann et al. 2012: 176-177). Düsse Afsats schall bloots wiesen, dat sik Luudspraken un Gebäärdenspraken in de Verklaarbaarkeid un Analogie vun düsse

linguistschen Rebeden nich groot verscheelt, wat de Kumperatistick vun düsse Arbeid eerst mööglich maakt.

3.4. Mien Set uut Gebäärdenspraken – Verklaren un Grünnen

Ik baseer düsse Arbeid op veer Gebäärdenspraken. Dat sünd de Brietsche, Düütsche, Franzöösche un Spaansche Gebäärdenspraken. Hier gifft dat verschillene Grünnen för. As ik ünnen noch wieder uutleggen warr, hebbt de Gebäärdenspraken in eer Länner en groten un intensieven Spraakkuntakt to de natschonalen oder Meerheidsluudspraken. Daarso maakt dat Sinn, för en lütt, gröttstmööglich repräsenteren Set uut Gebäärdenspraken welke to nemen, de kollokatiev to Luudspraken sünd, de to den Nukleus oder Karn vun den SAE-Spraakbund tohöört. In düt Set sünd dat Engelsch, Düütsch, Franzöösch un Spaansch.

Dat de Uutwaal nich all Rebeden vun'n SAE-Nukleus afdeckt, hett avers noch en annern Grund. Ik heff veer Gebäärdenspraken uutwäält, de gaar nich mitenanner verwannt sünd. Elke vun de Gebäärdenspraken höört to en egen Spraakfamielje, wo ik ünnen noch meer to vertellen schall. De Brietsche GS höört to de BANZSL-Famielje, de Düütsche GS höört to de Düütschen Gebäärdenspraken, de Franzöösche GS to de Franzööschen Gebäärdenspraken un de Spaansche GS is en Spraakisolaat. Dat gifft keen Verwanntschoppsknütten bavenop, dat sünd veer primäre Spraakfamieljen (Glottolog: deaf1237). Düsse Fakt is wichtig, wieldat dat meist keen diakröönsche, histoorsche Vörschen över Gebäärdenspraken gifft, wo wi mit wüssen, wodännig vrö'ere Verschonen vun de GSen uutseen deen. Wenn blangen LSF nu ook noch Italieensche Gebäärdenspraak (LIS) in't Set weer, wat to de Franzööschen GSen tohöört, geev dat Problemen, Liekhaftigkeiden twüschen de Spraken to interpreteren. Wenn dat en Egenschopp geev, de in beide GSen liek is, kunn een nich uutsluten, dat dat döör Verwanntschopp kümmt un dat Feature al in Ole Franzöösche GS, de'eer Oorspraak, vöörleeg. Wieldat dat even keen diakröönsche Vörschen gifft, kann een keen Uutsaag maken över vrö'ere Spraakstopen vun Gebäärdenspraken un analyseren, wat dat en SAE-Feature al geev oder nich. Wenn een veer unverwannte Gebäärdenspraken ünnersöken deit, kann een seker gaan, dat dat Vöörliggen vun datsülvige SAE-Feature höögstwaarschienlich döör Spraakkuntakt to verklaren is, of över Kuntakt mang de Gebäärdenspraken of över de Luudspraken. Wat een hier avers ook nich uutsluten kann, dat sünd Spraakuniversaaljen mang de Gebäärdenspraken, de bedingt, dat en Feature XY bi all Gebäärdenspraken vöörkümmt. Ook hier is noch nich veel bekennt över Dynamicken mang de Gebäärdenspraken. In mien Analyys will ik daar avers op ingaan, wo dat nödig warrt.

Dat heet, mien Set is na mien Menen de bestmöögliche Kumpromiss twüschen Nich-Verwanntschopp man Dichtheid to den Nukleus un Karn vun de Luudspraken. De allergröttste Deel vun Gebäärdenspraken uut dat Rebeed vun'n SAE-Nukleus lett sik döör de veer bavigen Gebäärdenspraken afdecken (Glottolog: deaf1237).

Hierna schall ik nu de enkelten Gebäärdenspraken vöörstellen, eer Geschicht un eer Status. De Geschicht is wichtig, üm dat Bild üm den Luudsprakenkuntakt beter to teken.

3.4.1. Brietsche Gebäärdenspraak (BSL) – Status un Geschicht

De Brietsche Gebäärdenspraak (BSL för British Sign Language) is en autochtone Spraak vun dat Verenigte Königriek. Na Ethnologue (2014) gifft dat 77.000 L1-Sprekers·chen vun BSL un na Ethnologue (2013) gifft dat 250.000 L2-Sprekers·chen. Na de British Deaf Association gifft dat 151.000 Lüüd in't VK, de BSL bruukt un daar sünd 87.000 doov vun. De baseert dat op den Scottish Census vun 2011 (URL02). Siet den 28. Aprilmaand 2022 is BSL in dat hele VK en ankennte, offitschelle Spraak. Vöörher weer dat bloots siet 2015 in Schottland de Vall. In England

un Wales weer BSL siet 2003 bloots as egenstännige Minnerheidenspraak ankennt, aan gesettlich Verplichten (URL09).

Vun en öllere Foorm vun BSL hebbt sik ook anner Spraken afspleten. Eenmaal hett sik de Süüdafrikaansche Gebäärdenspraak (SASL) vun de vrö'ere BSL trennt. Un denn gifft dat de Dialektgrupp BANZSL, de de modeerne British Sign Language, Auslan (Austraalsche Gebäärdenspraak) un Neeseelännsche Gebäärdenspraak (NZSL) beinhoolt. Vun Auslan uut hett sik ook Papau-Neeguinea Gebäärdenspraak ruutwickelt. Ook de Maritime Gebäärdenspraak (MSL) hett sik vrö vun BSL afspleten un warrt an de oosten Kant vun Kanada snackt un is vundaag böös vun't Uutstarven bedraut (Glottolog: bsli1234).

De dokumenteerte Geschicht vun BSL oder den Bruuk vun Gebäärdenspraak in't VK langt wied torüch. Ik ga hier man op de Begeevnissen in, de wichtig för dat Tema sünd. As den eersten wichtigen Punkt in de Geschicht mütt sachs Joan/Joanna Stewart (Countess of Morton) nöömt warrn. Se is 1428 baren worrn un is an'n 22. Junimaand 1493 doodbleven. Een hett eer ook muta domina nöömt, de stumme Daam (URL10). Se weer doov un hett över Gebäärdenspraak kummenizeert un hett dat ook in de Apentlichkeid daan (Ferreiro 2019 [URL14]). Dat is nich bekennt, wat se en vrö'e Foorm vun BSL bruukt hett oder en anner Gebäärdenspraak. 1450 keem *History of Syon Monastery at Lisbon and Brentford* ruut, wo ook welke Gebäärden beschreven warrt, de noch Gebäärden vun hüüd liekt (URL11). Dat is nich de eenzigste vrö'e Lenk to liekerhaftige Gebäärden. In dat Wark *Chirologia* uut 1644 beschrifft John Bulwer ünner anner de Kummenikatschoon vun dove Minschen un dokumenteert ook welke Gebäärden. Un de Handfoormen sünd noch vundaag in'n Bruuk (Miles 1988: 15). Dat heet, dat en Kuntinuiteet to BSL vun vundaag tominnst siet villicht 1644 annamen warrn kann. Schull sik ruutwiesen, dat ook al in dat Wark *History of Syon Monastery at Lisbon and Brentford* en vrö BSL beschreven steit, is BSL waarschienlich noch 200 Jaar öller, un dat Joan Stewart eer bruukt hett, lett denn nich meer unwaarschienlich, weer se doch kuntemporäär vun even düt Wark. Man ook twüschen düsse beiden nöömten Jaren gifft dat dokumenteerte Begeevnissen, wo een Gebäärdenspraak bruukt, dat kunn bloots nich nawiest warrn, welke GS dat weer (URL11).

De eerste School för dove Kinner is 1760 vun Thomas Braidwood in Edinburgh, Schottland grünnt worrn. Anners as de l'Epée sien Anpack över Gebäärden (sü bi LSF) oder Heinicke uut Lips (Leipzig) mit sien totale, orale Metood (sü DGS), harr Braidwood en Twüschenweg namen un hett orale un gebäärdte Spraak bruukt. Dat Teel weer liekers, dat de Kinner oraal Engelsch leert, se schöölt sik över't Spreken uutdrücken könen, as ook lesen un lippenlesen. Gebäärdenspraak weer man en Hölpsmiddel daarto. Sien Weg na dat Artikuleren bi dove Kinner is ook de Engelsche Metood nöömt worrn. Na en liekerhaftige Metood hett ook sien Broder-/Süstersöön Joseph Watson 1792 dat *Asylum for the Deaf and Dumb* in Lonnen (London) apent, wat en apentliche School weer. Man he weer daargegen, de Schölers bet Schölerschen en Gebäärdenspraak an sik bitobringen, se schullen spraken Engelsch leren. Twee Grootsööns vun Braidwood hebbt 1810 in Edinburgh un 1812 in Birmingham ook Dovenscholen grünnt un sünd sien Metood, de Artikulatschoon to leren, nagaan. Düsse Engelsche Metood weer also de begängste Metood in de vrö'en Scholen för Dove un Stumme. Watson bericht ook, dat sülvst de Kinner, de uut verschillene Regionen kaamt, sik op Gebäärdenspraak mitenanner verstännigt un verstaan hebbt (Kyle/Bencie 1985: 38-39). Uut düsse Vermengeleren binnen de School, un de Kinner hebbt sik ju in de GS ünnerholen, as ook den Invloot vun de Lererschopp kann een mit Sekerheid annemen, dat dat vrö'e BSL hier nochmaal en starken Innovatschoonswannel döörmaakt hett. Döör düsse klaar ümreten Tosamenkumst in Scholen hett sik eer Gebäärdenspraak waarschienlich ook meer un meer kunventschonaliseert un en düüdlicheren Bruuksstannard is daarbi ruutsuurt (URL07).

1822 is in Glasgow de eerste Deaf Society grünnt worrn (URL11). Düsse Societys weren vöör Dove vöör allen en Oord, wo se aan veel Stigma eer Gebäärdenspraak bruken kunnen un wo dat keen externen Druck geev, sik över de Luudspraak un Lippenlesen to verstännigen. Dat heet ook, dat BSL hier en heel levige un aktieve Faas beleevt hett un as Meenschoppsspraak vun en meer oder minner slaten Sellschopp as Spraaksysteem düchtig wiederkamen is. 1890 hett sik denn de British Deaf Associaton (BDE) grünnt, vöör allen to Beginn op Basis vun Geller vun hören Lüüd, de de "Süken un Armen" helpen wullen (Kyle/Bencie 1985: 10-11). Man ook as Reakschoon op den Tweden Internatschonalen Kungress för de Billen vun Dove in Mailand hett sik düsse Association grünnt. Op düssen Kungress hebbt se beslaten, dat Gebäärdenspraken minner weerd sünd as Luudspraken un dove Kinner bloots över den Oralismus optrocken warrn schöölt. Gebäärdenspraken schöölt verbaden warrn. Düsse Beslööt harr Naklappen för de weltwiede Dovenuutbillen un Gebäärdenspraken sünd an de meersten Scholen nich meer verlöövt ween. Ook brietsche Scholen hebbt achterna per den *Elementary Education (Deaf and Blind Children) Act* uut 1893 düssen Kungressbeslööt ümsett (URL11). De Oralismus hett nienich echten Spood wiest, man liekers bleev de lang bestaan. Eerst an't Enn vun dat 20ste Jaarhunnerd hebbt se över Alternatieven daarto diskereert oder wat Gebäärdenspraak in de Scholen bruukt warrn schull. Dat is jümmers afweegt worrn, wat en doov Kind döör GS en kugnitieven Togang hett to en natüürliche Spraak oder wat en doov Kind Togang to en hören Sellschopp hett. An Bilingualiteet is dunn nich echt dacht worrn. Man in düsse Tied vüng dat an un BSL is ook in welke Scholen bruukt worrn (Deuchar 1984: 38-39). An't Enn vun de 1970ers is vun de BDE sülvst de Gebäärdenspraak eerstmaals ankennt worrn as en egenstännig Spraak un is offitschell British Sign Language nöömt worrn (Deuchar 1984: 42). Mit betere Mobiliteet, mit de Tosamenkumsten över den Spoort un de Deaf Societys keem dat ook to en betere Stannardiseren vun de Spraak as en fiener kunventschonaliseert Systeem (Deuchar 1984: 41). Siet de laten 1970ers gifft dat ook jümmers meer BSL in de Medien mit egen Sennens in't Veernseen, wat evenso en stannardiseren Invloot op de Spraak hett (Deuchar 1984: 43-44).

3.4.2. Düütsche Gebäärdenspraak (DGS) – Status un Geschicht

De Düütsche Gebäärdenspraak (DGS) is en offitschelle Spraak in Düütschland, de düütschsprakigen Delen vun Belgien un in Luxemborg. Dat Lesde hett dat ook eerst as een vun de lesden Länner in Euroa 2018 offitschaliseert (URL08). Luud Ethnologue (2014) gifft dat 80.000 Höörlose un 120.000 Hardhörige un hören Lüüd, de dat bruukt. Siet 2002 gellt de DGS in Düütschland as en egenstännig Spraak un Minschen mit en Höörbehinnern hebbt dat Recht eer to bruken. Dat is so vastholen in Paragraaf §6 Afsatt 3 in't Behindertengleichstellungsgesetz (BGG, Behinnertenliek-stellensgesett). De DGS höört to de lütte Spraakfamielje "Düütsche Gebäärdenspraken". Anner Liddmaten vun düsse Famielje sünd de Poolsche Gebäärdenspraak (PJM) un de Israeelsche Gebäärdenspraak (ISL) (Glottolog: deaf1237).

In Düütschland is in't Jaar 1778 in Lips (Leipzig) de eerste Höörlosenschool grünnt worrn. De Grünner weer de hören Samuel Heinicke (1727-1790), de al in de Jaren daarvöör dove Kinner ünnerricht hett. Veel meer weet een gaar nich över de Tied daarvöör un den Spraakbruuk vun höörlose Minschen. Düsse Schoolgrünnen passt to de Tied, wo sik vun de 1760ers af an ook in anner Länner Höörlosenscholen grünnt hebbt. Heinicke harr en Metodenstried mit den Franzoos de l'Epée hatt, de 1760 in Paries de eerste Höörlosenschool weltwied grünnt hett. De l'Epée hett de manuelle Metood bruukt, wo he egen Gebäärden för den Ünnerricht bruukt hett, üm de doven Kinner to scholen. Man Heinicke hett de orale Metood bruukt, wo he de natschonale Luudspraak bipulen wull. He hett Gebäärden man bloots as Hülpsmiddel bibeholen, de Kinner schullen avers in de Luudspraak dinken un spreken. Man een süüt daar al an, dat to düsse Tied en Gebäärdenspraak ook buten vun'n Ünnerricht mang de Kinner bekennt weer. Döör verschillene Goodachten is de

manuelle Metood för beter ankeken worrn un anner Höörlosenscholen in Europa hebbt sik düsse Metood anslaten. So ook Ernst Adolf Eschke, de Swiegersöön vun Heinicke, de in Berlien 1788 en Höörlosenschool grünnt hett. He hett sik vun de orale Metood loosseggt un en kumbineerte Metood bruukt, de sik bet in dat 19ste Jaarhunnerd döörsett hett. In sien School sünd ook höörlose Schoolmeesters·chen uutbillt worrn. Een süüt hieran, Gebäärdenspraak as Spraak in'n Ünnerricht, of tominnst in de kumbineerte of in de heel manuelle Metood, hett en kuntinueerliche Traditschoon in de Höörlosenbillensgeschicht hatt (Vogel 2011: 47-48).

Vun de 1850ers af an hett sik meer un meer en negatiev Bild gegenöver de Gebäärdenspraak in de Pädagogick ruutbillt. Dat hett sien Hoogpunkt vunnen in den Mailänner Kungress vun 1880. Hier hebbt Doovstummenpädagogen sik heel düüdlich för en reinweg orale Metood uutspraken un de Gebäärdenspraak as Hülpsmiddel heel un deel afleent. Düsse Beslöten sünd teemlich gau överall in Europa un de USA realiseert worrn. Dat bedüüd ook, dat dove Schoolmeesters bet -meesterschen uut eer Leersteden ruutsmeten worrn sünd. En paar Pädagogen hebbt sik luud daargegen uutspraken in de tokamen Jaren un hebbt ook düüdlich vermellt, dat de reinweg orale Metood nich döörvöörbaar is. Ook Massenpetitschonen vun Höörlosen un Protesten bi vulgen Doovstummenkungressen geev dat. Alltohoop hett dat vun 1900 af an daarto vöört, dat de reinweg orale Anpack en beten opweekt worrn is, sodat ook Schrivtspraakmetoden in'n Bruuk kemen. Man dat hett noch bet in de 1980ers anholen, dat Gebäärdenspraken keen Plats harrn an de Höörlosenscholen, dat keen doov Leer-personaal instellt worrn is un dat een an de orale Metood vastholen hett. Ook bet vundaag hett sik hier nich alltoveel daan (Vogel 2011: 47-49). DGS as liekberechtigt Systeem gifft dat vundaag bloots an 10% vun Klassen an Höörlosenscholen (URL15).

En anner wichtig Kapitel weren de Naklappen vun de Eugenick un Eutanasie wielst dat Nazi-Düütschland. An'n 14. Juli 1933 treed dat "Gesetz zur Verhütung erkrankten Nachwuchses" in Kraft, wo bet 1945 alltohoop 15.000 Höörlose dwangssteriliseert worrn sünd. Höörlosenscholen, wo de Meerheid vun rechts un somit op de Sied vun de NSDAP stünn, weren daarto verplicht, all dove Schölers un Schölerschen, un ook de, de al uut School kamen sünd, to mellen, sodat se steriliseert warrn köönt. Laters sünd avers ook 1.600 Höörlosen döör dat Eutanasieprogramm doodmaakt worrn, wieldat se as "mall" güllen (Muhs 2011: 64-65). Dat heet allmeen, nich man de reinweg orale Metood an de Dovenscholen, man ook de ünnerbraken Weddergaav vun DGS vun dove Öllern an eer (dove) Kinner, wieldat se keen hebben künnen döör de Dwangssteriliseren, hett för wiss en groten Invloot op de Vitaliteet un Struktuur vun de Spraak hatt.

Vundaag gifft dat för DGS keen allmenen Stannard. De Spraak hett en teemlich grote Variatschoon binnen Düütschland. Een drieven Fakter daarför sünd ook de Internaten un Höörlosenscholen. De Grootdeel vun de Spraakweddergaav passeert an düsse Öörd, jüst so as een baven bi BSL seen hett. Dat liggt daaran, dat bloots een Teintel vun de doven Kinner in en dove Famielje rinbaren warrt. Anners warrt de DGS in de Posen un in de Vreetied an Höörlosenscholen wiedergeven. Döör düsse öördliche Zentraliseren sünd ook vele verschillene regionale Dialekten ruutkamen (Eichmann et al. 2012: 247-248).

3.4.3. Französische Gebäärdenspraak (LSF) – Status un Geschicht

De Französische Gebäärdenspraak (LSF, Langue des signes française) hett luud Ethnologue (2014) alltohoop 169.000 Sprekers bet Sprekerschen, wo 100.000 vun in Frankriek sülvst leevt. Ook in Togo warrt de Französische Gebäärdenspraak bruukt. Siet dat Gesett Nr. 2005-102 (Artikel 75) uut

2005 gellt de LSF in Frankriek as vullstännige Spraak un en Schöler·sche hett dat Recht op de Spraak.[4]

De Höörlosenpädagogick hett in Frankriek heel vrö anvungen un is daarso ook in vele anner Länner överdragen worrn un somit ook de LSF. För en Grootdeel vun de hüdigen GSen is LSF de Oorsprungsspraak. Vun de 139 Dovenmeenschoppsgebäärdenspraken, de de Glottolog nöömt, sünd bi em 64 in de Famielje vun de Französchen Gebäärdenspraken, also bina de Halv. Ook in Europa hett de Französche GS-Famielje en grote Präsens: Vun de 41 Gebäärdenspraken, de de Glottolog för Europa oplist (inkl. Törkie, Russland un Georgien) höört 24 to de Französche Famielje (Glottolog: deaf1237). Egens warrt vundaag avers ook de Russ'sche GS-Famielje to de Französche Famielje daarto tellt, wieldat se vun de Öösterrieksch-Ungaarsche Famielje afkümmt, de sülvst ook vun de Französche afstammt. Dat heet, ook de Geoorgsche, Litausche, Moldaavsche, (Mongoolsche, nich Europa), Ukraiensche un Russ'sche Gebäärdenspraken kunnen oplesd to de Französche Famielje daarto tellt warrn, wat de Grupp op 29 anböört (Wittmann 1991: 285). Mit bloots ölven anner Gebäärdenspraken in Europa, de nich uut de Französche Grupp kaamt, is de Französche Famielje vundaar de mit Afstand verbreedste in Europa.

De wichtigste Eckpunkt in de Geschicht vun LSF is woll de Grünnen vun de eerste Höörlosenschool in de Welt överhöövd. 1760 hett de hören Abbé Charles Michel de l'Epée eer in Paries grünnt. Sien Angang weer vöör allen de manuelle Metood. De Schölers·chen hebbt al en Gebäärdenspraak bruukt, un de l'Epée hett sien Ünnerrichtsspraak deelwies op düsse Gebäärden opboot un eer mit metoodsche, wiedere Gebäärden uutboot, daarmit de Struktuur liekerhaftiger to't Französche weer (Vogel 2011: 47). An düsse School sünd ook hören un dove Schoolmeesters bet -meesterschen uutbillt worrn. De hebbt düsse Metood denn ook in anner Länner anwennt. Düsse Spood vun de Metood is ook de Höövdgrund, woso so vele Gebäärdenspraken vundaag to de Französche Famielje tohöört, wieldat de vrö'en Spraakpädagogen un -pädagoogschen de Französche Gebäärdenspraak ook as Spraak mit in de Länner namen hebbt (Millet et al. 2015: 274). Man de l'Epée hett mit sien Kumbinatschoon uut metoodsche Gebäärden un de Schölers·chen eer Gebäärdenspraak keen ne'e Gebäärdenspraak schapen, ook weer de Spraak keen natüürliche Spraak per se. To'n Bispell müss een för dat Kunsept "Unverstännlichkeid" viev Gebäärden bruken, üm dat Kunsept to beschrieven: een för en binnere Hanneln, een för dat Hanneln vun en Seel, de wat Binners leest/waarnimmt, en drüdde, dat düsse Akschoon mööglich is, döör de veerde warrt hieruut en afstrakt Nomen 'Verstännlichkeid' un döör en vöffte warrt de Negatschoon tovöögt (Berthier 1840: 76-77). De Schölers·chen sülvst hebbt mangenanner nich düsse Spraak bruukt. Anners as vaken annamen geit ook dat modeerne LSF nich op de l'Epée torüch as sien Ruutvinner. He hett dunntomalen bloots de Gebäärdenspraak, de al vöör em existeer, as mangelhaft un primitiev bekeken un wull eer ännern, daarmit se em topasslicher weer. Düsse Topassen weren sien metoodsche Gebäärden (Desloges/Deschamps 1779: 26). Düsse Ruutkennis stammt vun Pierre Deloges, en doven Bookbinner uut Paries, de 1779 dat Book schreven hett *Observations d'un sourd et muèt*. Daar sprickt he sik düüdlich gegen de l'Epée uut, indat he seggt, dat de Gebäärdenspraak, de to de Tied bruukt worrn is, nich mangelhaft oder primitiev is. Dat is en natüürliche Spraak, de vun dove Minschen in Paries bruukt worrn is un vun Generatschoon to Generatschoon wiedergeven warrt. Een nöömt düsse Spraak vundaag meerstendeels Old French Sign Language (OFSL). He leggt düüdlich uut, dat OFSL even doch en egen Grammatick, Syntax, en analoge Fonologie un so hatt hett un dat de metoodschen Gebäärden vun de l'Epée keen natüürlich oder bruukbaar Spraak is (Desloges/Deschamps 1779: 15-18).

Döör Desloges sien Opteken weet wi also al teemlich vrö, dat al vöör 1760 en levige un natüürliche Gebäärdenspraak, de OFSL, waarschienlich in Foorm vun en Dovenmeenschoppsspraak, in Paries

[4] Loi fédérale sur l'élimination des inégalités frappant les personnes handicapées, Artikel 14

vöörheersch. Franzöösche Gebäärdenspraak höört also ook to een vun de öllsten (nawiesten) europääschen Gebäärdenspraken. En anner Henwies op den Status as Dovenmeenschoppsspraak is ook, dat Desloges in sien egen Book en Reeg Gebäärden beschrieven deit, een daarvun ‘hebben wüllen’. He beschrifft düüdlich, dat düt Verb en Verbagreement hett mit dat Subjekt un dat Objekt in een Bewegen (Desloges/Deschamps 1779: 54). Düsse Kungruensegenschopp vinnt sik bloots in Meenschoppsspraken man nich in Dörpsgebäärdenspraken. Ook de Tieddeepde müss dunn also al merere Generatschonen torüchlangen, anners harrn sik düsse Egenschoppen nich ruutwickelt.

Man ofschoonst de manuelle Metood to Beginn so en groten Spood hatt hett un de l’Epée wiest hett, dat dove Minschen jüstso good uutbillt warrn köönt, is ook de orale Ansatt na Frankriek kamen un de Hoogpunkt, de Mailänner Kungress vun 1880, hett ook daarto vöört, dat Gebäärdenspraak an all Scholen verbaden worrn is. Eerst in de 1980ers hett een sik wedder meer mit LSF bevaat. Un ook eerst to düsse Tied is dat begunnen un Gebäärdenspraak leet sik wedder an de Höörlosenscholen vinnen (Millet et al. 2015: 275).

3.4.4. Spaansche Gebäärdenspraak (LSE) – Status un Geschicht

De Spaansche Gebäärdenspraak (LSE, Lengua de Signos Española) hett in’t Jaar 1994 luud Ethnologue (2015) 102.000 Sprekers·chen hatt. Se warrt in Spanien bruukt un is siet 2007 döör dat Gesett offitschell ankennt (Ley 27/2007). In Spanien gifft dat ook noch anner Gebäärdenspraken, de of en Dialekt vun LSE sünd of as egen Spraken ankeken warrn köönt. Eenmaal is dat de Katalaansche Gebäärdenspraak (LSC) mit 9.000 Sprekers·chen luud Ethnologue (2015) un de Valenziaansche Gebäärdenspraak (LSV) mit 6.000-10.000 Sprekers·chen. Düsse beiden sünd teemlich liekerhaftig un warrt vun welke as een Spraak opvaat. De’eer Stellen to LSE is noch nich heel sekert, un welke vaat all dree Spraken tohoop as een polymoorfe Spraak op. Op de anner Sied stellt Glottolog jem de LSE gegenöver, indat LSC un LSV to de Franzöösche Gebäärdenspraakfamielje tohören schöölt (Glottolog: deaf1237). Bi Wittmann (1991) warrt de beiden nicht nöömt. Vundaag warrt daarvun uutgaan, dat LSE nich mit de Franzöösche GS verwannt is, man en Spraakisolaat is (Wittmann 1991: 284).

De Enkeluutbillen vun Höörlosen langt in Spanien bannig wied torüch, aan dat dat vrö’e Scholen geev. Se geit vöör allen op Pedro Ponce de León (1510-1584) torüch. Düssen weer en benediktienschen Mönk un hett twee dove Bröder vun Constable Don Pedro de Velasco uutbillt. Dat dee ook passen, wieldat vele Kloosters siet dat Middelöller in Europa al Gebäärden bruken. Man dat weer keen vullstännige Gebäärdenspraak, dat weer man en lütte Tall vun Gebäärden, in’n Döörsnid villicht 140 Gebäärden, üm sik över alldäägliche Opgaven oder dat Beden to ünnerholen, vöör allen, wenn een en Swiegperiood hett (van Rijnberk 1987: 21-22). Ponce de León sien Metood hett vöör allen mit de Kinner över Gebäärden un Schrift kummenizeert, de schullen denn oraal antern. Man meer hett he nich dokumenteert. Daarso is ook nich klaar, wat de Kinner al en egen Gebäärdenspraak bruken oder bloots Ponce de León sien limiteerte. He hett twee Vulgers hatt, Ramírez de Carrión un Juan Pablo Bonet. Düsse lesde hett ook twee Warken ruutgeven över Carrión sien Metood, de op Ponce de León baseren deit. In düsse Warken steit ook dat Vingeralfabeet beschreven, dat in’n Ünnerricht bruukt worrn is. De Bruuk vun Gebäärden in’n Ünnerricht weer hier revolutschonäär un is vun hier uut ook na Frankriek un England övergaan. En wiedere Nömen vun en Dovenuutbillen is uut 1795 vun Lorenzo Hervás y Panduro, de de Metood vun Ponce de León wiedervören wull. He hett in dat Jaar ook en Wark ruutgeven, “Escuela española de sordomudos o arte para enseñarles a escribir y hablar el idioma español”, dat verklaart, wodännig een dove Kinner leren kann. In dat Book is ook en lütt Verteeknis vun Gebäärden, de dove Minschen vun de Tied bruukt hebbt. Op de een Sied is dat en wichtigen deskriptieven Ansatt, dat de Lüüd to düsse Tied en Gebäärdenspraak bruukt hebbt, man ik kunn op de anner Sied nix daaröver vinnen, wat de Gebäärden de vun vundaag liekt oder nicht. Anners kunn een Uutsagen över de Kuntinuiteet vun LSE maken (Cabeza-Pereiro/Iglesias-Lago 2015: 730-731).

De eerste Höörlosenschool, Real Escuela de Sordomudos, is 1805 in Madrid grünnt worrn. Se hebbt dat französische Modell vulgt un Gebäärden in'n Ünnerricht anwennt. Leiders avers weren dat de metoodschen Gebäärden, de op de l'Epée sien Ansatt begrünnt sünd. Dat heet, se weren an de spaansche Grammatick anleent un stellen keen natüürliche Spraak daar (Fraser 2009: XXXVII-XXXVIII). Ofschoonst de Bedüden vun Gebäärdenspraak, nich man as fyyschen Treck man ook as Minnerheidenkultuurgood, in Spanien sien Dovengeschicht kuum so groot weer as annerwegens, hett de Oralismus jümmers en Rull speelt. Sülvst bi Ponce de León weer dat egentliche Teel, de Kinner to'n Spreken to kriegen. Man ook in de Tied daarvöör un vöör allen daarna, de Mailännsche Kungress vun 1880 hett ook in Spanien den Oralismus heel na vöörn dreven un de Menen, Höörlosen schöölt sik assimileren, bestarkt (Fraser 2009: XL).

Man in dat vrö'e 20ste Jaarhunnerd keem en ne'e Bülg vun Intress för de Doven un de'eer Kultuur op. 1936 is de "Federación Nacional de Sociedades de Sordomudos de España" grünnt worrn, uut de later de "Confederación Nacional de Sordos de España" (CNSE) worrn is. Un later in dat Jaarhunnerd geev dat ook meer Invloot in de Vörschen un dat Uutboen vun de Spraak. Vöör allen Félix Pinedo hett welke Warken verapentlicht över de Kultuur un dat Leven vun de Doven. He hett ook dat "Diccionario de lengua de signos española" verapentlicht, dat dat nu in merere Oplagen gifft (Cabeza-Pereiro/Iglesias-Lago 2015: 731).

Twaars is nich so veel bekennt över de naue Kuntinuiteet vun de Spraak, dat will menen, wo wied LSE as een Spraak in eer verschillenen Tiedsfoormen torüchlangt. Man dat is antonemen, dat dat verliekbaar is mit de annern baven beschreven Gebäärdenspraken un tominnst en paar Jaarhunnerden sünd.

3.5. Spraakkuntakt to Luudspraken

De Oralismus hett en groten Invloot op de Spraak un de Wiedergaav hatt, wieldat de Weddergaavkeed deelwies ünnerbraken weer. Uut tein dove Kinner warrt statistsch bloots een in en Famielje baren, wo tominnst een Öllerndeel ook doov is (Deuchar 1984: 19). Dat heet, dat negen vun tein Kinner Gebäärdenspraak eerst in de School in de Mööt kamen wören. Man döördat Gebäärdenspraken in de meersten Scholen verbaden weren un vundaag en Grootdeel vun de Schoolmeesterschen bet -meesters op Dovenscholen keen Gebäärdenspraak nich kann, hebbt de meersten Kinner also jemeer eersten Kuntakt to GS döör anner Kinner. Eerst vun jem kann en Deel de Gebäärdenspraak vun dove Öllern. Dat gifft hier also keen Opwussenen-to-Kind-Transfer vun en Spraak un de Spraakwiedergaav vinnt ook eerst in dat Schoolöller steed, also later in't Leven. Un düsse Bruuk vun GS mang de Kinner schient sik groot vun de GSen to verschelen vun Uuttwussenen. De Kinner hebbt en egen Schoolgebäärdenspraak ruutbillt, op de een Sied üm dat Verstännis vun de Schoolmeesters·chen to ümgaan, man ook wieldat dat mang de Kinner keen vaste Kodifizerensstrukturen as bi Grootwussenen gifft. Se leert avers lieker later de Grootwussenenvarieteet vun de Gebäärdenspraak, eerdat se de School verlaat (Kyle/Woll 1985: 32). Dat warrt ook intergeneratschonale Wiedergaav (intergenerational transmission) un intrageneratschonelle Wiedergaav (intragenerational transmission) nöömt, wo de eerste de Wiedergaav vun en Spraak (mööglichst) binnen de Famielje vun de Öllern an de Kinner is un dat twede, uut sotscholoogsche un demograafsche Grünnen, de Tosamenkumst vun man Kinner in en School is, de de Sprak mang sik sülven wiedergeevt, also binnen een Generatschoon (Plaza-Pust 2016: 17).

Düsse Shift in de Kuntinuiteet vun de Spraak is avers nich de eenzige grote Invloot op de Spraak sülvst. Ook de Uutwarkens vun hören Grootwussenen is immens. Veel Leerpersonaal hett eer egen Ansichten över, wodännig Gebäärdenspraak uuttoseen hett un leert denn düsse egen Foorm. Dat is

vöör allen dull to seen bi de Sprakenplanen vun Dovenpädadogen bet -pädagoogschen. Sülvst de groten Entusiasten uut de Geschicht as de l'Epée un Thomas un Edward Gallaudet för ASL in de USA hebbt stüttig versöcht, de Spraak to ännern. Vöörnan stünn daar de Grund, de Spraken an de jeweligen Luudspraken antopassen. So as Signed English, wo döör de Gebäärden de Struktuur vun dat Engelsche nastellt warrt (Deuchar 1984: 37). Sodännige Foormen gifft dat in waarschienliche elke vun de europääschen Gebäärdenspraken. Een kunn daarso seggen, bi de Scholen, de överhöövd Gebäärden bruukt hebbt, weer dat vaken de Vall, dat se meer oder weniger de Luudspraak leert hebbt, man bloots as en manuell Register. Bi Grootwussenen uut de Generatschonen, de veel mit so en gebäärdt Luudspraak optrocken worrn sünd, spegelt sik ook en Orienteren in de'eer Gebäärdenspraak an de Luudspraak vaken noch wedder. Intressant sünd daarbi ook Momangen vun code switching, wenn een bispellwies twüschen DGS un gebäärdt Düütsch wesselt (Eichmann et al. 2012: 229, 231).

De Bruuk vun luudspraaklichere Strukturen in de egen GS passeert op en Spektrum un een kann vun en Mixspraak snacken. In de meersten westlichen Höörlosenmeenschoppen lett dat en verbreedt Fänomeen to ween, dat een bi wisse Ümstännen twüschen en "reinere" Gebäärdenspraak un düsse Mixfoorm wesselt. Dat is daarvun afhangig, welke Personen, doov oder hören, anwesig sünd oder wat dat Gegenöver de GS as L1 sprickt. Man dat gifft ook Ressentimangs, dat höörlose Sprekers·chen eer Spraak nich in Anwesigkeid vun hören Lüüd bruken wüllt, sodat de Persoon eer nich leren kann. Dat hett sien Wuddeln in de Geschicht vun't Uutgrensen vun Dove (Boyes Braem 1992: 135).

Hüdigendaags is en Grootdeel vun gebäärden Minschen in Europa twee- oder meersprakig. Se spreekt eer Gebäärdenspraak un se hebbt daaröver ruut ook Kennis in de Luudspraak, of se dat nu oraal spreekt of in schreven Foorm aktiev bruukt oder tominnst passiev verstaat döör Lippenlesen oder Lesen (Eichmann et al. 2012: 225). Man dat is ook nich unwennlich, dat en Gebäärdenspreker·sche noch een oder meer butenlännsche Gebäärdenspraken snacken kann. En Grootdeel vun de Gebäärdenmeenschopp is also nich bloots bilingual, man ook multilinguaal mit anner Gebäärdenspraken. Un hierbi warrt ook vaken Spraakmateriaal uut anner GSen ruutleent. De Spraakkuntakt hier is also ook mang de GSen en noormalen (Boyes Braem et al. 2012: 61).

Wat opmeerst bi düssen Spraakkuntakt opnöömt warrt, dat sünd tyypsche Interferensen, de mit Luden oder spraken Wöör to doon hebbt. To'n Bispell speelt de Woordbiller en grote Rull. Dat sünd de Mundbiller oder de Lippenbewegen wielst dat Gebäärden vun en Woord, de vaken dat Woord uut de Luudspraak afbillt. Dat gellt nich för all Gebäärden, vele hebbt ook egen Mundbiller. In'n Döörsnid is elke 1,7te Gebäärd döör en Mundbild/Afleeswoord beleidt. Dat gifft in de DGS to'n Bispell ook vele liekerhaftig billte Gebäärden, de bloots döör dat Mundbild verscheelt warrt (Eichmann et al. 2012: 232), en anner hüpig Kuntaktfänomeen op de Luudebene. Blangen dat Uutspellen per Vingeralfabeet för ne'e Personennaams oder Öörd is dat bi de "Initschaliseren" so, dat de Anvangsbookstaav vun't düütsche Woord bruukt warrt, üm de Handfoorm vun en Gebäärd to kunstitueren. To'n Bispell baseert 'Familie' op de tweehandige Handfoorm för dat *F* (Eichmann et al. 2012: 237). Düt sünd man Kuntaktruutlenen op de luudliche Ebene. Natüürlich warrt ook op dat Nivo vun de Lexick, Morfologie un Syntax stüttig Elementen uut de LS ruutleent.

3.6. Faziet: Plausibiliteet vun en GS-inklusieven SAE-Spraakbund

In düt Kapitel sünd vöör allen de vulgen Dingen vaststellt worrn. Gebäärdenspraken sünd natüürliche Spraken. Eer Strukturen vulgt en analoge Systematick to Luudspraken, se sünd daarso good verliekbaar un verscheelt sik in eerste un gröttste Lien alleen döör de Modaliteet, de manuell-visuelle Aard. Döör düsse Analogie in Struktuur sünd ook jüstso good Ruutlenens mööglich un

passeert ook heel vaken. Dat is sogaars op de Ebene vun de Fonologie mööglich. Wat avers noch heel düüdlicher worrn is, dat is de Invloot vun de hören Minschen op de Gebäärdenspraak. Hier warrt ook de Analogie un Uuttuuschbaarkeid oder Invlootsnaammööglichkeid düüdlich, de en Luudspraak op en Gebäärdenspraak hebben kann. Denn in de meerste Tied vun de Geschicht vun de Höörlosenpädagogick hett een seen, dat hören Dovenschoolmeesters·chen en egen Annaam över de Richtigkeid un Verkeertheid vun de Struktuur vun en Gebäärdenspraak hatt hebbt un de Gebäärdenspraak, in de se ünnerricht hebbt, na eer egen Dünken an de Luudspraak anpasst hebbt. Vöör allen is dat scheen uut de Annaam ruut, Gebäärdenspraken wesen primitiev un mangelhaftig. Dat heet, dat de ünnerrichten Gebäärdenspraken jümmers op de een Sied unnatüürlich weren un op de anner Sied ook heel un deel an de Luudspraken uutricht weren, vöör allen grammatikaalsch. Twaars existeert de Gebäärdenspraken uut mien Set alltosamen tominnst al siet en paar Jaarhunnerden, un hebbt ook interne Spraakwannelfänomenen döörmaakt, man ook weer de Invloot vun Luudspraken över meist jüstso lange Tied existent.

Man vele vun düsse Kuntaktparameters sünd in’n Loop vun de Tied verschillentlich to Dregen kamen. De grote Fakter hierbi is vöör allen, dat de Demografie vun de Dovenmeenschopp sik jümmers wedder verännert hett. De histoorschen GSen uut mien Set sünd as natüürliche Dovenmeenschoppsspraken opkamen, wo se op natüürliche Maneer in en Famielje oder döör Anhörigen an de Kinner wiedergeven worrn sünd. Man düsse Dynamick hett sik ännert, as de Kinner en Gebäärdenspraak eerst an en Dovenschool leert hebbt. Daar güng de intrageneratschonelle Wiedergaav vun de Mitschölers bet -schölerschen uut. De GSen vun sodännige Klassen weer ook vaken heel anners as de egentlichen Meenschoppsgebäärdenspraken. Anner Fasen weren to’n Bispell de vun’n Oralismus, wo Gebäärdenspraken heel un deel verbaden weren an de Scholen un vele dove Kinner gaar keen GS leert hebbt. Dat weer en Bottleneck-Periood för Gebäärdenspraken, wieldat de Wiedergaav denn wedder bloots in de Famieljen steedvunn, wo en doov Kind ook tominnst een doov Öllerndeel hett, wat bloots en Teintel uutmaakt. Hier weer de Wiedergaav wedder intergeneratschonell un waarschienlich is en natüürlichere Foorm vun de GSen wiedergeven worrn, man de Sprekertall weer daardöör lütter un dezentraler. Eerst mit de Tied vun Dovenverenen hebbt sik höörlose Minschen wedder över en grötter Rebeed mitenanner vernetten kunnt. En anner Bottleneck-Faas weer tominnst (man sekers nich alleen) för DGS de Twede Weltkrieg, wo se toeerst all Doven dwangssteriliseert un an’t Enn doodmakt hebbt. Dat hett de Tall vun Famieljen mit en Kuntinuiteet vun Gebäärdenspraak wedder heel verringert. De Uutwarken op de Spraakdynamick sünd na mien Kennis nich analyseert.

Wat all düt wiesen schall, dat is de Plausibiliteet, dat de Gebäärdenspraken en Deel vun’n SAE-Spraakbund ween köönt. De Höövdgrund för dat Vöörliggen vun den Spraakbund is de lange Kuntakt över de Tied hen. Nu is uutleggt, dat ook Gebäärdenspraken un Luudspraken över lange Tied in en engen Kuntakt stünnen. Ook sünd beide Spraakaarden so analoog, dat sik Strukturen licht ruutlenen laat un övergaan köönt. Wat de Tieddeepde bi den SAE raken deit, daar gifft dat en Verscheel. De Gebäärdenspraken sünd nich so lang beleggt as de europääschen Luudspraken. Man ook bi den SAE warrt daarvun uutgaan, dat verschillene Egenschoppen ook to verschillene Tieden övernamen worrn sünd un dat ook dezentraal över merere Fasen vun Kuntakt. Bi de Gebäärdenspraken gifft dat ook verschillene Fasen mit ünnerscheedliche Dynamicken un Spraakkuntakten, nich bloots wenn GS-Pädagogen bet -Pädagoogschen uut anner Länner kunsulteert worrn sünd, man ook mang de Gebäärdenspraken sülvens. Bavento gellt veel eer dat Prinziep, dat dat bi den SAE üm en synkröönschen Tostand geit, uutbenamen de geschichtliche Maakaard vun düssen Tostand. Wat nu Gebäärdenspraken en teoreetsch kötteren Weg namen hebbt, üm desülvigen Egenschoppen antonemen, dat schull eendoont ween, wenn se even döör Kuntakt düsse Features uutbillt hebbt. Vöör allen de Kuntakt is hier de drieven Fakter, üm den dat geit. En wied torüch langen Tieddeepde kann hier süss keen verplichten Kriterium ween. Gebäärdenspraken

in't geograafsche, sotscholoogsche un demograafsche Invlootsrebeed köönt daarso heel plausibel jüst so as Luudspraken en Deel vun den SAE-Spraakbund ween, indat un wieldat se in en stännigen Kuntakt to anner SAE-Spraken staat.

4. Ünnersöken un Resultaten

In düt Kapitel schall ik de enkelten Resultaten vun mien Vörschen vöörstellen. Dat schall ik as baven in de Reegvulg vun de Features maken un bi elk vun düsse Trecken de Gebäärdenspraken gegenöver stellen. Achterna will ik in Kapitel 5 en allmenen Verliek maken to de LS un uut de Resultaten Afleddens vöörnemen un dat in'n Kuntext stellen.

4.0. Vöörgaanswies[5]

Bi dat Sammeln vun Daten för de Features bün ik multimodaal vöörgaan. In eerste Lien heff ik in de bestaan Litteratuur keken, wat daar al Infoormatschonen bestaat, wat dat nu allmene, beschrieven Grammaticken sünd, of enkelte Opsätt över en Grammatickuutsnid, de WALS-Kattaloog, Leerböker för de enkelten GSen oder Wöörböker, wo een de Wöör oder ook hele Säts vinnen kann. Daaröver ruut heff ik ook en Korpus för DGS bedeent för kuum analyseerte Features. Bi welke Temen geev dat man knapp Daten un daarso wull ik Infoormanten un Infoormantschen bevragen. An't Enn hett dat avers bloots för een Tema funkschoneert mit twee LSF-Infoormantschen. Ik heff mi ook op en Discord-Server för Gebäärdenspraken mit Lüüd för kotte Vragen besnacken kunnt.

Mien Böverteel weer dat, för elk Feature ook wat för elke Gebäärdenspraak to vinnen, üm jem verliekbaar to maken. Ik kunn nich all Features uut Haspelmath sien Höövdset analyseren, wieldat welke Daten feelt hebbt un de Ümvang vun mien Masterarbeid dat nich verlöövt hett, för elk Feature en egen Korpus antoleggen. Mit mien Uutwaal uut 22 Features schall dat avers en düüdlich noog Bild teken. En anner groot Probleem weer ook de Toganglichkeid vun de Vörschen. Ik heff bloots Togang to den DGS-Korpus kregen. Bi de annern Korpera vun anner GSen hett een keen Anter kregen nich, ook nich, wenn een sik persöönlich bi de Verantwoordlichen mellt hett. Daaröver ruut weer de Projektsied vun dat SignHub-Projekt (Quer 2018) to de Tied vun mien Thesisafgaav offline för en lange Tied. Dat weer dat gröttste Vörschensprojekt to en typoloogsche, europääsche Gebäärdenspraakkumperatistick, de jüstemang ook mien Temen behannelt hett. Man keen Grammatick un keen funkschoneren Websteed weren bereckbaar. Dat hett Invloot hatt op welke Temen, sodat se villicht nich deep noog uutvörscht sünd. Nu is de Sied siet kott in Delen wedder binnennetts. Ik hööp, in Tokumst wisse Steden vun mien Vörschen döör de Daten vun dat SignHub-Projekt uuttobetern un to verdepern.

Ik heff in elk Kapitel de Gebäärdenspraken naenanner behannelt, bi welke leet sik avers ook allmeen seggen, dat Gebäärdenspraken alltohoop düt Feature nich uutvüllt. För DGS legen in'n Verliek meer Materiaaljen vöör, daarso heff ik in de Kapitels daarmit vaken anvungen, un wenn sik Saken liekerhaftig verholen hebbt in de annern GSen uut mien Set, heff ik mööglichst Bispellen geven, man heff jem nich so uutvöörlich diskereert, wenn de Laag al liek weer to DGS.

4.1. Bestimmte un unbestimmte Artikels

Unbestimmte un bestimmte Artikels oder Determinerers hebbt verschillene Funkschonen, de twaars op Gebäärdenspraken överdreegbaar sünd, man de'eer naue Ümvang daarin swaar vasttostellen is. Bestimmte Artikels refereert torüch to wat, dat al in'n Diskurs nöömt is, oder to wat, dat eenvack identifizeerbaar is in'n Kuntext vun Spreker·sche un Tohörer·sche oder to wat, dat eenzigaardig is,

[5] Dat wees mi verlöövt, dat Kapitel 4.0 to betiteln, daarmit de Features vun 1 af an nummereert sünd.

as “de Eer”. De unbestimmte Artikel warrt bruukt, wenn en Referent unbekennt is un/oder ne’e Infoormatschoon in den Diskurs invöört warrt. In Gebäärdenspraken vinnt een för bestimmte Determinerers, vöör allen Demonstratieven, vaken de Wiesgeest (pointing), de een ook *Index* nöömt. Dat Probleem liggt avers daarin, de naue Funkschoon vun düsse Wiesgeest uuteneen to holen un se mit Luudspraken to verlieken. Wat düssen Index is, de kann verschillene Funkschoon hebben in de GSen, to’n Bispell kann dat en bestimmten Determinerer ween as hier, oder en Demonstratiev, oder en Personaalpronomen oder en Lokatiev (Quer et al 2019: 130-131). Een kann en nominalen Index un lokalen Index döör de Handfoorm un de Blickricht verschelen (Pfau/Quer 2011: 152-153). In keen vöörliggen Grammatick för de veer Spraken is (In)Definitheid en egen Tema oder warrt (un)bestimmte Artikels besnackt. För düt Feature kann dat ook keen definitieve Anter geven, wieldat nich noog Daten vöörliggt.

En anner Probleem för de Analyys is dat Uutenannerholen vun Woordaarden. Meerstendeels warrt vun Gebäärdenspraken seggt, dat se keen foormellen Verscheel twüschen Nomen un Verben maakt. So kann op LSE desülvige Gebäärd eenmaal **DÖÖRPINGEL** oder **AN·DE·DÖÖR·PINGELN** bedüden. De’eer rejellen Bruuk lett sik bloots anhand vun anner Parameters aflesen, to’n Bispell de Satsstellen oder Kungruens (Quer et al. 2019: 108, 110).

Gebäärdenspraken mööt oder köönt hier tosamen analyseert warrn, wieldat se desülvigen Middels bruukt. De Wiesgeesten gellt as teemlich universell in GSen, ook wat de’eer Funkschonen bedrapen deit, morfosyntaktsch, verhoolt se sik liekerhaftig. De Index kann en Nomen beleiden, pränominaal oder postnominaal oder ook synkröön. Dat deent in eerste Lien, düt Nomen in den Gebäärdenruum to etableren. Daar köönt se ook wedder anafoorsch opgrepen warrn, wenn toeerst en Referent invöört worrn is un döör den Index to’n Bispell rechts in’n Gebäärdenruum platseert worrn is, denn kann daarna wedder döör en Index op düssen Referent verwiest warrn, düsse Bruuk is denn mit en Personaalpronomen to verlieken. Dat heet, de Index weer hier sowat as en unbestimmten Artikel, indat he en ne’en, unbekennten Referent in den Diskurs invöört (Pfau 2011: 148). Man ook wenn de Index wedder na de Invören bruukt warrt, tosamen mit de Gebäärd för den Referent, wat en Bruuk as en bestimmten Artikel weer, denn verscheelt sik dat nich in de fonoloogsche Foorm. Dat heet, en bestimmten un en unbestimmten Artikel wören desülvige Foorm hebben to schienen (Sandler/Lillo-Martin 2006: 339). Wat avers düüdlicher warrt, dat is de Verbinnen vun düsse Wiesgeesten mit en Verb. Wat vun welke as en Determinerer in en NP analyseert warrt, dat kann nich aan Verb staan (dat gifft noch en Funkschoon för’t Verschelen, wenn twee NPs to lieker Tied nöömt warrt, denn köönt se rüümlich trennt warrn in’n Gebäärdenruum döör en Index, dat keem de Funkschoon vun en Kunjunkschoon as ‘un’ oder ‘oder’ liek). Man de Index in sik deent vöör allen för dat Agreement mit en Verb, sodat sik dat Verb den pronominalen Weerd in’n Gebäärdenruum för de Kungruens ‘afhalen’ kann (Millet 2019: 223). De Bruuk vun Indices, de an wisse Steden as Determineres analyseert warrn köönt oder worrn sünd, schient avers to en groten Deel en verbaalsyntaktsche Rull to spelen un nich bloots NP-intern to ageren. De syntaktsche Funkschoon warrt vöör allen an’t Verb markeert, nich an’t Nomen (Eichmann et al. 2012: 87).

Ofschoonst hier en groten Barg an Vörschen mankeert un ik keen kunkreet Bild teken kann un liekers dat ook akraat Väll gifft, wo en Index de Rull vun en Determinerer hett (waarschienlich foormliek för bestimmt un unbestimmt, oder ook eenvack in de Bedüden vun en Demonstratiev), is de Anter anseens dat SAE-Feature liekers licht to vällen. Denn de Bruuk vun Indices is vöör allen en textlinguistschen, de den Diskurs orren schall, wenn en langere Ütern foormuleert warrt, wo een op Referenten wedder Betog nimmt. In isoleerte Uutsagen hett sik wiest, dat Indices optschonaal sünd. Un se treedt ook bloots in Anwesigkeid vun en Verb op (Sandler/Lillo-Martin 2006: 341). Dat schient ook de schiere Mass vun in sik slaten Bispellsäts in de Litteratuur as Anschoen to wiesen, de ook aan Determinerers uutkaamt.

Hier is baven düüdlich worrn, dat de Funkschoon nich dat SAE-Feature uutvüllt, vöör allen anseens, dat se eer verbaal vun Bedüden sünd, nich nominaal, un de Indices un de'eer Bruuk, vöör allen de Optschonaliteet, nich so as de definieten un indefinieten Artikels uut den SAE-Sprakenbund sünd.

4.2. Relatievsäts mit en Relatievpronomen

Dat Inbedden vun Säts in anner Säts, ook Subordinatschoon nöömt, is en essensiellen Deel vun Spraken, de as universell mang de Spraken gellt. Also müssen ook Gebäärdenspraken dat hebben. Daadsääklich is toeerst annamen worrn, dat se dat nich doot. Man mit wiedere Vörschen is nawiest worrn, dat dat Feelanalysen sünd un Gebäärdenspraken wiss doch Subordinatschoon hebbt un de vaken döör non-manuelle Markers uutdrückt warrt, man ook döör anner Middels nawiest warrn kann (Sandler/Lillo-Martin 2006: 298). Ook de Relatievfrasen warrt in vele Gebäärdenspraken döör non-manuelle Parameters uutdrückt. Daarso is dat wichtig, expliziet op de Markeren to achten, wieldat sik de Subordinatschoon nich so licht vun Koordinatschoon verschelen lett.

Dat gifft (mang anner) vöör allen twee Aarden vun Relatievsäts vun Belang hier: de extern-köppige Relatievfraas (EHRC, externally-headed relative clause) un de intern-köppige Relatievfraas (IHRC, internally-headed relative clause). Bi en EHRC steit de egentliche Kopp buten vun den Relatievsats, as Bispell: *De **Hund**, **de** annerlesd de Katt jaag*. Hier vangt de Relatievsats eerst postnominaal an (Coons 2022). Düt SAE-Feature defineert sik somit ook as EHRC, wieldat dat Pronomen na'n Kopp staan mütt, flekteert, un an'n Beginn vun de Relatievfraas steit, un de Rull vun'n Kopp wedder opnimmt.

De **DGS** is so en kanoonschen Vall. Pfau un Steinbach (2005) hebbt dat för DGS ünnersöcht. Dat gifft twee verschillene Relatievpronomen, dat een is för minschliche Referenten (REL-h), dat mit en Klassifizererhandfoorm för en Persoon bruukt warrt, de Wiesvinger mit HS na baven. Dat anner Relatievpronomen is för nich-minschliche Referenten (REL-nh) un is identsch mit de pronominale oder demonstratieve Index-Geest. Dat Pronomen stimmt mit sien Uutvörenssteed övereen, mit den platseerten Index vun den Kopp. Is also de Kopp MANN mit en Index rechts in'n Gebäärdenruum invöört worrn, so warrt REL-h an desülvige Steed uutvöört. Dat Pronomen nimmt somit de Rull vun'n Kopp wedder op. Bavento staat de beiden Relatievpronomen jümmers postnominaal un an'n Beginn vun'n Relatievsats. De Bruuk vun en Relatievpronomen is verplichten un warrt mit en topikaliseerte non-manuelle Markeren beleidt.

<u>DGS</u> (Pfau/Steinbach 2005: 512)
a. **[MANN Index-3 [REL-h-3 KATT STRAKELN]$_{CP}$]$_{DP}$**
'de Mann, de de Katt strakelt'
b. **[BOOK [REL-nh-3 POSS-1 VADER LESEN]$_{CP}$]$_{DP}$**
'dat Book, dat mien Vader leest'

Hier süüt een den wedderopneem un kungrueren Bruuk vun't Relatievpronomen, Index un REL-(n)h stimmt övereen (Pfau/Steinbach 2005: 511-512). Bet op den Levigkeidsverscheel twüschen de Relatievpronomen wiest se toeerst avers keen Ünnerscheed in Kasus op, se sünd also anschienlich nich inflekteert. Na mien Menen kann een avers liekers nich vun en degenereerte Partikel spreken, wat een in düt vulgen Bispell süüt. De Platseren vun dat Relatievpronomen mütt as en syntaktsche Markeren anseen warrn, wieldat een daardöör interne Missverstännlichkeiden uut den Weg rümen kann. Dat warrt v. a. düüdlich bi Kungruenzverben, de mit Subjekt un Objekt övereenstimmen mööt.

DGS (Pfau/Steinbach 2005: 514)
[MANN (Index-3a) [REL-h-3a VRO Index-3b 3a-HELPEN-3b]$_{CP}$]$_{DP}$
'de Mann, de de Vro hülpt'/
*'de Mann, den de Vro hülpt'

Döör dat Platseren vun den övereenstimmen Index un REL-h an Positschoon a, kann een den Mann an Positschoon b lokaliseren, daarmit dat Kungruensverb de syntaktsche Relatschoon uutdrücken kann. De Leesaard, dat de Vro den Mann hülpt, is somit unmööglich. Düsse Markeren vun de syntaktsche Funkschoon stimmt mit de Definitschoon vun't SAE-Feature övereen, un kunn nich mit en Partikel maakt warrn. Wat avers nich so dichtbi dat SAE-Feature is, düt Relatievpronomen kümmt nich vun en oorsprünglich Vraagpronomen man vun en emfaatsch/demonstratiev Pronomen, dat ook as **SÜLVST** optreden deit (Sü 4.10 för meer daarto). Mit düsse emfaatsche/demonstratieve Foorm lickt dat meer op dat düütsche Relatievpronomen.

För **LSF** laat sik verschillene Foormen beobachten, wodännig een en Relatievsats uutdrücken kann. De een Markeren funkschoneert allenig mit en Topikaliseren, de avers intern-köppig blifft. Man dat gifft ook en overten Marker, de bruukt warrt. Un de kann as en EHRC as ook as IHRC optreden. Wedder düsse verschedenen Mööglichkeiden schient de extern-köppige Markeren avers vakener bruukt to warrn, de internen sünd avers jüst so mööglich. Beide Verfaren köönt för Relatievsäts in Subjekt- oder Objekt-Verhooldnis vöörkamen.

LSF (Hauser 2018: 20)[6]
a. **Index-1 LEVER-MÖGEN DEERTENDOKTER [PI VUNDAAG HELEN HUND]**
'Vundaag mag ik lever den Deertendokter, de mien Hund heelt.'
b. **Index-1 LEVER·MÖGEN [VUNDAAG DEERTENDOKTER PI HELEN HUND]**
'Ik mag lever den Deertendokter, de mien Hund vundaag heelt.'
c. **Index-1 LEVER·MÖGEN HUND [PI MANN STRAKELN]**
'Ik mag lever den Hund, den de Mann strakelt.'
d. **Index-1 LEVER·MÖGEN [MANN HUND PI STRAKELN]**
'Ik mag lever den Hund, den de Mann strakelt.'

As een seen kann, sünd bi b. un d. de Köpp binnen den Relatievsats, se sünd also IHRC. Bi a. un c. sünd de Köpp buten vun de Relatievsäts un düsse warrt mit dat postnominale Relatievpronomen invöört. Dat geit jüstso bi Objektrelatievsäts, as een bi c. un d. seen kann. De PI kann ook döör en PERSOON-Klassifizerer uuttuuscht warrn, de as in DGS bloots för Minschen bruukt warrn kann. Hauser un Geraci argumenteert ook, dat de beiden Markers nich as Partikeln analyseert warrn schullen, wieldat se eenmaal ook intern optreden köönt un wieldat se ook as enkelte Pronomen bruukt warrn köönt in en eenvacken Höövdsats (Hauser 2018: 20-21). Man ook de Mööglichkeid en syntaktsche Relatschoon, döör de Positschoneren in'n Ruum to etableren as bi DGS is jüst so bi LSF mööglich.

LSF (Hauser et al. 2021: 10)
MÖTEN UUTWÄLEN LÖÖV [PI-a KO-b b-LICKEN-a]
'(Du) müttst den Lööv uutwälen, den de Ko lickt.'[7]

Ook hier is keen anner Leesaard mööglich, de syntaktsche Funkschoon is an't Relatievpronomen markeert. Somit wiest LSF verschillene Strukturen för en Relatievsats op, man en Preferens liggt op en EHRC, de jüstso all SAE-Kriterien uutvüllt.

[6] PI steit för den personalen Index; Glosseren licht afännert, man nich verfälscht.
[7] Vun 'Giraff' na 'Lööv' ännert, üm den Kasus op Platt to wiesen bi "den".

Bi **BSL** lett dat so un dat gifft keen Relatievpronomen. Dat seggt Cormier et al. in eer Studie uut 2012 över den Spraakverwarv vun prälinguaal dove Kinner. Wielst ASL blangen non-manuelle un prosoodsche Markeren ook sowat as Pronomen kennt, THAT oder SELF, bruukt BSL bloots dat Markeren döör non-manuelle Parameters oder de Prosodie (Cormier et al. 2012: 54).

BSL (Cormier et al. 2012: 56)
_____tp
VRO ETEN SCHOKLAAD 3-GEVEN-1 TWEE-PUND
'De Vro, de Schoklaad itt, hett mi twee Pund geven.'

Hier süüt een also, dat dat SAE-Feature nich uutvüllt warrt. Man de Datenlaag is hier dünn un dat gifft keen naue, wiedere Vörschen daaröver.
Ook för **LSE** schient dat man desülvige Metood to geven. Döör en topikale Struktuur warrt ook en Relatievrelatschoon weddergeven. En Relatievpronomen gifft dat nich (Morales-López 2012: 23).

LSE (Herrero Blanco 2009: 316, 319)
a. **_____tp**
MANN GÜSTERN KAMEN SCHICKEN·FAX-1
'De Mann, de güstern keem, hett mi en Fax schickt.'
b. **_____tp**
BOOK GÜSTERN IK KOPEN VUNDAAG VERLEREN
'Dat Book, dat ik güstern köfft heff, heff ik vundaag verlaren.'

Dat heet also kottüm, dat man DGS un LSF en kanoonschen Bruuk vun en Relatievpronomen kennt. BSL un LSE bruukt dat Middel vun en non-manuelle Topikaliseren.

4.3. 'Hebben'-Perfekt

Düt Feature kann een op verschillene Wiesen uut de Perspektiev vun Gebäärdenspraken bekieken. In eerste Lien geit dat hier üm en grammatikaalsche Tied, de an't Verb markeert warrt. Daaröver ruut is düt en analyytsche Foorm uut en HEBBEN-Verb mit en infiniet Verbfoorm. Kottüm speelt Tied as Verbaalflekschoon in meist elke Gebäärdenspraak keen Rull. Egens warrt vun Tiedadverbien un Tiedmarkers Bruuk maakt. Dat passeert vöör allen mithölp vun en Tiedstraal. Dat is de metafoorsche Verloop vun Tied, de in meist elke dokumenteerte Gebäärdenspraak vöörkümmt. In de meersten Gebäärdenspraken, ook de hier ünnersöchten, verlöppt düsse Straal vun achter de Rüch vun de gebäärden Persoon över de Schuller na vöörn weg. Allens wat achter de Schuller liggt, is in de Verleden Tied un wat daarvöör liggt, steit för de Tokamen Tied. Döör Adverbien kann ook Betog namen warrn op achterenanner staan Events op düssen Straal, man dat an Verben en Tiedbetog markeert warrt, dat is man knapp för jichtenseen Gebäärdenspraak beleggt (Quer et al. 2019: 218-219). Dat gifft för ASL un LIS avers Berichten, dat se wisse Trecken vun en Tiedmarkeren an't Verb hebbt. Dat sünd de eenzigsten Gebäärdenspraken, wo dat so is. Bi ASL sünd bi wat twee Duzend Verben lütte Verännern in de Uutvörenssteed un -aard nawiest worrn, de Tokamen un Verleden Tied markeert. Bi LIS kann dat na vöörn Lenen för Tokamen Tied un dat Torüchlenen vun de Schullern för Verleden Tied staan. In welke BSL-Dialekten gifft dat ook en Bült Verben, de deelwies suppletieve Foormen hebbt, för wenn se in en verleden oder tokamen Kuntext staat (Quer et al. 2019: 220-221). Bet op LIS sünd all düt avers Fänomenen mit en heel begrenst Set vun Verben un en Generaliteet vun en Tiedsflekschoon lett sik daarvun nich afleiden.

Daarmit kann een egens düt SAE-Feature al as nich uutvüllt bekieken. Wenn dat keen Tiedsbegreep as Flekschoon an't Verb gifft, kann een en grammatikaalsche Tied ook nich as analyytsche Parafraas mit 'hebben' billen.

Nawiesen uut de uutwäälten Gebäärdenspraken liggt ook vöör. Deuchar (1984: 92, 94, 96) beschrifft, dat **BSL** keen Flekschoonskattegorie för Tempus an't Verb hett, Tied warrt lexikaalsch döör Adverbien uutdrückt. Ook Sutton-Spence un Woll (1998: 115-116) seggt düt. De baven nöömten suppletieven Verben för en Tiedkuntext schöölt nich as en regelhaftige Alternatschoon bekeken warrn, man as verschillene lexikaalsche Eenheiden.

Ook för **DGS** is Tempus keen Deel vun de Verbflekschoon. Ook hier gifft dat man en adverbiale Markeren döör Tiedaverbien. Sü Eichmaan et al. (2012: 104-105), Plaza-Pust (2016: 103) un Papaspyrou et al. (2008: 162-163). Hier warrt ook vertellt, dat alleen Aspekten en morfoloogsche Manifestatschoon hebbt un to'n Bispell de kumpletieve Perfektiev-Menen vun Verben döör **FERTIG** uutdrückt warrt.

Jüstso liggt dat ook bi **LSE**, wo keen Tied nich an't Verb uutdrückt warrt, man as vree Morfeem in Foorm vun en Adverb, Herrero Blanco (2009: 293) un Cabeza-Pereiro un Iglesias-Lago (2015: 751-752). Ook bi **LSF** lett sik man desülvige Beschrieven vinnen, LSF hett bloots en uutbillt Aspektsysteem man drückt temporale Begevenheiden döör Adverbien uut (Millet 2019: 358-358). Hier passt de GSen also ook all nich to dat SAE-Feature.

4.4. Nominatiev-Experiencers

Bi düt Kapitel geit dat üm de Markeren vun en Experiencer in en Sats. As baven verklaart, tekent sik de generaliseren Typus daardöör uut, den Experiencer as en Nominatiev to markeren, oder as Subjekt in'n Sats to platseren. Bi den inverteren Typus warrt de Experiencer an en Patiens assimileert un sodännig as dat Objekt in den Sats bröcht.

En Tabell mit de Weerden vun de Analyys för de enkelten Verben in de GSen kann hier uutlaten warrn, wieldat dat Bild nich eendüdiger ween kunn. Ik heff all Verben uut Bossong sien Studie uut 1998 ünnersöcht un bi all vun düsse Verben un in all de GSen warrt de Experiencer jümmers as en Subjekt in'n Sats bruukt. En nominale Kasusmarkeren gifft dat in de GSen nich, tominnst gifft dat keen Kasusverscheel, bloots en lieken, afstrakten Kasus för syntaktsche NPs. Man de Rull as Subjekten is bi all Verben düüdlich, indat se of desülvige of keen Markeren hebbt, de se vun en Subjekt in en intransitieven Sats verschelen wören. Villicht is düt Mankeren vun en Kasusverscheel ook de Grund, woso een de inverteerte Kunstrukschoon in de GSen nich vinnen kann.

Wat ook opvallt, bi en Barg Verben warrt dat Subjekt as pro-drop gaar nich eerst overt uutdrückt. Dat passeert op de een Sied, wenn dat de eerste Persoon is. Bi en subjektlosen Sats, gellt de eerste Persoon as default. Man wenn de Persoon in en (Deel)Sats daarför etableert is, warrt se daarna vaken bi dat Experiencer-Verb uutlaten un gaar nich eerst as Pronomen realiseert. Dat passeert al so wiss vaken, wat een in bi Afsnid 4.9 seen warrt. Man opvallig is hier liekers de relatieve Vakenheid vun düssen pro-drop-Bruuk. Baven is ook al verklaart worrn, dat GSen bi en Grootdeel vun Lemmata keen Verscheel twüschen Verben un Nomen hebbt. Dat heet ook, dat vele Nomen ook döör Nullafleiden to en Verb warrn köönt, as in dat Bispell **IK KOPPPIEN**, wo 'Kopppien' ook as Verb/Prädikaat funkschoneren kann, sodat keen Verb oder Verbaaluutdruck as 'hebben' nödig is. Datsülvige gellt ook för de Uutdrücken **SMACHT** und **DÖST**. Een kann ook good de topikaliseren Satsstellen seen, wenn bi 'Ik mag den Film'/'De Film gevallt mi' dat Tema 'Film' na vöörn trocken warrt: **FILM IK MÖGEN**.

För elk Verb uut de GSen liggt en Born vöör, bi LSF heff ik twee Infoormantschen vunnen, de mi hulpen hebbt. De wüllt anonyym blieven (en Inverstännisverklaren liggt mi avers vöör). Bi de annern GSen bleev mi dat leiders unmööglich een to vinnen. Bi de DGS kunn ik dat DGS-Korpus bruken un de felen Väll mit dat "spreadthesign.com" Online-Wöörbook uutvüllen (URL05). Ook för de annern Gebäärdenspraken weer dat spreadthesign.com Online-Wöörbook vun groten Nütt, wieldat se ook Säts bruukt un de ook in verschillene GSen översett hebbt. Daarso kunn ik de meersten Väll daarmit good verlieken un afdecken. Bi BSL kunn ik ook mit signbsl.com arbeiden, wat ook en Wöörbook is, un heff Sutton-Spence/Woll (1998) bruukt. Bi LSE heff ik daaröver ruut ook Säts in Herrero Blanco (2009) vinnen kunnt un somit all Väll afdeckt. So kunn ik ook aan Infoormanten un Infoormantschen de restlichen Gebäärdenspraken afdecken un ook seker stellen, dat dat keen merere Alternatieven för en Uutdruck geven deit, wieldat de Wöörböker vele verschillene Säts mit düsse Verben as Uutwaal harrn. Somit is de Raat för elke Gebäärdenspraak 0,0 un daarso reinweg generaliseren. De GSen uut mien Set vallt also all heel düüdlich positiev för düt SAE-Feature uut. Wat avers nix daaröver uutseggt, dat se dat döör Spraakkuntakt verworven hebbt, oder dat dat en gebäärdenspraaktyypsche Egenschopp is.

4.5. Partizipien-Passiev

Jüst as bi dat 'hebben'-Perfekt lett sik düsse Punkt as allmeen kott tosamenvaten. Ofschoonst dat noch en groot Rebeed vun Diskuschonen is, lett dat so un dat gifft noch keen eendüdigen Vall vun en Gebäärdenspraak mit en morfoloogsch Passiev. Dat liggt an merere Saken. Dat gifft keen sünnerliche Passievmorfologie, keen verplichten Wessel in Satsvulg, wieldat de teemlich vree is in GSen un dat gifft keen Wannel in Kasusmarkeren an de Nominaalfrasen, wo een dat Subjekt mit identifizeren kunn, wieldat dat keen morfoloogschen Kasus gifft. Dat gifft liekers en paar Maneren in Gebäärdenspraken, üm tominnst op de semantschen Egenschoppen vun en Passiev intogaan. Bi Kungruensverben kann de Lokus vun't Subjekt unspezifizeert also leddig ween. Liekers is de Verbflekschoon noch en aktieve un de Patiens blifft en Objekt vun't Verb. De gebäärden Persoon kann de Rull vun'n Patiens annemen un uut düsse Perspektiev gebäärden oder de Gebäärden oder Klassifizerers köönt reduzeert warrn oder de Bewegen lütter uutvallen. De Patiens kann also woll in'n Vöörgrund stellt warrn, man dat schüüt nich döör en spetschelle, kanoonsche Passievmorfologie (Quer et al. 2019: 355-356).

Ook de Enkelnawiesen beleggt dat. Eichmann et al. (2012: 174, 177) vinnt för **DGS** keen Passiev nich. Ook verwiest se op de Diskuschoon, wat DGS villicht nich sogaars keen Subjekt-Objekt-Verscheel hett, wieldat dat keen Kasus gifft. Dat Navöörnhalen vun Referenten as en Patiens warkt eer över Topikaliseren. Hansen (2007: 244) seggt ook, dat DGS keen Passiev hett. Na eer Ünnersöken kann DGS sogaars as Ergatievspraak opvaat warrn, en Spraaktyyp, de noormalerwies keen Passiev opwiest. Bi **BSL** warrt ook keen Passiev attesteert. Na Deuchar (1984: 148) besteit en Tosamenhang twüschen de Afwesigkeid vun en Passiev un de Analyys, dat BSL en topik-prominente Spraak is, mit den Fokus op de Topic-Comment-Struktuur, un keen Fokus op dat Subjekt. In **LSF** analyseert Millet welke Säts sachs as Passievsäts, man kanoonsch as Passiev antoseen sünd se liekers nich. Bi en passieve Bedüden warrt in LSF de Patiens vaken na vöörn in'n Sats haalt, un en Kungruensverb keert sik üm. Twaars süüt een hier, dat een mit de Reegvulg in'n Sats warkt, man dat Verb blifft transitief. Dat sik dat ümkeert, liggt bloots daaran, dat de Reegvulg vun de Referenten wesselt un dat Verb daarmit kungrueert. Veel eer sprickt düsse Perzess för jüst dat, wat bi BSL seggt warrt, dat ook LSF en topik-prominente Spraak is un de Patiens in'n Vöörgrund haalt warrt. Man ook in LSF kann en Agens semantsch unspezifizeert blieven, un dat Kungruensverb blifft denn transitiev man mit en leddige Lokussteed. Bi nich-direkschonale Verben

geit düt avers nich, liekers eer Transitiviteet. Düt spreekt ook för en Mankeren vun en morfoloogsch Passiev (Millet 2019: 320-323).

För **LSE** lett sik nich veel vinnen in Grammaticken, al so is düt en wenig beschreven Tema. Man wieldat noch keen GS en düüdlich morfoloogsch Passiev hett, mütt datsülvige vun LSE annamen warrn. Ook in Wöörböker warrt Passievsäts mit en Nich-Passiev översett. De Agens warrt döör en Nullargument uutdrückt. Dat lett sik in de Översettens vinnen.

LSE (spreadthesign.com)[8]

_____jn
a. **PINT KASTREERT**
'Is he al kastreert worrn?'

_____jn
b. **TÄÄN TROCKEN MAAL AL**
'Is di al maal en Tään trocken worrn?'

Dat allens wiest, dat Gebäärdenspraken eer egen Middels hebbt, üm uuttodrücken, wat europääsche SAE-Spraken mit dat Passiev maken doot. Se köönt den Patiens topikaliseren, de Woordstellen ännern oder bi Kungruensverben den Agens unuutdrückt laten. Se hebbt hier avers keen keen SAE-Feature nich.

4.6. Negatievpronomen un Mankeren vun en verbale Negatschoon

Dat gifft en Barg an Mööglichkeiden, wodännig een Negatschoon uutdrücken kann. Teemlich vaken is egens de non-manuelle Markeren, in de allermeersten Gebäärdenspraken is dat en Schüddköppen un vaken en bestimmten Gesichtsuutdruck daarto (Quer et al. 2019: 234-235).

Wo dat bi Haspelmath sien Uutleggen vun düt Feature höövdsaaklich güng, dat is, wat de Spraken en negatieven Kunkoord hebbt, mit negatieve Indefinietpronomen also ook tosättlich verbale Negatschoon opwiest. Quer & Pfau levert hier twee Definitschonen för Gebäärdenspraken. Typ I is de Kunkoord twüschen en manuelle un en nich-manuelle Negatschoon. Typ II is de Kunkoord twüschen twee negatieve manuelle Kumponenten. Dat gifft bloots begrenste Daten, man dat schient so, dat Typ I in de meersten GSen vöörkümmt un Typ II selden is (Pfau/Quer 2002: 80).
De Typ II-Negatievkunkoord kümmt in **DGS** nich vöör. Wielst, as in de meersten Gebäärdenspraken, de nich-manuelle Negatievmarkeren to lieker Tied optreden deit as de manuelle Negatschoonskumponent, köönt nich twee manuelle Gebäärden mit Negatschoonsbedüden tosamen optreden (Pfau/Quer 2002: 81). Dat Schüddköppen is in DGS twaars ook en egen Morfeem, Verben köönt alleen daardöör verneent warrn, man Schüddköppen triddt meerstendeels bi negatieve manuelle Gebäärden al so to lieker Tied op. Düt is de Typ-I-Kunkoord (Pfau/Quer 2002: 75). Dat süüt een ook in'n DGS-Korpus, wo bi de Tokens **NIEMAND** (NÜMS) oder **NICHTS** (NIX) an keen Steed nich en tosättliche manuelle Negatschoon vöörkümmt.

Man verbale Negatschoon as en bunnen Flekschoonsaard vun en Verb liggt vöör, wat en tweden Punkt bi düt Feature ween kann. Dat gifft verschillene Foormen. Een is de Inkorporatschoon vun en vernenen Morfeem in de Gebäärd. So to'n Bispell bi de Modaalverben, de en sonöömte Alfa-Bewegen hebbt, wielst de Gebäärd för KÖNEN en Vuust is, de vöörn vun baven na ünnen kippt warrt, is de Inkorporatschoon, dat de Vuust in en Bagen in de Foorm vun en α-Teken na rechts weg beweegt warrt, wat "nich könen" bedüden deit. Dat geit mit all Modaalverben un en Reeg anner Verben un Adjektieven (Papaspyrou et al. 2008: 97).

[8] Spreadthesign.com (URL05): ¿Está castrado?, ¿Alguna vez te han sacado un diente?

Man wat för DGS un **BSL** ünnersöcht is un wat se meen hebbt, dat sünd verschillene Egenschoppen anseens de Negatschoonsmorfologie. Wenn Mimiek, non-manuelle Kumponenten un en manuelle Vernenen tosamen optreden doot, ännert dat nix an de'eer Polariteet, se cancelt sik nich uut. Düsse Typ-I-Kunkord is baven al nöömt. Wat beide avers ook meen hebbt, dat is de Mööglichkeid, mit de non-manuellen Kumponenten alleen en Negatschoon uuttodrücken. Düt Suprafix in de Foorm vun en Simulfix mütt as verbale Negatschoon gellen, wieldat se en bloot Verb döör eer Ütern vernenen köönt (Pfau 2001: 17). Daaröver ruut lett sik ook in BSL en liekerhaftige verbale Negatschoon vinnen, wo de Bewegen vun dat Verb ännert warrt, üm sien Negatschoon uuttodrücken. Ook düt is en introflexievsche Flekschoon un somit verbaal (Deuchar 1984: 118).

In BSL is dat, anners as in DGS, avers nich untyypsch, dat ook en Typ-II-Kunkoord optreden deit. Hier warrt denn en negatieve Verbflekschoon mit en Negatievpronomen tosamen bruukt, as in en Sats **DONT·KNOW NOTHING**. DONT·KNOW is en suppletieve Foorm, anners as KNOW. Dübbelde Negatschoon kann een för en Betonen daarop insetten (Sutton-Spence/Woll 1998: 77).

Ook **LSF** kennt verbale Negatschoon, as Bispell döör non-manuelle Markers as Schüddköppen. Dat gifft ook Verben, de al de negatieve Bedüden in sik sülvst dreegt, so as **NICH·WETEN**, man dat is op lexikaalsch Nivo (Millet 2019: 316-317). För LSF is dat swaar negatieven Kunkoord natowiesen, wieldat de Uutdruck vun welke Negatievpronomen en annern is. So warrt 'nüms' nich över en Pronomen uutdrückt, man vaken över en Verbstruktuur: **WETEN GIFFT·NICH** wat nauer översett warrn kunn as 'Dat gifft keen, de (dat) weet.' Oder ook döör en adjektievschen Bruuk vun **LEDDIG** oder **KAAL** kann en negatiev Indefinietpronomen uutdrückt warrn (Millet 2019: 294). In LSF gifft dat to wenig Vörschen över en dübbelde Vernenen, daarso lett sik daar leiders ook nich veel över seggen (Millet 2019: 317). Ook de Afwesigkeid vun överhöövd man een Sats mit Typ-II-Kunkoord schient hier datsülvige as för DGS to menen.

Ook **LSE** kennt en verbale Negatschoon döör dat Schüddköppen un non-manuellen Uutdruck, so as de meersten GSen. So warrt uut **KÖNEN** mit en Schüddköppen 'nich könen' (**KÖNEN-neg**) (Herrero Blanco 2009: 86). Welke Modaalverben hebbt ook suppletieve Negatievfoormen, so kann **KÖNEN·NICH** ook döör en egen Gebäärd uutdrückt warrn, man ook en liekerhaftige Dreien as bi DGS kann bi welke Wöör bruukt warrn, üm er negatieve Bedüden uuttodrücken, so as bi **BRUKEN** un **BRUKEN-NICH**. Över LSE lett sik nix wieder seggen, wat den negatieven Kunkoord bedrapen deit. Dat gifft keen Beschrieven vun'n Bruuk vun Negatschoon mit Pronomen as NADIE, NADA, NINGUNO (NÜMS, NIX, KEEN) nich etc. Wat al klaar is, de non-manuelle Vernenen as Schüddköppen, de triddt ook wielst den helen Sats oder bloots to en negatiev Woord op (Cabeza-Pereiro/Iglesias-Lago 2015: 762). Man vele Bispellen uut't Wöörbook oder de Grammatick schient to wiesen, dat Negatievpronomen as NADA keen dübbelde Vernenen hebbt un bloots en Schüddkoppen as Suprafix opwiest.

LSE (spreadthesign.com)[9]
_____neg
SMECKEN NIX
'Mi smeckt nix.'

Dat lett so un negatieven Kunkoord is en teemlich wenig uutvörscht Tema. De Uutsagen in düt Kapitel mööt mit Vöörsicht opvaat warrn un sünd to en Deel indizienhaftig. Een Saak avers weer düüdlich, dat gifft en rege verbale Negatschoonsflekschoon, anners süss to de SAE-Spraken, wo düt villicht noch nich wied uutfoormuleert is. Man dat deit hier passen as en tyypsche GS-Egenschopp,

[9] Spreadthesign.com: No me gusta nada.

de dat nich in SAE gifft. Wat den Typ-II-Negatievkunkoord anlangt avers, daar gifft dat Verschelen. DGS verlöövt na Studien keen dübbelde Negatschoon, dat is aktiev uutfoormuleert. Bi LSF lett dat so un dat gifft keen, bi LSE kann een dat eer gissen denn definitiev nawiesen, man to vinnen is keen dübbelde Vernenen in jichtenswelke verglosste Texten oder Wöörböker, hier mütt een sik mit de passieve Afwesigkeid vun Bispellen tovreden geven. Ik ga bi beids daarvun uut, dat dat keen begäng oder vaken bruukt Satsbomiddel is. Bi BSL avers wiest sik, dat negatieven Kunkoord daar woll en Mööglichkeid is, vun de Bruuk maakt warrt.

4.7. Partikeln in Kumperatievkunstrukschonen

In Gebäärdenspraken köönt Adjektieven ook flekteert warrn na Stiegern as en Kumperatiev oder Superlatiev. Dat schall in 4.12 wieders verklaart warrn. In düt SAE-Feature geit dat üm den syntaktschen Uutdruck vun en Kumperatiev twüschen twee Referenten un wodännig een dat kodeert.

In **DGS** gifft dat merere Weeg, üm Kumperatieven openanner to betrecken. Uut egen Kennis kenn ik noch twee blangen den Vall, den ik glieks beschrieven warr. De een is, dat een en ‘exceed’-Hölpsverb bruukt, dat as **SLAAN-x** glosseert warrn kann. Dat kungrueert in de Regel mit den Referent as Objekt, de weniger vun de Kwaliteet hett, de verleken warrt. En anner vakene Mööglichkeid is dat Nütten vun’n Ruum. De Referenten warrt trennt vunenanner in’n Ruum lokaliseert un denn warrt enkelt wat över de seggt.

DGS (egen Kennis)
BOOK Index-a GOOD BOOK Index-b BETER
‘Dat Book is good, dat Book is beter.’

Wat avers ook vaken bruukt warrt, dat is en rejelle Partikel, de ook dat Mundbild vun /als/ as in Düütsch hett. Daarbi kann dat Adjektiev in’n Kumperatiev, respektiev in de intensiveerte Foorm, staan un daarna vulgt de AS Gebäärd.

DGS (spreadthesign.com)
a. **IK BETALEN WENIG(ER) AS DU**
‘Ik heff weniger betaalt as du.’
b. **MIEN BRODER-PERSOON JUNG AS IK**
‘Mien Broder is jünger as ik.’

Düsse Bruuk vun en Partikel in en Kumperatievkunstrukschoon is also SAE-tyypsch.
För **BSL** vinnt sik twee Weeg. Eenmaal gifft dat desülvige Partikel AS as in DGS, de sogaars desülvige Foorm hett. Vaken mit dat Mundbild /than/.[10]

BSL (spreadthesign.com)[11]
IK JUNG AS BRODER
‘Ik bün jünger as mien Broder.’

Wenn de kumperatievsche Bedüden avers uut dat Adjektiev düüdlich warrt, kann de Partikel ook weglaten warrn.

[10] URL04 (bslsignbank.ucl.ac.uk): than
[11] Spreadthesign.com: Heel waarschienlich en malöörte Übersetten för “My brother is younger than me.”

BSL (spreadthesign.com) [12]
IK BETALEN WENIGER DU
'Ik heff weniger betaalt as du.'

Dat gifft keen naue Beschrieven vun Kumperatschoon in BSL. Daarso lett sik dat nich good seggen, wat de AS-Partikel seldener oder vakener is. Man dat se vöörliggen deit, langt as Uutvüllen vun düt SAE-Feature. Een kann ook seen, wat bi 2.3.14 anspraken warrt, de Kumperatiev an't Adjektiev kann ook uutvallen, wenn de Partikel bruukt warrt. Se is also speziefsch funkschonaal för de Kumperatschoon.

In **LSF** vulgt de Kumperatievstruktuur so as baven mit de Ruumnütten. De Kumperatiev is teemlich analyytsch, as een bi 4.12 seen schall. Över de beiden Referenten warrt denn enkelt wat seggt un mit **MEER** oder **WENIGER** kwalifizeert, üm se to verlieken.

LSF (Millet 2019: 256)
_____lok1 _____lok2
HUUS MIEN SCHÖÖN MEER SIEN WENIGER
'Mien Huus is schöner as emsien.'

Över dat versette Na-Vöörnbögen vun't Liev warrt de Uutsagen rüümlich vunenanner trennt. Hier vinnt wi also keen Partikel, bloots en anenannerreegten Kumperatiev (Millet 2019: 256).

Bi **LSE** vinnt sik wat Liekerhaftigs to en 'exceed'-Verb. Hier gifft dat ook en Hölpsverb, dat mit beide Referenten kungrueert. De Vuust warrt in'n Bagen twüschen de beiden beweegt: **SCHÖÖN 3-MEER·AS-2** bedüüdt denn 'He is schöner as du.' Datsülvige gifft dat ook in de Bedüden 'weniger as' (Herrero Blanco 2009: 342). In dat neegste Kapitel warrt een seen, dat en liekerhaftig Auxiliaar ook för den Äkwatiev existeert. Ik schall dat hier nich as kanoonsch Partikel tellen, wieldat de keen Kungruens opwiesen dee.

Wielst hier to en Deel liekerhaftige Metoden in de Gebäärdenspraken vöörkaamt, verscheelt se sik daar doch in, wat rejell bruukt warrt. DGS wiest en Reeg Variatschoon op, man hett ook de kanoonsche Partikel, datsülvige gellt ook för BSL. Beide vallt also positiev uut för SAE, wielst LSF bloots de Anenannerregen vun de beiden Referenten kennt un LSE bruukt, as ook mööglich in DGS, bloots en Auxiliaar för den Kumperatiev.

4.8. Relatievbaseren Äkwatievkunstrukschonen

Wat Gebäärdenspraken uutmaakt, dat is de Mööglichkeid den Ruum to bruken, un dat is een Saak, de een bi den Kumperatiev noch seen warrt oder ook bi de Kumperatievpartikeln seen hett. Datsülvige Middel bruukt een ook bi den Äkwatiev.

In **DGS** warrt keen adverbiaal Relatievpronomen bruukt, üm den Äkwatiev uuttodrücken. Hier warrt twee verschillene Gebäärden bruukt: **DATSÜLVIGE** oder **LIEK**. Daarför warrt de twee Referenten in'n Gebäärdenruum versett verankert un se köönt döör düsse Gebäärden denn in eer Egenschopp verleken warrn (Beecken et al. 2007: 61).

[12] Spreadthesign.com: I paid less than you.

För **BSL** lett sik nich veel vinnen, wodännig so en Struktuur uutdrückt warrt. Dat liggt avers neeg un een bruukt desülvige Struktuur as bi all anner GSen. In düsse Funkschoon lett sik desülvige Gebäärd för **LIEK** vinnen, de dat ook in DGS gifft.[13]

Dat Kumperatievsysteem vun **LSF** is evenso analyytsch. Dat is ook de Vall as bi den Kumperatiev. To'n Enen warrt hier de Ruum bruukt. De beiden Referenten, op de verwiest warrn schall, de warrt toeerst per Index an eer Loci platseert. Denn warrt se pronominaal wedder opgrepen, dat beschrieven Adjektiev warrt gebäärdt un achterna kümmt de Gebäärd för **LIEK** (MÊME) (Millet 2019: 256).

LSF (Millet, 2019: 256)
HUUS Index-a HUUS Index-b a-ALLEBEIDE-b SCHÖÖN LIEK
'Düsse beiden Hüser sünd to lieker Maten schöön.'

In **LSE** kann een ook en Gebäärd bruken, de sowat as **LIEK** heet. De Gebäärdenfoorm is de vun 'igual'. Man in welke Frasen mag dat Mundbild ook /como/ ruutgeven, wenn dat Spaansche dat hett, to'n Bispell in de Gloss **SO·VELE·AS**. Bi düsse Gloss süüt een avers ook, dat dat kungrueren kann mit en Index. Datsülvige hett een seen in 4.7 bi MEER·AS, dat ook kungrueert. Dat is also en Kungruenswoord oder en Auxiliaar, keen Partikel.[14]

Bet op LSF, wo de Beschrieven heel nau un expliziet weer, lett sik bi de annern GSen dat bloots an welke Punkten vastmaken, wat düsse Foorm jümmers in'n Bruuk is oder ook noch anner Foormen hett, de op de SAE-Spraken lieken doot. Hier is veel to wenig Vöörschen vöörhannen, man opvallig is ook, dat anschienlich all GSen uut mien Set akraat desülvige Gebäärd bruukt för de Bedüden LIEK un dat anschienlich ook in düsse Funkschoon. Dat lett sik woll op Ikoniziteet torüchvören, anner Gebäärdenspraken hebbt hier ook en liekerhaftige Gebäärd, man liekerveel is düt en dünnerhaftigen Fakt, wo een Spraakkuntakt nich uutsluten kann (denn sülvst Ikoniziteet bedüüdt nich direktemang Foormliekheid, man Liekerhaftigkeid).

4.9. Personenaffixen för't Subjekt as strikte Agreementmarkers

Gebäärdenspraken hebbt vele Aarden, üm verbaal Agreement uuttodrücken. Dat heet, dat is en begänge Kattegorie mang jem, womit sik düt good mit den SAE-Spraakbund verlieken lett. Agreement kann een döör manuelle Kumponenten uutdrücken, as een al baven bi to'n Bispell de Indices seen hett. Man dat geit ook non-manuell döör de Blickricht oder döör Klassifizererverben. Allmeen kann een al seggen, dat dat Markeren vun't Subjekt in de meersten Gebäärdenspraken optschonaal is (Quer et al. 2019: 347-348). Bi Gebäärdenspraken gifft sik en liekerhaftigen Verscheel as Haspelmath för de europääschen Spraken opvöört. De skandinaavschen Spraken hebbt twaars en non-pro-drop-Karakter, man se hebbt keen personenspeziefsche Kungruensmarkeren an't Verb un sünd daarso keen Strict-Agreement-Spraken. De beiden Kattegorien kann een bi de verschillenen Verbklassen in GSen vinnen. De Kungruensverben, de dat Subjekt as Lokus an't Verb markeert, hebbt en Strict-Agreement, wenn se en overt Nomeninaalfraas hebbt. Man wenn se dat uutlaat as pro-drop, hebbt se en referential-agreement. Man bi nich-kungrueren Verben kann een keen Personen verschelen an't Verb. Man sülvst daar kann een dat Subjekt uutlaten in vele Gebäärdenspraken, wat somit en drüdde Klass an Agreementrelatschoon vöördaagbringen wöör, wo dat Verb keen morfoloogsch Agreement wiest, dat Subjekt as pro-drop uutvallt, man liekers vun en togrunnliggen flekteren Verb uutgaan müss (Sandler/Lillo-Martin 2006: 393-394). So en Vall liggt ook bi Chineesch vöör, wo keen morfoloogsch Kungruens an't Verb existeert un liekers

[13] Spreadthesign.com: like | bslsignbank.ucl.ac.uk (URL04): sameness/as
[14] Spreadthesign.com: tantos como

Nullargumenten as Subjekt verlöövt sünd. Dat liggt daaran, dat de meersten Gebäärdenspraken, jüst as Chineesch, as diskurs-orienteert bekeken warrn mööt, mit en Topic-Comment-Struktuur. Expletiva sünd also nich nödig, 'Dat regent.' kümmt daarso as **REGEN** vöör. Daarso sünd ook leddige Argumenten in de Subjektpositschoon bi Nich-Kungruensverben mööglich (Lillo-Martin 1986: 431-432).

In de **DGS** gifft dat en grote Reeg Beschrievens vun de Transferverben. Jüstemang düsse Verben veranscholicht, wodännig en Nullargument uutseen kann. Wenn in en Diskurs vöörher twee Referenten invöört worrn sünd mit eer Loci in'n Gebäärdenruum, mööt op jem bi Transferverben nich mit en pronominalen Index wedder refereert warrn. Dat Verb sülvst hett en Agreement, wo de Gebäärd eer Anvangssteed op den Lokus vun't Subjekt un de Ennensteed op den Lokus vun't Objekt hett. To'n Bispell **1-HELPEN-3** för 'Ik help em' (Papaspyrou et al. 2008: 126-127). De Bewegen, Handstellen, Handvlachorienteren un Uutvörenssteed sünd all daarop uutricht, den Beginn vun de Gebäärd as Subjekt un dat Enn vun de Gebäärduutvören as Objekt to markeren.[15] Düt Agreement vun Kungruensverben is as verbale Flekschoon to bekieken, de Loci sünd keen Klitika (Lillo-Martin 1986: 418). Ook Uutdrücken, de op Platt to'n Bispell en Expletivum harrn müssen, 'Dat schient', köönt in DGS alleen döör dat Verb uutdrückt warrn: **SCHIENEN** (Papaspyrou et al. 2008: 166).

In **BSL** verhöllt sik dat meerstendeels jüst so. Hier sünd Kungruensverben ook en egen Verbklass. Un hier is datsülvige Vöörgaan, dat bi düsse direkschonalen Verben de Subjektrull as Anvangssteed un de Objektrull as de Ennenssteed markeert warrt. De pronominalen NPs blievt unbesett (Deuchar 1984: 86). Man ook bi Nich-Kungruensverben mööt de Pronomen nich dwingen ütert warrn.

BSL (Deuchar 1984: 96, 97)
a. INJEKSCHOON WÜLLEN
'Ik will en Injekschoon.'
b. TWEE DREE VEER HELPEN HE INWIESEN KENNEN DAT WENNT DAT
'He hülpt, de Nummern twee, dree, veer intowiesen. He kennt dat, he is't wennt.'

Hier gifft dat twee Aarden vun Pronomenellips. Bi den eersten Sats verschient keen overt Subjekt. Wenn dat passeert, warrt as default annamen, dat de eerste Persoon Singulaar meent is. Bi den tweden Sats is dat so, dat sik in de Ütern dat Subjekt nich verännert. Denn kann dat in de vulgen Säts uutlaten warrn, wenn de Betog klaar is (Deuchar 1984: 96-97).

Ook **LSF** sellt sik daarto. Jüst as bi dat Bispell för BSL kann ook LSF en impliziete eerste Persoon hebben. Wenn dat för de anwesigen Lüüd klaar is, denn warrt ünner en Nullargument de eerste Persoon Singulaar verstaan, ook bi nich-kungrueren Verben: **ETEN** heet denn 'Ik eet' (Millet 2019: 133).

LSF (Millet 2019: 295)
WÜLLEN DATSÜLVIGE
'Ik will datsülvige.'

Ook bi unbestimmte, nich wieders defineerte Subjekten köönt se uutlaten warrn un alleen de Verbkungruens wiest de an. De Kungruenslokus is denn en Punkt in de Neeg vun'n Lokus för de drüdde Persoon, hier ook en Passievalternatiev.

[15] De lütte Verbklass vun trüchrichte Verben, wo de eerste Steed dat Objekt un de twede Steed dat Subjekt is, as bi 1-AFHALEN-3 'He haalt mi af' kann een hier butenvöör laten.

LSF (Millet 2019: 137)
INFOORMATSCHOON 3-unbest-SCHICKEN-1
‘Een hett mi Infoormatschonen tostüürt.’

Ook bi Kungruensverben köönt de Pronomen weglaten warrn, de Kungruenssteed langt uut, üm de Referens optostellen (Millet 2019: 289):

1-VERTELLEN-3
‘Ik vertell em/eer.’

Unverwunnerlich reegt sik **LSE** jüstemang hier ook in. De Kungruensverben köönt aan eer Pronomen staan un kungrueert bloots över eer Loci.

LSE (Herrero Blanco 2009: 279)
a. 1-VERKLAREN-2
‘Ik verklaar di.’
b. 2-VERSTAAN-1
‘Du versteist mi.’

Man ook bi nich-direkschonale Verben wiest sik dat Prinziep, dat aan Kuntext dat Subjekt de eerste Persoon is. So bedüüdt de blote Sats **MÖÖD** in sik ‘Ik bün mööd’. Hier is also ook keen Subjekt nödig, ofschoonst keen Verbkungruens vöörliggt (Herrero Blanco 2009: 235).

Bi all düsse Spraken wiest sik also nich bloots düüdlich, dat se all pro-drop ween köönt, man ook dat se dat liekerhaftige Kungruensmunster hebbt, dat sik vöör allen bi de Kungruensverben wiest. Mit dat SAE-Feature vun en strikt Agreementmarker stimmt se daarso nich övereen, wieldat se ook pro-drop-Karakter hebbt.

4.10. Intensiverer-Reflexiev-Verscheel

In **DGS** gifft dat verschillene Weeg, üm en Reflexiev uuttodrücken. Bi direkschonale Verben kungrueert dat Verb mit dat Subjekt as ook mit dat Objekt, wat hier desülvige Persoon süss is. En anner Weg is dat Uutlaten vun en Objektargument. De Verbakschoon kann denn lievbetoont uutvöört warrn, sodat de Rüchbetog op dat Subjekt klaar is.

DGS (Mehling 2010: 104)
PETER refl-WASCHEN
‘Peter wascht sik.’

Hierbi warrt de Gebäärd an’t Liev sülvst uutvöört, döör dat Felen vun en overt Objekt un dat personen/lievbetoonte Uutvören is sekerstellt, dat de Bedüden reflexiev is (Mehling 2010: 104). Daar kann ook dat PAM-Hölpsverb (Person Agreement Marker) to bruukt warrn, üm de koreferentschelle Bedüden uuttodrücken, so kungrueert PAM denn mit Subjekt un Objekt to lieker Maten. Man dat gifft ook en Gebäärd **SÜLVST**, dat mit de jeweilige Persoon kungrueren deit. Dat kunn ook insett warrn för Reflexiviteet. Man dat lett so un de Bedüden is meer en demonstratieven Bruuk op dat Reflexieve sülvst, ook wenn de al döör PAM to’n Bispell uutdrückt is (Sign-Hub 2018: 2.1.3.3).

DGS (Sign-Hub 2018: 2.1.3.3)
Index-3 SÜLVST++-Index-3 LEVEN PAM-3
'He leevt sik sülvst bannig.'

Dat is verliekbaar to den Bruuk vun 'selbst' oder 'sülvst', de in Düütsch oder Platt ook as Betonen vun de Reflexiviteet sülvst bruukt warrn kann. Hierto passt ook, dat SÜLVST ook as betoont Pronomen bruukt warrn kann, liekerhaftig to den Bruuk as Intensiverer.

DGS (Beecken et al. 2007: 113)
Index-3 BETEN STRENG, AVERS WIRKLICH SÜLVST-3 WARMHARTIG
'He is en beten streng, man sülvst is he wirklich warmhartig.'

Hier is de intensiveren Bruuk düüdlich. Wieldat SÜLVST kungrueren is, bruukt een dat Pronomen sülvst nich bruken, ofschoonst de Gebäärd düt Pronomen intensiveren schall (Beecken et al. 2007: 113). För BSL warrt se as emfaatsche Pronomen beschreven (sü hierünner), dat deit ook passen. Intressanterwies is desülvige Gebäärd ook de för dat Reflexievpronomen (sü baven). Düsse emfaatsche Funkschoon warrt daarso ook för en Relatievrelatschoon bruukt. Anner Weeg för en Intensiveren vun en NP is annerwegens in düsse Arbeid besnackt. De Middels daarför bedraapt vöör allen de Wessel in Woordstellen, de Topikaliseren döör non-manuelle Markers vun de NP oder ook dat Pronomendübbeln an't Enn vun'n Sats. Wat een hieran avers seen deit, DGS kann nich so eenvack düt SAE-Feature towiest warrn. In welke oder vele Väll warrt Reflexiviteet un Intensiveren sachs verschillentlich uutdrückt. Man de beiden sünd nich verliekbaar, wieldat in sodännige Väll de reflexieve Struktuur döör en verbinterne Kungruensstruktuur uutdrückt warrt, nich döör en egen manuell Woord, to'n Bispell as en Uutvören an't Liev oder das Verb kungrueert mit desülvige Persoon. Dat is keen Mööglichkeid för den Intensiverer sülvst, de op en nominale Ebene staan müss, somit kunn hier gaar keen Synkretismus opkamen. Un in de Väll, wo beide Bedüdens düüdlich as en manuell Lexeem uutdrückt warrt, hebbt se desülvige Foorm as SÜLVST. Daarso tell ik DGS nich as tohörig to düt SAE-Feature nich.

Ook in **BSL** kann **SÜLVST** as en reflexiev un emfaatsch Pronomen vöörkamen. Dat hett in BSL ook desülvige Gebäärdenfoorm as in DGS. In BSL is ook beschreven, dat SÜLVST nich man as Reflexiev insett warrn kann, man ook as Intensiverer för en NP. Hier liggt also ook en Synkretismus vun allebeid vöör.

BSL (Cormier 2012: 8)
Gromit-3 SPELEN POSS-3 SPEEL(TÜÜG) BORER. BOREN++. VASTSTEKEN. SÜLVST-3 RÜMDREIEN
'Gromit hett mit sien Speelborer speelt. He hett rümboort. Denn hett de Borer vaststaken un de Borer sülvst hett sik rümdreit.'

Bi **LSF** wiest sik in eerste Lien nix anners. Wenn en Verb en reflexieve Bedüden hett, warrt ook hier de drangere Lievkuntakt bi en Verb as 'sik waschen' bruukt, üm düsse Relatschoon düüdlich to maken. Bi anner Verben kann dat Objekt uutlaten warrn, üm dat vun dat nich reflexieve Verb to verschelen. Vele Verben, de op Französösch to'n Bispell en reflexiev Verb weren, as 'se rappeler' (sik besinnen) oder 'se promener' (spazeren gaan) wören düssen lexikaalschen Reflexiev nich in LSF bibeholen, wieldat de vun dat Lemma afhangt, nich de syntaktische Struktuur (Millet 2019: 366-367). Daaröver ruut gifft dat avers ook en Gebäärd SÜLVST, un hier wiest sik datsülvige Munster, desülvige Gebäärd kann as Reflexiev oder as Intensiverer fungeren. Ook hier warrt beids tosamen as en emfaatsch Pronomen interpreteert (Boutora 2002: 51).

LSF (Boutora 2002: 51)

a. **JEAN Index-3 BESÖRGT SÜLVST-3**
   ‘Jean is över sik sülvst besörgt.’
b. **Index-3 JEAN KOKEN MAKEN SÜLVST-3**
   ‘Jean sülvst hett den Koken maakt.’

Bi **LSE** liggt dat en beten anners mit reflexieve Verben. An to’n Bispell direkschonale Verben is dat nich verlöövt, dat Subjekt un Objekt övereenstimmen dörvt. Üm dat uuttodrücken, bruukt een en vree Pronomen un daarto en lexikaalsch Element so as **SÜLVST** oder **PERSOON**, dat een mit en Possessiev op de reflexieve Persoon betrecken kann. As Objektpositischoon kann dat direkschonale Verb denn avers kungrueren.

LSE (Landaluce 2015: 312)

a. **WI SÜLVST KAARD SENNEN-1Pl**
   ‘Wi hebbt uns sülvst en Kaard sennt.’
b. **Index-3a SÜLVST Index-3a KAARD SENNEN-3a**
   ‘He hett sik sülvst en Kaard sennt.’
c. **Index-1 POSS-1 PERSOON KAARD SENNEN-1**
   ‘Ik heff mi sülvst en Kaard sennt.’

Hier süüt een, dat dat en bloten nich-lexikaalschen Reflexiev nich geven deit, wo dat Objekt as Reflexievpronomen ‘sik’ för de drüdde Persoon oder dat Objektpronomen ‘uns, mi’ uutdrückt worrn weer. En Reflexiev bruukt also den Tosatt SÜLVST, of an’t Subjekt of mit en dübbelt Pronomen as in Sats b, üm en Reflexiev uuttodrücken. Wielst de Bispellen liekerhaftig uutseet to de annern GSen, is SÜLVST avers nich kungrueren hier. Dat kann also eer as Attribuut to en Pronomen analyseert warrn (Landaluce 2015: 311-312). Dat heet, dat is keen kanoonsch Reflexievpronomen so as ‘sik’, ook nich in Sats b. GSen hebbt sowied keen Kasusverscheel un bloots en afstrakten, syntaktschen Kasus. Wenn bi düssen Sats de twede Index-3 bruukt warrt, mütt de döör SÜLVST wieders bestimmt warrn, dat de reflexiev is. Dat is verliekbaar mit Engelsch *himself*, dat bloots en Reflexiev mithölp vun *-self* ween kann un keen egen ‘sik’ hett.

Wenn dat also keen egen Reflexievpronomen geven deit, mütt een sik ook nich de Vraag na en Reflexiev-Intensiev-Synkretismus oder keen nich stellen. Ik kann leiders keen Daten vinnen, wo desülvige Gebäärd SÜLVST ook as Intensiverer insett warrt. Dat gifft hier leiders keen Daten för. Wat dat SAE-Feature angeit, is dat schaad un unlenk, dat döör Uutslöötvervaren to maken. Man döör dat Weten, wat en Reflexiev nich aan SÜLVST uuttodrücken geit, dat also keen egen Reflexievpronomen gifft, oder beter seggt, keen kungrueren Pronominaalfoorm, mütt dat keen möögliche intensiveren Funkschoon vun SÜLVST gegenöver stellt warrn. Man dat is mit grote Vöörsicht to bekieken.

Bet op den lesden Vall bi LSE, wo een betherto bloots dat möögliche Felen vun dat Reflexievpronomen nawiesen kann, verhoolt sik de annern dree GSen teemlich liekerhaftig, indat se keen Verscheel opwiest twüschen Reflexiev un Intensiverer. De SÜLVST-Gebäärd bi jem kann as emfaatsch Pronomen opvaat warrn, de in beide Funkschonen steit; sogaars in meer, wenn een ook den Relatievsats mit daarto rekent. LSE hett ook keen egen Relatievpronomen un bloots en kopp-intern Kunfiguratschoon per non-manuelle Markers daarför (sü Afsnid 4.2). Mag ween un dat Felen vun en Reflexievpronomen hangt daarmit tosamen, man BSL kennt ook keen kopp-externen Relatievsats man hett en Reflexievpronomen. Liekers de ringe Datenlaag anseens LSE lett dat so un keen Gebäärdenspraak uut mien Set vüllt dat SAE-Feature so uut, dat Reflexiev un Intensiverer twee verschillene Lexemen weren.

4.11. Verbaal Fronting bi Ja-Nee-Vragen

Wielst in Luudspraken uut den SAE-Spraakbund vaken dat Fronting vun't Verb vöörkümmt, bruukt Gebäärdenspraken anner Middels. Dat vakenste, wenn nich gaar universelle is de non-manuelle Markeren in'n Sats. Vele Gebäärdenspraken hebbt en sünnerlichen Gesichtsuutdruck för Ja-Nee-Vragen, de vöör allen uut hoogtrocken Ogenbroen un en Vöörnügen vun'n Kopp besteit. Man bi welke Gebäärdenspraken warrt för en Reeg vun Funkschonen en sünnerlich morfosyntaktsch Middel bruukt un dat is dat 'Dübbeln' (*doubling*). Hierbi warrt wisse Satselementen wedderhaalt un an't Enn vun'n Sats stellt (Sandler/Lillo-Martin 2006: 416-417).

In **DGS** köönt polare Vragen ook in Grundwoordstellen bruukt warrn. Se hebbt staads en Verbaalmovement en non-manuelle Markeren döör den baven verklaarten Gesichtsuutdruck (Eichmann et al. 2012: 170). Düt non-manuelle Markeren is tyypsch för Ja-Nee-Vragen un is bedüdensverschelen. Desülvige Sats kunn mit en jeweils anner non-manuelle Markeren of en polare Vraag, of en Imperatiev, of en Deklaratiev of en W-Vraag ween (Herrmann/Steinbach 2013: 787). Daaröver ruut gifft dat ook düt Dübbeln, wo dat Pronomen an't Enn vun'n Sats kopeert warrt.

DGS (gebaerdenlernen.de: Ja-Nein-Fragen)
_____jn
DU DOOV DU
'Büst du doov?'

De GSen sünd betto vaken as topic-prominent beschreven worrn. Bi so en Sats kungrueert dat verdübbelde Pronomen mit dat eerste, dat Topic, un somit kann so en Struktuur as Topic-Agreement analyseert warrn (Quer et al. 2019: 402).

För **BSL** gellt datsülvige. Wat en affirmatieven Sats vun en Vraagsats ünnerscheden deit, dat is bloots dat non-manuelle Markeren döör de Ogenbroen un dat Na-Vöörn-Nügen vun'n Kopp. As ook bi DGS verscheelt BSL twee Vraagmarkeren döör den Uutdruck in't Gesicht. Dat lett so un de non-manuelle Markeren is dat eenzige Middel, üm en polare Vraag to markeren (Deuchar 1984: 91). Daaröver ruut gifft dat avers ook en Struktuur döör Spraakkuntakt. Wielst dat Markeren mit de Ogenbroen bi de infoormelle Spraak (Low varieties) dat eenzige Middel blifft, kennt de hogere Spraak, so as se institutschonell bruukt warrt, datsülvige as den 'do-support' uut dat Engelsche, wo dat Hölpsverb *to do* an'n Anvang vun'n Sats kümmt, süss verbaal Fronting:

BSL (Deuchar 1984: 136+137)
_____jn
a. **K-i-l-b-y BEFORE GOOD NOW GOOD**
'Geit dat Kilby, de de dat vöörher good güng, nu ook good?'
b. **D-o YOU KNOW WHERE THIS p-l-a-c-e i-s**
'Weetst du, woneem de Plats is?'

Hier süüt een also, dat anschienlich bi hogen Bruuk vun de Spraak veel meer Spraakmateriaal uut de Luudspraak övernamen warrt. Man wenn Dove BSL infoormell bruukt, triddt in meist all Väll eenzigst de non-manuelle Ja-Nee-Markeren op. Ook Sutton-Spence/Woll (1998: 67) attesteert för BSL keen Wessel in de Satsstellen un dat blote Opereren över non-manuelle Markers. Dat is de Grund, woso ik BSL so indeel, dat dat SAE-Feature hierför nich gellt, wieldat dat de natüürlichere Spraakbruuk schient.

In **LSF** gifft dat desülvige Markeren vun Ja-Nee-Vragen. Ook hier warrt assertiev/deklaratiev vun interrogatiev allenig döör de non-manuelle Markeren in't Gesicht un den Kopp ünnerscheden. Düsse verscheelt sik ook döör de Markeren vun W-Vragen (Millet 2019: 318). Man en tweed Mechanismus för polare Vragen gifft dat ook in LSF. Wo in DGS dat Pronomen dübbeld warrt, hett LSF ook dat Middel dat an't Enn vun'n Sats to verschuven.

LSF (Zeshan 2004: 22)
_____jn
VUNDAAG VREE Index-2
'Hest du vundaag Tied?'

Anners as de Reegvulg S-V is hier dat Subjekt an't Enn wannert, dat resulteert avers nich in Verbal Fronting, wieldat dat Adverb VUNDAAG noch vöörn blifft. Anners as bi dat SAE-Feature, wo dat Verb dat Movement opwiest, is dat hier dat Subjekt. Dat is avers nich obligatoorsch. En blote Markeren döör non-manuelle Middels langt jüstso (Zeshan 2004: 21).

LSE op de anner Hand schient hier op en wisse Sicht en Uutnaam to ween. Op de een Sied, as de annern GSen ook, kann LSE en Vraag ook alleen döör non-manuelle Markeren uut en deklaratieven Sats maken. Wat avers ook vaken vöörkümmt, jüstso as bi de annern GSen, dat bi overte Nominaalfrasen so as en Persoon en wedderhaalten Index an't Enn vun de Fraas kümmt.

LSE (Herrero Blanco 2009: 286)
_____jn
a. ANA SÜKENSÜSTER Index-3
'Is Ana Sükensüster?'
_____jn
b. DU DOOV DU
'Büst du doov?'

Man in LSE kann een ook de Vraagpartikel JA·NEE (SÍ·NO) an't Enn vun'n Sats stellen. Bi de Gebäärd warrt mit den Wiesvinger en Krüüz tekent, dat op de Uutvören vöör Jo un denn Nee torüchgeit, un bi de Gebäärd warrt vaken nickköppt, wielst de Ogenbroen liekers noch hoogtrocken sünd. De Bruuk is middewiel heel grammatikaliseert (Zeshan 2004: 33).

_____jn
_____nk
Index-2 IN SCHOOL DOOV JA/NEE
'Büst du op en Dovenschool?'

Allmeen kann een süss seen, dat in de Gebäärdenspraken uut mien Set ook Movements optreedt, man keen Verbaalfronting. Dat Pronomen kann an't Enn vun'n Sats verschaven oder kopeert warrn. Man keen vun düsse Middels is obligatoorsch, sodat de Ja-Nee-Vraag alleen döör non-manuelle Markers stellt warrn kann. So as bi de annern SAE-Spraken sünd avers ook mang de Gebäärdenspraken Vraagpartikels selden. Dat WALS-Kapitel 140 wiest bi 38 ünnersöchte Gebäärdenspraken bloots för 13 Vraagpartikels na. Een vun düsse Spraken is LSE mit een Vraagpartikel.[16]

[16] WALS 140: Chapter Question Particles in Sign Languages

4.12. Kumperatiev bi Adjektieven

De meerste Flekschoon un Derivatschoon in de Gebäärdenspraken is ‘templatic’. Dat heet, dat se meerst binnen de Gebäärd döör Ännern an de Handfoorm oder Bewegen opereert. Sekwentschelle Morfologie wiest sik as selden in GSen. Sandler un Lillo-Martin geevt avers en Affixmoduleren för den Kumperatiev in ASL, wo de Gebäärd för **GOOD** döör en Ännern vun den wiederen Verloop to **BETER** oder to **BEST** warrt (Sandler/Lillo-Martin 2006: 64). Bi düt SAE-Feature steit na mien Menen avers nich in’n Vöörgrund, wat de Kumperatievafleiden sekwentschell is, man dat de Adjektieven döör en Woordbomiddel eer kumperatieve Bedüden kriegt, un dat nich över en Hölpspartikel geit, so as ‘meer good’. Un düt liggt in de Gebäärdenspraken vöör, op en liekerhaftige Aard un Wies.

In **DGS** gellt blangen anner Middels vöör allen de Wuddelflekschoon as zentraal, wo de Gebäärd afännert warrt, üm denn en Kumperatievbedüden antonemen. Bi de Derivatschoon vun **GOOD** na **BETER** warrt de Bewegen vun GOOD verlangert un na rechts baven aflenkt, bi **BEST** warrt se noch grötter. Dat heet, bi den Kumperatiev warrt vaken de Uutvören langer, düüdlicher maakt un de non-manuellen Markers in’t Gesicht spegelt düt wedder, mit meer tosamenknepen Ogen. Ook egen Wöör köönt de Bedüden vun en Adjektiev intensiveren, so as **ENOORM**, wat een mit ‘bannig’ översetten kunn (Papaspyrou et al. 2008: 161-162). Man afhangig vun de Bedüden, kann de Gebäärd ook en lüttere oder langsamere Bewegen kriegen. Dat is afhangig vun de Grundbedüden un wat as en Noorm bekeken warrt vun de Adjektievbedüden. Bi graduelle Adjektieven warrt to’n Bispell de ringere Foorm as de Noorm mit en lüttere un/oder langsamere Uutvören verbunnen, so as **LÜTT** oder **LANGSAAM**. De deriveerten Gebäärden kann een avers ook alleen as intensiveerte Foormen opvaten, mit en Bedüden as ‘bannig lütt’ (Eichmann et al. 2012: 106). Wöör een nu avers en Verliek anstellen, is dat en mööglich Middel un warrt hiermit as en passen SAE-Feature bekeken. Daaröver ruut gifft dat ook analyytsche Foormen so as **MEER GROOT**.[17]

För **BSL** kann een datsülvige anvören. Ook hier billt een den Kumperatiev op liekerhaftige Maneer. De Afleiden vun en Kumperatiev döör en interne morfoloogsche Derivatschoon vinnt hier jüstso döör en langere, gröttere oder anspanntere Uutvören steed. Hier avers is dat unafhangig vun de Bedüden, de Intensiveren vun KOTT un LANG harrn datsülvige Morfeem. Hier gellt evenso, de Foormen kunnen jüstso as en blote Intensiveren opvaat warrn (Sutton-Spence/Woll 1998: 111-112).

De Grundkumperatiev is in **LSF** en analyytsche Foorm, wo en Woord för **MEER** achter dat Adjektiev steit: **SCHÖÖN MEER** heet denn ‘schöner’ (Millet 2019: 256). Wat avers liekers opvallt, dat is dat suppletieve Kumperatievfoormen to vinnen sünd, wo ook Franzöösch sodännige bruukt. Hier is also klaar en Spraakkuntakt to seen. So sünd de vulgen Foormen of heel suppletiev of to en groten Deel.

LSF (www.spreadthesign.com för vulgen Wöör)
SLECHT (‘mauvaise’) > **SLECHTER** (‘pire’)
OOLD (‘vieux’) > **ÖLLER** (‘aîné’, för en Persoon)
GOOD (‘bon’ *adj.*, ‘bien’ *adv.*) > **BETER** (‘meilleur’)
WENIG (‘petit’) > **WENIGER** (‘moins’)

Wieldat bi de SAE-Analyys dat Vöörliggen vun al en paar Kumperatievfoormen as en positiev Uutvüllen gellen deit, will ik düt hier ook as en SAE-Feature tellen. Ook wieldat düüdlich is, dat dat döör Spraakkuntakt opkeem. En Bruuk vun Intensiverers as Kumperatieven kunn ik avers in keen Grammatick nich vinnen.

[17] Spreadthesign.com: größer sein als

Ook in **LSE** köönt Adjektieven döör manuelle Markers intensiveert warrn, man tyypscher is en non-manuelle Afleiden. Een vun de non-manuellen Markers is ook dat Wiesen vun de Tänen (Herrero Blanco 2009: 81). De Intensiveren döör non-manuelle Wiesen kann een ook in en kumperatieven Tosamenhang bruken (Herrero Blanco 2009: 109, 170). Wat sik hier avers wiest, ook bi welke Wöör, jüst as bi LSF, gifft dat Suppletschoon: GOOD > BETER, SLECHT > SLECHTER, OOLD > ÖLLER un WENIG > WENIGER hebbt all en suppletieve Foorm.[18]

Wat hier intressant is, dat sünd de licht verschillen Foormen vun Kumperatievfoormen. Bi DGS hebbt wi Intensiveren, de op de Semantick vun't Adjektiev reageert, bi BSL is de Intensiveren ok as Kumperatiev mööglich, man reageert nich op de Semantick, bi LSF lett dat keen Kumperatiev döör Intensiveren to geven, man dat gifft suppletieve Foormen, de ook bi Fanzöösch optreden doot, jüst as bi LSE, wo avers ook Kumpera-tieven mööglich sünd döör non-manuelle Markers. Akratemang dat Övernemen vun düsse suppletieven Foormen döör Spraakkuntakt is en tyypsche SAE-Dynamick.

4.13. Kunjunkschonen na 'A un-B'

In Gebäärdenspraken kann dat merere Mechanismen geven, üm en un-Kunjunkschoon uuttodrücken. Wat avers heel vaken is, een bruukt weniger manuelle Gebäärden för düsse Kunjunkschoon, un deit dat eer över Posen oder en Wessel in Lievpositschoon oder döör non-manuelle Markers. Ook en heel Uutblieven vun en Marker kümmt vaken vöör (Quer et al. 2019: 146).

In **DGS** is en manuell un-Kunjunkschoon nich nödig, hier reegt een de Elementen eenvack op.

> DGS (Quer et al. 2019: 146)
> **EMMA APPEL BANAAN WIENDRUUV LEVEN**
> 'Emma leevt Appeln, Bananen un Wiendruven.'

Wat ook bruukt warrt, dat is en Markeren vun de Elementen döör en Wessel in de Lievholen. So warrt dat een Element op de een Sied vun'n Gebäärdenruum gebäärdt un dat anner an en anner Steed (Papaspyrou et al. 2008: 184). Morfoloogsch kunn een dat waarschienlich as en 'A-un B-un'-Foorm interpreteren. Avers de Ünnersöök to düt SAE-Feature geit nicht op Simulfixen oder Suprafixen in, de to lieker Tied produzeert warrt. Dat gifft sachs en Gebäärd, de jüstemang UN bedüden doot, man dat gellt as düütschen, un keen schönen Gebäärdenstiel, wenn een de bruukt. De kümmt uut dat luudspraakbeleiden Gebäärden. In de Bispellen kaamt se daarso ook meist gaar nich vöör. Daarso tell ik DGS nich tohörig, wieldat düt keen natieve DGS-Egenschopp is.

Ook för **BSL** lett sik datsülvige attesteren. Rejell manuelle Kunjunkschonen för de Bedüden 'un' sünd selden. Ook hier warrt över lütte Posen arbeidt oder dat de twee Kumponenten en lütt beten versett in'n Gebäärdenruum ütert warrt. Wat dat avers ook gifft, dat is en oraal Produzeren vun dat Woord, aan dat dat mit en manuell Gebäärd beleidt is. De kunkreten Gebäärden för UN oder ODER gifft dat ook, man de Bruuk vun jem as ook dat simultane Mundbild för UN gellt as Engelsch un warrt meist nich bruukt, bloots in luudspraakbeleiden Situatschonen oder bi sowat as Code-switching (Caudrelier 2014: 84-85). Dat mag natüürlich angaan un in de Tokumst billt sik hier en bruukliche Kunjunkschoon döör Spraakkuntakt to Engelsch uut. Datsülvige kann ook för DGS seggt warrn.

[18] Diccionario de la Lengua de Signos Española: bueno, mejor, mal, peor, viejo, mayor, poco, menos

Ofschoonst en A+B-Foormuleren en vaken bruukte Kunstrukschoon is, lett sik in de Grammaticken egens nix daarto vinnen. Wat sik vinnen lett, dat is de Koordinatschoon vun hele Säts. Millet (2019: 392) nöömt woll för **LSF**, dat en Kunjunkschoon bi twee liekweerdige Nomen nich nödig is, as ook twüschen twee hele Säts. Staatsdat warrt dat non-manuell markeert. En Bispell lett sik bloots op Sied 313 vinnen, wo **RUND ROOD** mit 'rund un rood' översett warrn kann. Ook för **LSE** warrt bloots de Koordinatschoon för hele Säts beschreven. Ook hier blifft en Kunjunkschoon uut un dat Gebäärden oder Vingern vun en spaansch Y gellt as verkeerten Spraakbruuk.

LSE (Herrero Blanco 2009: 313)
GÜSTERN IK ARBEIDEN KINO GAAN
'Güstern heff ik arbeidt un bün na't Kino hen gaan.'

Hier bruukt een keen Kunjunkschoon un twee Höövdsäts warrt so koordineert (Herrero Blanco 2009: 313+314), Wenn een sik denn nochmaal nauer Indrääg in Wöörböker ankieken deit, denn süüt een, dat daar keen Kunjunkschoon bruukt warrt, de twee Bestanddelen kaamt eenvack naenanner, lokaal uutenanner plazeert, mit en fakultatieven non-manuellen Marker distingeert.

Bi de vulgen Indrääg weren beide LSF un LSE vertreden un se hebbt bi de Optellens in de Säts keen Kunjunkschoon nich hatt. De Indrääg hebbt de Foormuleren vun dat düütsche Äkwivalent in de Liest:

LSE + LSF hebbt beide tosamen översette Indrääg bi spreadthesign.com:
'Ich mag gerne Sandwiches und Hamburger.'
'Möchtest du Milch und Zucker?'
'Normen und Werte'
'Schlips und Kragen'
'Gleichstellung von Frauen und Männern'
Bloots passen Indrääg för LSE bi spreadthesign.com vunnen:
'Das Hemd und Krawatte passen nicht zusammen.'
'Lehren und Lernen'
'Forschung und Entwicklung'
'Ursache und Wirkung'

Düüdlich warrt also, dat bi all Gebäärdenspraken uut mien Set dat Uutlaten vun en Kunjunkschoon as de vakenste Metood gellen deit. Wat hüpig daarto kümmt, dat is de non-manuelle Verschelen twüschen beide Elementen. Wat avers nich vöörkamen deit, dat is en asymmetrische Markeren, so as dat bi de mit-Kunjunkschonen passeert. Daardöör, dat beide Elementen liekerhaftig markeert warrt, wöör düsse Typus eer to de 'A-un B-un'-Kunjunkschoon passen. Tominnst is hier dat SAE-Feature nich uutvüllt. Hier besteit avers Potentschaal, dat in Tokumst de UN-Kunjunkschoon uut luudspraakbeleiden Gebäärden vakener optreden kann oder se in de tokamen Tied as natüürlich bekeken warrt.

4.14. Kummetatiev-Instrumentaal-Synkretismus

De beiden enkelten Temen sünd heel ünnervörscht in GSen. In de Grammaticken kaamt se gaar nich vöör oder bloots as Annekdoot. Daarso mütt een sik dat Tema hier op en twee Manneren negern.
DGS hett en klare Gebäärd, üm den Kummetatiev uuttodrücken. De warrt maal as **ZUSAMMEN** oder maal as **MIT** Gloss angeven. Daarmit kann, as een dat uut Düütsch oder Platt kennen deit, de Beleiden angeven warrn.

DGS (Beecken et al. 2015: 92)
Index-2 ÖLLERN 2-TOSAMEN-3 WANEN Index-2
‘Waanst du mit dien Öllern tosamen?’

Een süüt hier avers ook, dat düsse Adpositschoon mit twee Personen kungrueren kann. Düsse Kungruenswöör sünd swaar intoschätten. Ook bi LSE uut Afsnid 4.8 hett een en kungrueren Woord seen, för den Uutdruck ‘liek so as’. Ik schall jem hier deskriptiev un apen as Kungruenswoord beteken (Beecken et al. 2015: 92).

En anner intressant Bispell is uut spreadthesign.com, wo düt Kungruenswoord nich man mit DU kungrueert man ook mit en pronominale Klassifizererhand:

DGS (spreadthesign.com)[19]
DANK-DI [KL:Grupp-1; KL:Grupp-2-TOSAMEN-KL:1] ETEN KL:sitten-Persoon-1-SITTEN-KL:sitten-Persoon-2
‘Dank di, dat du mit uns eten hest.’

De linke, nich-dominante Hand billt as Kungruenspunkt för TOSAMEN de Klassifizererhandfoorm för en Grupp un de HO vun de nich-dominante Hand düüdt daarop hen, dat de Kungruens mit de eerste Persoon ween schall. De Kungruensgebäärd döör de dominante Hand in Foorm vun en Handfoormklassifikater evenso as Grupp vebinnt denn de’eer Bedüden vun de twede Persson mit düsse ‘Grupp’. Ook de Gebäärd SITTEN grippt desülvigen indexikaalschen Kungruenspunkten wedder op.

Avers dat lett sik so nich direktemang op den Instrumentaal överdregen. In DGS un ook de meersten anner Gebäärdenspraken gifft dat en Klass vun Klassifikaters oder Klassifizerers. De köönt vöör allen in Substituter-Klassifikaters un Manipulater-Klassifikaters indeelt warrn. Dat sünd semantsche Markerers an en Gebäärd, de op Klassenmarkmalen vun Nomens henwiest. Se warrt meerstendeels mit en Verb tosamen bruukt (Eichmann et al. 2012: 94-95). Dat ütert sik vöör allen in de Handfoormen, de för de Klassifikaters staat. Bi de Substituters warrt en Handfoorm bruukt, de as Steedvertreder för en Gegenstand oder Leevwesen steit, dat also substitueert (Papaspyrou et al. 2008: 110-111). De Manipulaterklassifikaters staat för Handfoormen, de weddergeevt, wodännig en Persoon mit en Gegenstand hanteert (Papaspyrou et al. 2008: 122-123). Vöör allen düsse Grupp an Manipulaters warrt för en instrumentale Bedüden bruukt.

DGS (spreadthesign.com)[20]
a. **Index-1 Manip:Kredietkaard-DÖÖRTRECKEN BETALEN KANN**
‘Kann ik mit Kredietkaard betalen?’
b. **AUTO Manip:Kuppeln-SCHALTEN WETEN DU WOANS**
‘Weetst du, wodännig een mit de Kuppeln schalten deit?’
c. **LATER Index-1Pl Manip:Handy-TELEFONEREN**
‘Laters warrt wi mit dat Handy telefoneren.’

De Manipulaterklassifikaters hier hebbt de Handfoormen, de optreedt, wenn een en ‘Kredietkaard’ höllt, de ‘Kuppeln bedeent’ oder dat ‘Handy an’t Oor höllt’.
Wat avers ook seggt warrn mütt, dat is, dat ook de Substituterklassifikaters bruukt warrn köönt, üm en Beleiden oder Tosamenheid uuttodrücken.

[19] Spreadthesign.com: Danke, dass du mit uns gegessen hast.
[20] Spreadthesign.com: Kann ich mit Kreditkarte bezahlen? | Weißt du, wie man mit einer Kupplung schaltet? | Wir werden mit dem Handy telefonieren:

DGS (spreadthesign.com)[21]

a. **DU PERSOON Subst:Persoon-DRAPEN-2**
   'Deist du di mit en Persoon drapen?'
b. **Subst:Persoon-GAAN-2 KÖNEN**
   'Kann ik mit di gaan?'

Hier hebbt de Hännen de beiden Wiesvingers na baven, wat de Substituterhandfoormen sünd för en Persoon. Een kunn nu argumenteren, dat beids Klassifikaters sünd un hier en Synkretismus vöörliggt as bi dat SAE-Feature. Man daar schall ik wedderspreken. In de Morfosyntax hebbt se Verschelen. So kann bi en Manipulaterklassifikater nich op den manipuleerten/hännelten Gegenstand döör en Index verwiest warrn, de Gegenstand is also nich as Referent in den Diskurs invöört woorn, bloots dat Verb is döör den Klassifikater in sien Bedüden spetschaliseert worrn. Bi den Substituterklassifikater is de Referent al in'n Diskurs invöört worrn, as bi dat vöörlesde Bispell, oder dat kann wedder op em verwiest warrn. In dat lesde Bispell süüt een ook, dat de Substituterklassifikater de Kungruens mit dat Verb ingeit. Dat gifft hier keen overt Pronomen för de eerste Persoon, man döör den Substituter, de bi den Index-1-Lokus invöört warrt, kungrueert de Substituer mit dat Verb. Bi Manipulaterklassifikater is keen Instrument in'n Diskurs invöört. Hier liggt also twee verschillene Markers vöör.

In **BSL** gifft dat jüstemang datsülvige Klassifikatersysteem. Ook hier warrt twüschen en Substituter- un en Manipulaterklassifikater verscheelt. Ook BSL hett naue Handfoormen för verschillene Klassifikaters (Sutton-Spence/Woll 1998: 48-49). Hier kann also desülvige Verscheel ansett warrn as bi DGS. In BSL kann een avers ook en anner Foormuleren bruken för den Kummetatiev, jüst as in DGS. Dat is mööglich eenvack en kunjunkteren Uutdruck to bruken **DU IK**, wat as 'du un ik' översett warrn kann.[22] Man ook en Gebäärd **MIT** kann bruukt warrn, üm en Beleiden oder ook en Accessoir uuttodrücken.

BSL (spreadthesign.com)[23]
DU BADSTUUV WÜLLEN MIT BADWANN ODER DUSCH
'Wullt du en Badstuuv mit en Badwann oder en Dusch?'

In **LSF** warrt en Präpositschoon as MIT meist bloots in partschelle Vragen bruukt, man de Kummetatiev oder Instrumentaal bruukt keen Verbinnnenswoord. Hier warrt jüst so twee Bispellen geven, de'eer Struktuur de anneren Bispellen vun baven liekt.

LSF (Millet 2019: 208)

a. **GAAN-2 KINO MIT WOKEEN** (**wv**)
   'Du geist na Kino mit 'keen?'
b. **Index-1 GAAN DÖRP SÜSTER MIEN 1-WI·BEIDE-3 GAAN**
   'Ik ga in't Dörp mit mien Süster.'
c. **Manip:Baguette-ETEN**
   'Ik eet en Baguette.' (Översetten is 'Je mange *avec* des baguettes.')

[21] Spreadthesign.com: Triffst du dich mit jemandem? | Kann ich mit dir gehen?
[22] Spreadthesign.com: May I go with you?
[23] Spreadthesign.com: Would you like a room with a bath or a shower?

An düsse Bispellen süüt een den liekerhaften Verscheel. En Gebäärd MIT is vöörhannen, man Beleiden oder Instrumentaal lett sik ook över anner Weeg uutdrücken, düsse Weeg sünd avers nich synkretiseert (Millet 2019: 208).

LSE kennt ook en Gebäärd **MIT**, de ook as **TOSAMEN** (JUNTO) glosseert warrt. De Gebäärd is teemlich wenig in'n Bruuk. De Bedüden warrt meerstendeels impliziet döör anner Gebäärden överdragen, so as een al baven seen hett. Meerstendeels warrt twee Referenten denn ook naenanner gebäärdt, üm eer gegensiedige Beleiden antogeven.

LSE (Herrero Blanco 2009: 212)
a. **REIS TOMAAT MIT**
'Reis mit Tomaat'
b. **MIT IK BRODER**
'mit mien Broder'

De Satsstellen mit MIT an't Enn schall de oorsprüngliche ween. Man döör spaanschen Spraakkuntakt kümmt ook de präpositschonale Stellen maal vöör (Herrero Blanco 2009: 211-212). Bavento gifft dat avers ook desülvigen Klassifikaters in LSE, de een ook in Substituterklassifikatschoon (Herrero Blanco 2009: 187f.) un Manipulaterklassifikatschoon (Herrero Blanco 2009: 280-281) indelen kann.

LSE (spreadthesign.com)[24]
a. **KAARD Manip:Kredietkaard-DÖÖRTRECKEN BETALEN KÖNEN**
'Kann ik mit Kredietkaard betalen?'
b. **Index-2 ETEN+AVEND 2-TOSAMEN-1 Index-1 DANKEN**
'Ik dank di, dat du mit uns to Avend eten hest.'

Anhand de Bispellen uut de annern Gebäärdenspraken lett sik hier datsülvige wiesen. All Gebäärdenspraken verhoolt sik liekerhaftig. Se hebbt vaken en egen Gebäärd för de Bedüden vun Beleiden. De warrt avers bloots för den Kummetatiev bruukt. Man anners sünd de Instrumentaal un de Kummetatiev düüdlich deelt döör den Bruuk vun of en Manipulaterklassifikater of en Substituterklassifikater. En Synkretismus in'n Sinn vun dat SAE-Feature kann hier also nich nawiest warrn.

4.15. Suppletieve twede Ordinaaltall

Gebäärdenspraken hebbt teemlich verschillene Systemen, üm de Kardinaaltallen daartostellen. De Verschelen sünd vöör allen in de Tallen 1-5, denn 6-10, 11-20 (oder ook 11-15 un 16-20) un so wieder. Dat hangt mit de Antall vun Vingers an een Hand tohoop. Bi DGS warrt de Tallen 1-5 an de dominante Hand un 6-10 an de nich-dominante Hand tellt. In ASL sünd de Tallen 1-10 an de dominate Hand. Wat avers in düt Kapitel vun Bedüden is, dat is de Suppletschoon vun de eersten beiden Ordinaaltallen. Ordinaaltallen hebbt in de Regel en wiss Kunfiguratschoon vun de Kardinaaltall, üm sik aftoleiden. To'n Bispell kann dat över en Ännern in de Bewegen oder de Orienteren ween. Noormalerwies geit dat avers nich över de Tall tein ruut (Quer et al. 2019: 149-150). Dat hangt woll daarmit tosamen, dat jüstemang de eersten tein Tallen aan Bewegen uutkaamt, de högeren Tallen hebbt al en egen Bewegen, wodöör se nich meer ordinaliseert warrn köönt.

All Gebäärdenspraken uut mien Set hebbt hier datsülvige Ordinaalmorfeem. Afhangig vun Definitschoon kunn een dat as sekwentschell bekieken. Dat Morfeem besteit uut en gaue Dreien

[24] Spreadthesign.com: ¿Puedo pagar con tarjeta de crédito? | Gracias por cenar con nosotros

vertikaal langs den Böverarm, sodat sik de Wrist üm 180 Graad dreit. Wo bi de Luudspraken de regelmatige Ordinaalennen an't Woord achteran hangt warrt, steit se hier vöörnan. De Endstellen vun de Hand is mit de Kardinaaltall liek.

Düsse Aard vun Billen lett sik för **DGS** in Papaspyrou et al. (2008: 96) un för **LSE** in Herrero Blanco (2009: 177) vinnen. **LSF** un **BSL** hebbt hier keen rejelle Beschrieven in de Grammaticken, man de Wöörbookindrääg levert hier desülvigen, düüdlichen Resultaten.

LSE[25] un **BSL**[26] bruukt beide för **EEN** den Wiesvinger, för 'eerst' warrt denn gebäärdt **ORDINAAL$_{\text{Dreien}}$-EEN**. För **TWEE** bruukt een bi jem Wiesvinger un den tweden Vinger. För ·twede' is de Afleiden denn regelmatig mit desülvigen Vingers: **ORDINAAL$_{\text{Dreien}}$-TWEE**. **LSF**[27] un **DGS**[28] sünd ook liek. Nummer **EEN** is de Handfoorm mit den uutreckten Dumen. Düsse warrt denn för 'eerst/e/n' so as baven dreit: **ORDINAAL$_{\text{Dreien}}$-EEN**. För 'twede' warrt Dumen un Wiesvinger bruukt, de sik denn dreit: **ORDINAAL$_{\text{Dreien}}$-TWEE**. De Ordinaaltallen för EEN un TWEE sünd regelmatig afleidt un daarso düüdlich nich SAE-tyypsch.

4.16. Mankeren vun en Klusiviteetsoppositschoon

Personaalpronomen köönt deiktisch ween, wenn de Referent anwesig is, oder anafoorsch, wenn de al invöört is in'n Diskurs. Meerstendeels schüüt dat döör den Index, man kann ook döör den Blick oder döör en Koppnügen passeren. De Pronomen för de eersten Personen gaat gegen de gebäärden Persoon eer Bost oder geit tominnst na binnen, in den drangen Gebäärdenruum in eer Neeg oder wiest op eer hen (Quer et al. 2019: 135-136). Un indedaad hebbt vele Gebäärdenspraken en Klusiviteetsegenschopp. De anspraken Persoon kann bi en Pluraalpersoon also uutlaten warrn in'n Sinn vun 'wi, man nich du'. Dat hangt mit de Mööglichkeid tosamen, in'n Gebäärdenruum de anspraken Persoon mit to inkluderen in'n Pluraal, indat de Lokus vun'n Index-2 mit inspannt warrt oder nich. Warrt de dat nich, is de Pluraalmarkeren licht to de een oder anner Sied verschaven (Quer et al. 2019: 138-139).

In **DGS** vinnt sik ook jüst dat. Hier kann een sogaars Tallen inkorporeren in den Personaalindex un so op de Tall vun anspraken Personen refereren. So warrt de Gebäärd för **WI·BEIDE-du/ik** twüschen de Indices-Punkten för IK un DU meermaals hen- un herschuckelt. Wenn avers de Gebäärd nich mit DU kungrueren schall, man mit en drüdde Persoon, denn warrt de Index-Punkt för de 3. Persoon bruukt för **WI·BEIDE-s·he/ik**. Hier warrt also de anspraken Person gegenöver uutslaten.[29]

Ook in **BSL** köönt de Nummern inkorporeert warrn, sodat een nich man twüschen Singulaar un Pluraal verscheelt, man ook na de Nummer vun de Pluraalreferenten, wenn bi de WI-Gebäärd de Tall as Handfoorm bruukt warrt. Dat geit avers bloots bet to de Tall 5 (Sutton-Spence/Woll 1998: 135). För BSL gellt datsülvige, wenn de anspraken Persoon nich mit in WI inkludeert warrn schall, kann de Gebäärd WI to de Sied gebäärdt warrn, sodat de Index-2 nich mit invöört worrn is (Cormier 2004: 1).

Ook bi **LSF** mütt daar nix wieders nich bivöögt warrn. Hier kann een jüst so Nummern in de Pluraalgebäärd inkorporeren un somit de Tall vun Referenten anwiesen. Jüstso good kann een hier

[25] https://fundacioncnse-dilse.org/index.php (URL12): uno, primero, dos, segundo
[26] https://www.signbsl.com: one, first, two, second
[27] https://dico.elix-lsf.fr (URL06): un, premier, deux, second
[28] https://www.spreadthesign.com: eins, erster, zwei, zweiter
[29] URL01 (Gebaerdenlernen.de): wir beide (du und ich), wir beide (Person und ich)

de anspraken Persoon un eer Index uutlaten, sodat se bi en Pluraal exkludeert warrt (Millet 2019: 284).

Datsülvige gellt ook för **LSE**, wo de Nummern in de Pluraalgebäärden för de Pronomen inkorporeert warrn köönt. Dat geit sogaars bet to de Tall 10, achterna warrt de Tallen nich meer inkorporeert (Herrero Blanco 2009: 166). Ik heff wieders keen Ünnersöök vinnen kunnt, wat düsse Nummerinkorporatschoon evenso bruukt warrt, üm bi de eerste Persoon Pluraal ook de exklusieve Funkschoon uuttodrücken. Klusiviteet is en Saak, de meist gaar nich ünnersöcht worrn is. Man een kann Ansätt vinnen, de wiest, dat verschillene Personen anspraken warrn köönt, de anwesig sünd oder ook nich anwesig sünd un so in den Pluraal inkoorporeert warrn köönt, of as rejellen Pluraal of as en Numeraalinkoorporatschoon. Keen Wöörbook oder glosseerten Text gifft hier en kunkreet Bispell (de Semantick daarvun is ju ook eer selden), man de Middels hierför liggt vöör un Klusiviteet in GSen is afsluuts keen selden Saak, wieldat de Gebäärdenruum so en praktische Mööglichkeid hierto levert. Bi en ikoonschen Bruuk vun Indices weer dat ook op en wisse loogsche Aard undinkbaar, dat dat Anspreken vun Index-2 in en Pluraal liekers bedüden schall, dat de nich daarto höört. Hier feelt apensichtlich veel Vörschen. De Vall in LSE mütt mit Vöörsicht avers as nich-SAE beweerdt warrn (Soneira 2008: 100-101). Jüstso as de vun de annern Gebäärdenspraken SAE-untyypsch is, wieldat se all Klusiviteetsegenschoppen opwiest.

4.17. Mankeren vun Reduplikatschoonskunstrukschonen

Reduplikatschoon is en morfoloogsch Middel, dat heel vaken in Gebäärdenspraken vöörkümmt.[30] Daarmit laat sik de verschillensten Dingen uutdrücken. Een kann dat för en Derivatschoon insetten, so as deverbale Nomen. In ASL warrt uut Reduplikatschoon uut en Reeg Verben dat Nomen daarto billt. Tweemaal de Gebäärd för **SITTEN** to ütern, maakt daar **STOOL** (SITTEN+) uut. Ook afstrakte Nomen kann een so maken, uut en reduplizeert **AKSEPTEREN** warrt **AKSEPTANS** (AKSEPTEREN+) (Quer et al. 2019: 195).

Ook för dat Markeren vun'n Pluraal warrt Reduplikatschoon vaken bruukt. So ook in **DGS** – hier warrt för en unbestimmten Pluraal dat Nomen dreemaal uutvöört: **BOOK** warrt to **BOOK++** 'Böker', oder uut **KIND** warrt bi tweemalige Wedderhalen **KIND++** 'Kinner' (Quer et al. 2019: 245). In de DGS kann een döör Reduplikatschoon ook Verbagreement anwiesen. Hier verscheelt sik ook noch de Duaal vun en Distributievpluraal, wo de Gebäärd in de Regel dreemaal versett uutvöört warrt (Eichmann et al. 2012: 97-98).

<u>DGS</u> (Eichmann et al. 2012: 98)
a. **1-GEVEN-li-re$_{\text{DUAL}}$**
'Ik geev twee Personen.'
b. **1-VRAGEN-li-re$_{\text{DIST}}$**
'Ik vraag enkelte Personen.'

Man ook Verbaalaspekten warrt döör Reduplikatschoon markeert. So kann een döör dat meermalige Wedderhalen den Kuntinuatievaspekt oder ook den Iteratievaspekt uutdrücken. Bi den Kuntinuatiev duurt en Verb al över an langeren Tiedruum an un düsse Bedüden warrt ook beleidt vun en non-manuelle Markeren. De Bewegen warrt gau naenanner uutvöört. De Iteratiev is liekerhaftig, hier warrt de Gebäärd ook meerst dreemaal wedderhaalt. Man dat kann ook to en verkötte Bewegen kamen. Bi en Kuntinuatiev is dat also vaken en totale Reduplikatschoon, bi en Iteratiev partschell (Eichmann et al. 2012: 105).

[30] Ik schall hier bi 'Reduplikatschoon' blieven, ofschoonst stedenwies 'Triplikatschoon' beter passen wöör.

För **BSL** kann een datsülvige vinnen. Hier warrt Reduplikatschoon ook för den Pluraal insett, de is ook man grammatikaalsch för Gebäärden, de nich an't Liev ansett oder de nich al so tweemaal uutvöört warrt (Sutton-Spence/Woll 1998: 106). Man ook de Aspekt warrt ünner anner döör Reduplikatschoon uutdrückt. Wenn een **TÖVEN** mit kotte, gaue Wedderhalen gebäärdt, bedüüdt dat, dat een al lang töövt. Mit grote un langsame Wedderhalen warrt de Tiedruum vun't 'Töven' vergröttert (Sutton-Spence/Woll 1998: 119).

In **LSF** op de anner Sied verhöllt sik dat en beten anners. Nominalen Pluraal warrt ook döör Reduplikatschoon markeert, avers nich döör dat Nomen sülvst. Hier kann een nich-lexikaalsche Klassifizerers nemen, de denn wedderhaalt warrt. Man dat is heel selden, dat en lexikaalsch Nomen sülvst reduplizeert warrt för en Pluraal. Wenn een anners Pluraal uutdrücken will, kann een ook Mengenwöör nemen. En anner Weg is de Reduplikatschoon an't Verb sülvens. Afhangig vun Transitiviteet un Levigheid kann dat dat Subjekt oder Objekt pluraliseren (Millet 2019: 272-273). Man Reduplikatschoon kann ook bi Verben bruukt warrn, üm den Aspekt Duratiev oder Iteratiev weddertogeven (Millet 2019: 364-365).

In **LSE** lett dat wedder en beten anners to ween. Hier gifft dat twaars ook welke Väll, wo döör Reduplikatschoon en unbestimmten Pluraal uutdrückt warrt, so as bi **PERSOON++**. Man dat is nich de Regel. In LSE avers gifft dat en begänge Reduplikatschoon vun't Nomen mit de wat annere Bedüden vun en Vakenheid oder en Övervloot (Herrero Blanco 2009: 181).

LSE (Herrero Blanco 2009: 181)
BOOK MATHE SYMBOOL++
'Dat Mathebook is vull vun Symbolen.'

Man ook den Aspekt Duratiev/Imperfekt gifft dat in LSE mithölp vun de Reduplikatschoon an't Verb. Jüst as bi de annern baven warrt de Gebäärd meermaals uutvöört un vun verschillene Mundbiller beleidt (Herrero Blanco 2009: 84-85). As gegensättlich Äkwivalent to ASL kann uut Reduplikatschoon avers ook en denominaal Verb kreeert warrn, so as uut **KLEDAASCH** döör Wedderhalen **SIK·KLEDEN** (KLEDAASCH+) warrt (Herrero Blanco 2009: 268).
De Gebäärdenspraken uut mien Set hebbt also en klaren Bruuk vun Reduplikatschoon för verschillene Funkschonen un scheelt sik so vun dat SAE-Feature.

4.18. SVO-Woordstellen in'n Höövdsats

De Grundwoordstellen bi Gebäärdenspraken vasttostellen is nich jümmers licht to, jüst as dat bi Luudspraken so ween mag. Dat geev Vöörslääg bi welke Spraken to seggen, se harrn keen Grundsatsstellen (Quer et al. 2019: 377). Een Probleem is ook, dat in GSen dat Subjekt oder Objekt en Nullargument ween kann. Bavento kann een de Satsreegvulg ook ännern, wenn dat Subjekt en vulle NP is, de in NSL vöörn staan müss, to wenn dat en Pronomen is, dat ook satsfinaal staan kann in NSL. Sowied gellt in Gebäärdenspraken, de ünnersöcht worrn sünd, de Grundreegvulg as SVO oder SOV. Dat sünd ook de vakensten Woordstellens in de Luudspraken (Quer et al. 2019: 380).

Wat dat Probleem avers ook bestarkt, dat sünd de dree Gruppen vun Verben: intransitieve, Agreement-Verben un öördliche Agreement-Verben. Jüstemang Spraken mit en Agreement sünd vre'er in eer Satsstellens as nich-transitieve (Quer et al. 2019: 386).

In **DGS** gellt eer en SOV-Regel. Anners as op Düütsch (oder Nedderdüütsch) gifft dat ook keen Verscheel twüschen Höövdsats un Nevensats (Plaza-Pust 2016: 101-102):

DGS (Plaza-Pust 2016: 102)
LENA-3 SEGGEN Index-3 MIT·VERGNÖGEN BOOK++ LESEN
‘Lena seggt, dat se geern Böker lesen deit.’

Je na Tosamenhang, Betonen un Kuntext köönt avers meist elk annere Satsstellens bruukt warrn. Dat maakt dat Ruutvinnen vun de Grundstruktuur so swaar. In Eichmann et al. (2012) argumenteert se, dat DGS merere unbetoonte Satsstellen hett: SVO, SOV, OSV. Düsse verschillenen Stellens hangt avers vun de Kunstrukschoon af, wat also al nöömt worrn is. Rekent een all dat ruut un bruukt twee vulle NPs un en eenvack, nich-kungrueren, nich-ikoonsch Verb, denn warrt de SOV-Satsstellen vöörtrocken. Dat schall daaran liggen, dat hier de wenigsten Middels för Agreement existeert, un en Kungruens, de över Woordstellen markeert warrt, in DGS egens bloots över SOV geit (Eichmann et al. 2012: 178-179).

Wat **BSL** angeit, hier is de Ansicht över de Woordstellen spleten. Baven is ju al beschreven worrn, dat een bi BSL egens vun en topik-prominente Spraakstruktuur snacken kann. An sik is BSL jümmers as en Spraak mit en heel flexible Woordstellen vunnen worrn, man bi nauere Bekieken is dat nich so. De Struktuur baseert op en Barg vun Munsters un Regels. Op de een Sied gellt dat Weltweten as en Grundlaag, dat een Subjekt vun Objekt verschelen kann, so as in KOKEN DEERN ETEN, weet een dat en Koken keen Deern nich eten kann un de Stellen OSV is. Bi Manipulater-Verben as **Subst:Hamburger-ETEN** mütt avers dat Objekt vöör dat Verb staan, üm düssen Tosamenhang hertostellen (Sutton-Spence/Woll 1998: 58-59). Wat avers BSL uutmaakt, dat is sien Topik-Kummentaar-Struktuur. Hierbi is nich de Rull vun Subjekt oder Objekt för de Reegulg vun Bedüden, man bloots düsse Topik-Kummentaar-Struktuur. Dat gifft verschillene Weeg düt Topik to markeren. Dat kümmt jümmers toeerst, dat hett en lütte Poos achter sik, dat kann döör non-manuelle Middels markeert warrn. So gifft dat vele möögliche Reegvulgen (Sutton-Spence/Woll 1998: 6061).

BSL (Sutton-Spence/Woll 1998: 60-61)
DEERN ETEN KOKEN (SVO) ‘Wat de Deern angeit, se itt Koken.’
KOKEN DEERN ETEN (OSV) ‘Wat den Koken dedrapen deit, de Deern itt em.’
ETEN KOKEN DEERN (VOS) ‘An’t Eten vun’n Koken is de Deern.’

Beschreven warrt avers, dat vundaag vele Fakters daarto vöört, dat sik BSL jümmers meer an de Reegvulg vun Engelsch anliekt. Dat passeert vöör allen in Situatschonen, wo BSL-Schölers·chen daarbi sünd, üm jem dat eenvacker to maken, oder wo Lüüd BSL nich as L1 hebbt un eer engelsche Grammatick inboot (Sutton-Spence/Woll 1998: 58).

För **LSF** gifft dat verschillene Ansätt, wat dat Beschrieven vun de Syntax angeit. Na Millet (2019) is Syntax al meist afwesig, un de Orren orienteert sik na pragmaatsche un semantsche Hensichten. Vöör allen de Bruuk vun’n Gebäärdenruum steit hierför zentraal. De Satsstellen richt sik daarso semantsch na: Tied > Oord > Patiens > Krieger/Benefizians > Agens > Akschoon:

LSF (Hauser 2019: 7)
GÜSTERN, SCHOOL, BOOK MARY$_i$ JOHN$_j$ $_j$GEEV$_i$
‘Güstern, an de School, dat Book, Mary, John geev (eer dat).’

Man hier geev dat Kritiek för, vöör allen, wieldat dat keen unafhangigen, rejellen Betog harr un man eer uut den Verteller-Modus keem. De Verteller·sche speelt denn sülvst en Rull in dat Vertellsel un de Ümgeevnissen sünd all uutgebäärdt, üm op jem wedder torüch to verwiesen. Dat stellt keen rejellen Ümstand vun alldäägliche Ütern daar (Hauser 2019: 7).

Deit een sik eer en unbetoonten, kuntextvre'en Sats bekieken, denn langt een daar an, LSF as en SVO+SOV-Spraak to betiteln. Waarschienlicher is, dat de Spraak twüschen beids flexibel is, anner Schrieverslüüd hebbt eer as maal SOV oder maal SVO beschreven. Datsülvige süüt een ook an de Varians twüschen Kopp un Kumpelment. Denn beide Reegvulgen sünd mööglich: **DREE DEERN** oder **DEERN DREE**, jüst as **MARIE$_i$ HUUS POSS-3$_i$** un **MARIE$_i$ POSS-3$_i$ HUUS** (Hauser 2019: 14).

Ook **LSE** warrt initschaal as en Spraak beschreven, de in sik en Topik-Kummentaar-Struktuur hett. Avers anners as bi BSL warrt hier en Grundwoordstellen annamen binnen düsse Struktuur. Dat Topik is ook an eerste Steed un hier köönt ook jüstemang de topikaliseerten Referenten, Ümstännen oder Akschonen binnenstaan. Un de Kummentaar, hier *predicación*, warrt in 'Nukleus' un 'Argument' ünnerdeelt. Un hier süüt de Grundwoordstellen so uut, dat op dat Kummentaarargument in de Regel dat Prädikaat vulgt (Herrero Blanco 2009: 234-235). Bispellen vinnt sik hier:

LSE (Herrero Blanco 2009: 240)
a. LUIS HUUS OPBOEN
'Luis boot dat Huus op.'
b. ANA BOOK 3-GEVEN-1 AL
'Ana hett mi dat Book al geven.'

Wenn sik hier bi mien Gebäärdenspraken een Saak wiest, denn dat de Satsstellen bloots op den eersten Blick flexibel lett un eerst bi de twede Sicht egens an teemlich naue Knüpppunkten vastmaakt is. Wat na Flexibiliteet uutsüüt, is egens vun en Reeg Parameters afhangig. Dat kann ook ween un se sünd all beter as en Topik-Kummentaar-Spraak to beschrieven, un se sünd bloots to ünnerscheedlich beschreven worrn. Denn dat Kunsept vun Subjekt, Verb, Objekt geit op de Luudspraken torüch un dat gifft ook welke, de daarvun uutgaat, dat GSen gaar keen Subjekt/Objekt-Verscheel hebbt (Eichmann et al. 2012: 174).

An düsse Steed kann een seggen, dat de Satsreegvull an wisse Steden flexibel uutvallen kann, dat sik avers ook en Tendens na SOV wiest, tominnst bi DGS un LSE. Bi LSF sünd beide, SOV un SVO, vöörhannen, wat ik as positiev SAE-Feature tellen war, un bi BSL lett sik dat Verholen man bloots mit en Topik-Kummentaar-Struktuur verklaren.

4.19. Wegvall vun dat Präteritum

Bi düt SAE-Feature mütt een gaar nich veel to seggen. Dat meerste is al bi 4.3 to dat 'Hebben'-Perfekt seggt worrn. Mien ünnersöchten Gebäärdenspraken hebbt keen grammatsch Tempus un bruukt bloots temporale Adverbien daarför. Daaröverruut is ook nienich en Perfekt-Tied grammatikaliseert worrn, uut jüst düssen Grund. Dat heet, dat is nich mööglich, dat en nich vöörhannen Präteritum döör en Perfekt uuttuuscht warrn kann. Also höört düt SAE-Feature nich to mien Set vun Gebäärdenspraken.

4.20. Fasale Adverbien

Bi düt SAE-Feature geit dat in sien reduzeerte Foorm üm de twee Punkten: Hett de GS desülvigen veer fasalen Adverbien un warrt 'nich meer' mit en Kumperatiev uutdrückt. Üm düsse Vraag to beantern, müss ik vele Borns bekieken.[31]

[31] https://www.signbsl.com: not yet, already, anymore | https://www.spreadthesign.com: still, noch nicht, pas encore, noch, Je n'ai plus de médicaments | https://dico.elix-lsf.fr: déjà, encore | Papaspyrou et al. 2008: 23 noch nicht | https://

	not yet	**already**	**still**	**no longer**
BSL	NOT·YET monosegmentaal	ALREADY monosegmentaal	STILL monosegmentaal	NO ANYMORE tosamensett
DGS	NOCH·NICHT monosegmentaal	SCHON monosegmentaal	NOCH monosegmentaal	NICHT MEHR tosamensett
LSF	PAS·ENCORE monosegmentaal	DÉJÀ monosegmentaal	ENCORE monosegmentaal	NE·PLUS monosegmentaal
LSE	TODAVÍA$_{Neg}$ bimorfemaatsch	YA monosegmentaal	TODAVÍA monosegmentaal	YA NADA tosamensett

Tabell 1: Opbo vun de fasalen Adverbien in de Gebäärdenspraken

Monosegmentaal schall hier bedüden, dat de Gebäärd nich in merere Wöör oder Morfemen opspleten warrn kann. Tosamensette Foormen hebbt en analyytsche Tweewoordstruktuur. Bi LSE bi de Paren NOCH versus NOCH·NICH is dat eerste bifmorfemaatsch mit en tweed Morfeem (Negeren) op Woordnivo. In **BSL** un **DGS** warrt för ‘no longer’ en Negatschoon vun ANYMORE oder MEHR bruukt. Dat heet, hier vinnt sik desülvige kanoonsche Bruuk vun en Kumperatiev. In BSL un DGS is ‘not yet’ monomorfeemsch, is also keen analyytsche Struktuur. In **LSE** is ‘not yet’ en Negatschoon vun YA/TODAVÍA. Un ‘no longer’ is daar en analyytsche Struktuur uut ‘ya nada’. ‘Nada’ staads ‘no’ kann hier as Bestarken vun de Negatschoon düüdt warrn. LSE hett also den spaanschen Adverbiaaluutdruck övernamen. Bi **LSF** hett een bi ‘no longer’ en monosegmentale Gebäärd, also keen analyytsche Foorm mit en Kumperatiev.

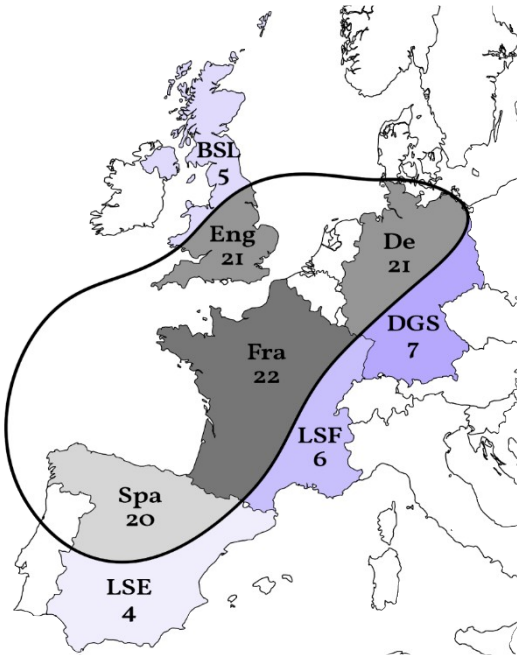
Dat heet, all veer Spraken hebbt fasale Adverbien, maal monosegmentaal, maal döör en suprasegmentale Negatschoon oder tosamensett. Wat avers för LSF un LSE gellen deit, se hebbt keen kumperatieve Billen för ‘no longer’, wat also keen SAE-Feature is. YA NADA bruukt ook dat Mundbild uut Spaansch, hier is dat also en spaanschen Invloot döör Spraakkuntakt.

5. Verliek, Beweerden un Resultaat

5.1. Gebäärdenspraken binnen den SAE-Spraakbund

Welke Saken sünd baven in de Analyys al heel düüdlich worrn. Dat is op de een Sied, dat de Gebäärdenspraken uut mien Set even keen archetyypschen SAE-Spraken sünd. Veel meer hebbt se höögstens en marginale Stellen in de Periferie un köönt mit Spraken as Malteesch oder de keltschen Spraken verleken warrn. Butendem gifft dat mang de Gebäärdenspraken uut mien Set en beten meer Variatschoon as mang de jeweiligen natschonalen Luudspraken. Ik will toeerst twee verschillene Verliekens anstellen, wodännig een de Gebäärdenspraken in’t SAE-Rebeed inbedden kann.

fundacioncnse-dilse.org: todavía, ya, nada | http://lsf.wikisign.org/ pas encore, Millet 2019: 186: ne plus



Afbillen 1: Verliek vun de Gebäärdenspraken un de Luudspraken vun 22 SAE-Features[32]

Positieve vun 22 SAE-Features			
Eng	Deu	Fra	Spa
21	21	22	20
BSL	DGS	LSF	LSE
5	7	6	4

Tabell 2: Antall vun positieve Väll bi de 22 ünnersöchten SAE-Features

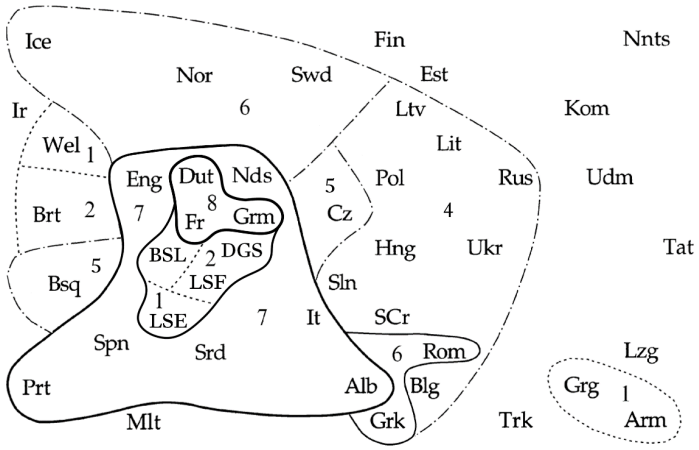
Ik heff alltohoop also 22 Features ünnersöcht un Daten tosamen för je beids, de Luudspraken Engelsch, Düütsch, Franzöösch un Spaansch, as ook de Gebäärdenspraken BSL, DGS, LSF un LSE. In mien Analyys sünd de Temen 4.6 un 4.20 in je twee Delen opdeelt worrn. 4.6a is, wat de Spraak en Negatievkunkoord hett, 4.6b is, wat se en bunnen Negatschoonsflekschoon hett. Bi 4.20a geit dat üm dat Vöörhannenween vun veer fasale Adverbien un bi 4.20b, wat 'nich meer' op en Kumperatiev baseert.

Afbillen 1 un Tabell 2 wiest den Verliek twüschen de veer natschonalen Luudspraken un de Gebäärdenspraken, in Hensicht op de 22 SAE-Features, de ik in düsse Arbeid ünnersöcht heff.[33] Hier vallt vöör allen op, dat twüschen de Luudspraken un de Gebäärdenspraken en grote Lück heerschen deit. De GSen köönt nich to densülvigen Spraakbund totellt warrn as de veer Luudspraken. Wieldat se avers liekers en paar wenige meensame Features hebbt, kann een villicht vun en Periferie-Status snacken. Binnen vun de beiden Spraakgruppen liggt avers jeweils nich veel Ünnerscheed to de annern. Mit 4, 5, 6, 7 wiekt de GSen bloots mit dree Features Maximum vunenanner af, un ook de Luudspraken wiekt mit 20, 21, 21, 22 bloots mit maksimaal twee Features vunenanner af. In sik sülvst seen billt beide je en meer oder wenig homogene Grupp. Ruutsteken deit hier avers licht de Regioon Spanien, wo beide, so Spaansch as ook LSE, de ringste Tall an deelte Features hebbt. Ook BSL liggt en beten wieder buten, LSF un DGS hebbt meer positieve Features, wo ook de Luudspraken ju den Karn vun SAE billen doot. Man de Verschelen sünd teemlich lütt, üm hier vun en düüdlichen Trend to snacken, opvallig is't al maal.

[32] Baseren op Ktrinki (2010), "leere politische Grundkarte von Europa" (URL16).
[33] De Spraakrebeden op de Kaard in Afbillen 1 sünd vereenvackt, so as in Spanien, wo ook noch LSC un LSV bruukt warrt.

Wat een avers bi düsse Kaard nich direktemang süüt, dat is de Variatschoon mang de Gebäärdenspraken, wenn een sik ankieken deit, in wat för Features se afwieken doot. Wat LSE tallenmatig as 4 Features und DGS as 7 Features hett, sünd nich all desülvigen Features. Beide deelt to'n Bispell man 3 meensame Features uut dat SAE-Rebeed (4.4, 4.6b, 4.12), anners hebbt se beid je enkelt noch en SAE-Feature, dat de anner nich deelt. Een kunn sekers moodmaten, wat LSE sien wenige Features un DGS sien lütt beten meer Features mit de Tohörigkeid to den Spraakbund vun de Luudspraken tosamenhangt. Dat mütt een op individuelle Ebene ankieken. So is LSE sien 'nich meer'-Adverb op Basis vun spaansch 'ya no' as YA NADA staads en Kumperatiev düüdlich en Resultaat vun Spraakkuntakt un LSE wiekt so as Spaansch vun SAE af, wielst hier avers desülvige Spraakkuntaktdynamick as bi SAE ansett warrn kunn. Un wat de DGSliche Relatievsats en Resultaat vun Spraakkuntakt to Düütsch is, dat lett sik nich nau seggen. Ook de Partikel bi en Kumperatiev in BSL un DGS kunn op Spraakkuntakt torüchgaan, avers ook dat lett sik nich nau seggen. Man anners is de Variatschoon grötter. Relatievsäts mit externen Kopp kennt bloots DGS un LSF. Negatievkunkoord hett bloots BSL. Bloots BSL un DGS hebbt en Partikel in'n Kumperatiev. LSF hett en Woordstellen, de blangen SOV ook SVO ween kann, de annern hebbt eer keen SVO-Grundstellen. Un LSF un LSE hebbt keen kumperatiev-baseren 'nich meer'-Adverb, bi LSF is dat monosegmentaal, bi LSE op YA NADA baseren. Wieduut meer fienere Verschelen sünd al in de Analysen baven düüdlich worrn, vele Gebäärdenspraken kennt merere Mööglichkeiden, üm desülvige Funkschoon uuttodrücken un hebbt so noch veel meer Variatschoon.Wat gaar nich eerst mit in de Analyys invlaten is, dat sünd de enkelten Dialekten in de Gebäärdenspraken, de sik deelwies ook dull ünnerscheden köönt.

En anner Verliek is de, de GSen in de SAE-Kluusterkaard vun Haspelmath (2001: 1505) intovögen. Dat Probleem daarbi is graafsch natüürlich, dat se direktemang in de Meern vun West-Europa snackt warrt, man knapp bet gaar nich to den SAE-Spraakbund daarto höört, also en Gatt in de Midd vun de höögsten Isopleten rieten doot. Wieldat ik dat Tema externen Possesser in'n Datiev nich ünnersöken kunn, mütt ik dat op de Kaard vun Haspelmath natüürlich bi de jeweiligen Spraken ruutnemen. Ik heff ook versöcht, op de bavige Kritiek, vöör allen vun Heine un Kuteva (2006), intogaan un bi Nedderlännsch un Basksch de nöömten SAE-Features anpasst. Vundaar vinnt sik in Afbillen 2 en anner Kluusteriseren as in Haspelmath (2001: 1505) sien Kaard, de as Grundlaag för mien deen.



Afbillen 2: Stellen vun de Gebäärdenspraken in'n SAE-Spraakbund

As een seen kann, staat de Gebäärdenspraken in düt reduzeert Set vun 8 Features[34] heel marginaal. BSL deelt keen eenzig Feature mit den SAE-Spraakbund un wöör gaar nich daarto tellen. LSE deelt man een

[34] (un)bestimmte Artikels, Relatievpronomen, 'hebben'-Perfekt, Partizipiaalpassiev, Negatievkunkoord, relatiev-baseren Äkwatiev, strikt Agreementmarker, Intensiverer-Reflexiev-Verscheel

un LSF un DGS doot dat je mit twee. Somit steit LSE to'n Bispell den Spraakbund so neeg as Waliesch oder Geoorgsch, DGS un LSF sünd so neeg as Bretoonsch. Twaars is bi de Afbillen 1 to seen, dat se vun 22 Features noch en paar meer SAE-Egenschoppen deelt as op Afbillen 2, man dat is liekers noch bannig wenig. Na mien Menen kann een op beide Kaarden de Gebäärdenspraken nich as akraat tohörig to den Spraakbund tellen. Een kunn bi DGS un LSF anhand vun 18 höögstens vun en Marginaliteet oder Periferie snacken. Man ook Bretoonsch oder Waliesch warrt nich meer as en vull Liddmaat vun SAE tellt, un so kann een dat ook nich för de Gebäärdenspraken doon. Alltohoop hebbt DGS un LSF de meersten SAE-Features, as baven al nöömt, ook wenn dat liekers noch nich noog sünd. LSE is noch marginaler mit man een Feature. Un BSL steit hier butenvöör.

5.2. Generaliseren vun de Resultaten un Afleiden

In düssen Deel will ik daarop ingaan, woso de GSen so marginaal sünd un wat een hier as Generaliserens vun afleiden kann. Ook wenn mang de GSen de Tohörigkeid to SAE-Features variabel is, sünd se doch meist to en liekerhaftig Maat wenig SAE-kanoonsch. Dat schall verwunnern, wieldat in 3.3 un 3.4 al düüdlich worrn is, wat för en groten Spraakkuntakt heerschen deit twüschen de Luudspraken un Gebäärdenspraken un wo veel Spraakmateriaal daarbi ruutleent warrn kann. Un wielst dat sekers bi en Reeg anner grammatikaalsche Rebeden so passeert is, is dat bi düsse SAE-Features nich passeert. För en Barg vun de Features lett sik düsse Vraag ook tendenschiell beantern.

De GSen uut mien Set hebbt wisse inhärente Egenschoppen, de daar sachs verantwoordlich för ween köönt, dat dat Ruutlenen vun wisse anner Features (deelwies) blockeert warrt. Bi welke vun düsse Egenschoppen kann een sogaars annemen, dat se bi en Grootdeel vun, wenn nich all, Gebäärdenspraken vöörkaamt. Tyypsch för mien (un hier sogaars all bet op en Göpsvull Dörpsgebäärdenspraken) GSen is dat Vöörhannenween vun en Tiedstraal. De vun'n SAE unafhangige Bruuk daarvun is dat Platseren vun Adverbien oder Indices op düssen Straal, üm den tiedlichen Ramen to markeren un so de Akschonen so gegenenanner to koordineren, wat vöörher un wat daarna passeert is. Wieldat düt Systeem al teemlich produktiev is, mütt een daarvun uutgaan, dat dat Uutbillen vun en verbalen Tempus hier blockeert, denn unnödig, is. En Perfekt oder en Verleden Tied hebbt sik somit nich ruutbillt.

En anner Saak is de Simultaneiteet bi GSen. Dat is en Mööglichkeid, de bi vele Temen de Effitschens so böört, dat welke anner Markerens obsoleet warrt. To'n Bispell sünd de non-manuellen Markers heel produktieve Middels, üm verschillene Dingen to verschelen. Allen vööran is dat de Topikaliseren, de mit en Woordstellenswessel gaan kann oder aan uutkümmt. Hierdöör gifft dat keen Spraakwesseldruck op welke Strukturen, so funkschoneert Relatievsäts ook aan en Relatievpronomen. Aan histoorsch Weten över vrö'ere Spraakfoormen, kunn een sachs de non-manuelle, un kopp-interne Billen vun Relatievsäts as en oorsprünglichere Foorm daarför bekieken. Wenn dat so is, denn sünd de Umfunkschoneren vun de emfaatschen Pronomen in DGS un LSF na en Relatievpronomen en mööglich Teken vun Spraakkuntakt to de SAE-Luudspraken. In düsse Hensicht is ook de Kunvergens vun LSF un DGS intressant, wieldat twee unverwannte Spraken datsülvige Feature uutbillt hebbt, dat ook benaverte Spraken hebbt. Bi BSL, dat ook en emfaatsch Pronomen man keen Relatievsats hett, is düsse SAE-Uutbillen also villicht noch nich afslaten un kunn noch kamen. Man de non-manuellen Markers vinnt sik bi de meersten Features vun baven, as Alternatiev oder as eenzig Middel. Dat Negeren, Intensiveren, Ja-Nee-Vragen, Topikaliseren, Kunjunkschonen as 'un', Kumperatiev etc. köönt döör non-manuelle Markers as Beleid oder ook allenig uutdrückt warrn. Wieldat al en heel produktiev Middel existeren deit, sünd anner Middels nich nödig un dat gifft keen groten Druck, de uuttobillen as Verfienern vun de Spraak. Dat Opgeven

vun düsse Struktuur togünsten vun en lineare SAE-Struktuur kunn vun en gebäärden Persoon as en Trüchschrid un weniger natüürlich oder effitschent waarnamen warrn.

En anner groot Bestanddeel vun GSen is de Gebäärdenruum. Ook düsse Mööglichkeid vun en Markeren warkt düüdlich blockeren op SAE-Features. To'n Enen kann een döör de Indices de Referenten direktemang etableren in'n Ruum un de Mööglichkeiden vun Kungruens bi Verben maakt den Bruuk vun overte Pronomen unnödig. Mit düsse Indexmarkeren oder ook dat Apenlaten vun de Indices, wenn daar keen NP invöört is, maakt ook en Passiev obsoleet, wieldat desülvige semantsche Bedüden ook mit en leddige Subjektsteed uutdrückt warrt. Hier heerscht daarso keen Druck, dat uuttotuuschen. Villicht een Grund, woso betherto keen GS so en Passiev hett. Ook de Mööglichkeid vun düsse personensbetrockenen Indices maakt de Klusiviteets- un Numeraalinkoorporatschonen in de Pluraal- oder Duaalfoormen en passliche Saak. Düsse Foormen sünd so produktiev un liekerhaftig in de Gebäärdenspraken, dat sülvst aan en finalen Bewies för LSE jüstso annamen warrn kann, dat dat en exklusieve WI-Foorm kennen deit. Dat Gegenöverstellen vun Referenten in'n Ruum maakt ook de Kumperatiev- un Äkwatievfoormen, as ook de UN-Kunjunkschoon, licht to billen. Twaars hebbt welke GSen en Kumperatievpartikel uutbillt, man dat Platseren in'n Ruum blifft bi jem en mööglichе Alternatiev. Dat heet, dat de Partikeln bi BSL un DGS ook as en mööglichen SAE-Invloot seen warrn kunnen. All GSen hebbt de non-manuelle Mööglichkeid, man wenn twee en manuell Middel hebbt, kunn een vun en Innovatschoon uutgaan un dat as Kunvergens weerden, wenn se unverwannt sünd un ook de Naverspraken sowat hebbt.

En anner produktieve (un meist universale) Egenschopp vun de GSen is dat Klassifizerer-Systeem. Düüdlich worrn is, dat de en klaren Kummetatiev- un Instrumentaalverscheel mööglich maakt. Man ook en prodrop-Struktuur is mit jem mööglich, wenn en etableert Subjekt/Objekt per Substituterverbfoorm in't Verb inkorporeert warrt. Un de Manipulaterverben geevt ook en OV-Struktuur vöör, wieldat eerst dat Objekt, dat manipuleert warrt, invöört warrn mütt, eerdat dat Verb de Handler-Foorm opnemen kann. Daarso hett elke GS uut mien Set ook de OV-Statsstellen as Alternatiev.

Wieldat GSen döör de Groffmotoriek un den groten Lievruum en grötteren Variansberiek hebbt as to'n Bispell Luudspraken dat in't Artikulatschoonsröör hebbt, sünd meer Afännerns mööglich. De Grött vun dat Gebäärden kann vaken as en egen Semantick bruukt warrn, üm en Kumperatiev oder Intensiveren uuttodrücken to'n Bispell. In düsse Features verhoolt se sik SAE-tyypsch, man dat is antonemen, dat se dat nich döör Spraakkuntakt övernamen hebbt. Wieldat GSen ook so vele verschillene Rebeden vun Fonemen hebbt, Handfoorm, Handstellen, Uutvörenssteed, Uutvörensaard, non-manuelle Markeren etc. köönt se meer fonoloogsche Inwarkens hebben op en mööglichst kotte Tied. En good Bispell is de Numeraalinkorporatschoon in den Pluraal, man ook in Tiedwöör as Week, Maand, Jaar kann een de Tallen inkorperen. In 4.14 hett een bi den DGS-Sats de Kumplexiteet vun düsse Middels seen, wo en Kungruensverb op en kungrueerte Klassifikaterpronominaalfoorm Betog nimmt. Wieldat de Handfoormwessel, de Handbewegensmodifikatschoon un de Orienteren as Simulfixen uutdrückt warrn köönt, gifft düsse Liektiedigkeid en veel gröttere Uutdruckskraft, de dat Övernemen vun lineäre Strukturen to'n heel groten Deel blockeren wöör, wieldat dat keen Meerweerd bringen un de Duur vun en Ütern verlangern dee.

Anner Rebeden sünd avers jüstso as elk anner Spraak apen för Spraakkuntakt. To'n Bispell is dat düüdlich worrn bi de suppletieven Kumperatievfoormen in LSE un LSF, de sik mit desülvigen Suppletschonen deckt uut de Luudspraken. Ook dat fasale Adverbium 'nich meer' hett keen inhärente Egenschopp nich op Basis vun Spaansch nabillt to warrn. Ook de Bruuk vun en Partikel

för Kumperatschoon as en Alternatiev för den Gebäärdenruum mütt anner Strategien nich uuttuuschen man kann jem ook beriekern. Döör de Varians an Mööglichkeiden kann ook beter op verschillentliche Satsstrukturen un Vertellwiesen reageert warrn. Wenn to'n Bispell al twee Referenten in'n Ruum etableert sünd, is dat eenvacker se daar döör en Gegenöverstellen to kumpereren, wenn se nee invöört warrt in'n Kuntext, is dat mit en Partikel villicht lichter.

Dat sünd allens modaliteetsafhangige Egenschoppen vun Gebäärdenspraken, de en Struktuurwannel över Spraakkuntakt to SAE-Spraken deelwies verhinnert oder tominnst weniger attraktiev maakt. Dat maakt ook düüdlich, wo dull sik luudspraakbeleiden Gebäärden un de natüürlichen GSen verschelen doot. Dat is wiss een vun de gröttsten Grünnen in düsse Arbeid, dat de Gebäärdenspraken nich Deel sünd vun den SAE-Spraakbund. Dat weer avers ook en Feler antonemen, dat dat de eenzige Grund weer. Anner Spraken as de keltschen Spraken oder Malteesch hebbt en groten Invloot vun SAE-Spraken (Engelsch, Französösch un Italieensch) un höört liekers nich to den Spraakbund. Ook bi mien Gebäärdenspraken gifft dat Berieken, de jüstso övernamen warrn kunnen, man wo dat nich passeert is. De twee eersten Ordinaaltallen kunnen teoreetsch ook suppletiev ween bi BSL, LSF un LSE; dat leet nich unwaarschienlich wenn all bi LSF un LSE Adjektieven suppletiev kumpereert warrt. En Verbaalfronting kunn ook mööglich ween, de GSen bruukt avers ü. a. en Pronomendübbeln un stellt dat an't Enn. Dat gifft Berichten vun GSen mit en Verscheel twüschen unbestimmte un bestimmte Artikels (ofschoonst dat waarschienlich eer as Demonstratiev vs. en Bedüden vun 'jichtenseen ...' düüdt warrn müss), strukturell geev dat tominnst keen Grund, de daargegen spreken wöör; Indices kunnen döör anner Handfoormen düsse Bedüden sogaars teoreetsch simultaan markeren. Liekers lett dat so, dat de Indices al so eer en verbale denn nominale Funkschoon hebbt. Relatievsäts sünd mööglich, man kaamt nich in all vöör. Naue Grünnen gegen en Passiev laat sik ook nich vinnen, leddige Subjektsteden oder anner Uutdrück schient man produktiever to ween. Ook wenn en Negatievkunkoord nich SAE-tyypsch is, schient GSen beids hebben to könen, BSL hett een, de annern nich. Ook en UN-Kunjunkschoon existeert in de GSen, man de warrt man meist nich bruukt un gellt as luudspraaklichen Invloot, anner Middels sünd produktiever, man möot nich heel blockeren ween. Ook en egen Reflexievpronomen weer kumplett mööglich.

De Modaliteet speelt also en teemlich grote Rull, man so as een in 3.4 seen hett, dat Övernemen vun en Barg Egenschoppen is plausibel, man is eenvack nich passeert. Somit lett sik seggen, dat de Gebäärdenspraken höögstens marginaal to den SAE-Spraakbund daarto höört. Se sünd avers nich loss daarvun. Wi hebbt ook Features seen, wo dat meist waarschienlich is, dat se SAE-Features uut Kuntakt övernamen hebbt. En Kunvergensrebeed deit hier also definitiev as Prinziep in lütte Maten to heerschen. Man eer marginalen Periferiestatus is nich, wieldat se dat nich kunnen, man slichtweg, wieldat se de Egenschoppen (noch) nich övernamen hebbt. Un dat is wiss överraschen, anseens dat se so lange un so dull in'n Kuntakt mit de Luudspraken stunnen un sogaars jümmers en stüürten Spraakwannel harrn döör hören Lüüd an Scholen, de vun Menen weren, de GS müss anners un dichterbi an de jeweilige Luudspraak ween. Dat sik liekers welke Egenschoppen so dull holen doot, mag vundaag ook mit de Sülvstemanzipatschoon vun gebäärden Lüüd tosamenhangen, de en anner Sülvstbild op de Spraak kregen hebbt un jüstemang Egenschoppen, de vun de Luudspraken afwiekt, geern behoolt un bestarkt, üm op de Egenspraaklichkeid daarvun opmarksam to maken, de warrt denn pleegt as en bewüsste Afstandsdspraak sotoseggen.

6. Bedüden un Faziet

Mien Gebäärdenspraakuutwaal weer daarop baseert, dat se nich mitenanner verwannt sünd, un liekerhaftige Egenschoppen daarmit döör Spraakkuntakt verklaart warrn müssen. Bi welke Egenschoppen hett een nu seen, dat se ook en grote universale Verdelen hebbt, bi anner kann de

Verdelen Spraakkuntakt oder ook individuell ween. Ook wenn de Uutwaal vun unverwannte Spraken sekers en gode Idee weer, heff ik bi mien Reschersch seen, wo verschillentlich sik de GSen verhoolt, ook binnen de gröttste Famielje vun Französische Gebärdenspraken. De hebbt heel vele ünnerscheedliche Egenschoppen un wören ook sekers verschillene Marginaliteetslevels hebben in'n Betog to SAE, wenn an't Enn nich sogaars doch en gröttere Tohörigkeid. En verlieken Vörschen hierto weer heel intressant un schall dat Bild vun de Stellen vun GSen gegenöver den SAE verfienern.

Ook wenn dat gröttste Probleem vun mien Arbeid de felen Daten weren, bedüüdt dat nich, dat daar gaar keen Ünnersökens sünd. Veel truriger noch, dat gifft en Barg, man de is nich oproopbaar. Ik heff dat bi welke Korpera för de GSen versöcht, Togang to kriegen, man ik heff nienich en Anter kregen. De warrt in't Internett anschienlich nicht meer verwalt. Bloots bi den DGS-Korpus heff ik Togang kregen, den harr ik avers al vöörher. Op anner Anvragen reageert de liekers nich. Un denn gifft/geev dat noch dat SignHub-Projekt (Quer 2018). Daar hebbt wat 10 Universiteten uut söss Länner veer Jaar lang mit EU-Geller Vörschen bedreven, üm en Reeg europääsche Gebäärdenspraken typoloogsch to analyseren un to verlieken. Nu na dat Projekt gifft dat avers keen verapentlichte Grammatick vun man een GS, de'eer Websteed, de en Spraakatlas un Beschrieven vun över hunnerd grammatikaalsche Features harr, weer to de Tied as ik an mien Masterarbeid seet offline un funkschoneer ook nich över de Wayback-Machine. Ook de Bedeligten vun dat Projekt harrn mi keen Anter daarop geven un ik heff keen Togang to jichtenseen Materiaal kregen. Dat is bannig schaad, dat jüstemang so uutvöörliche, wichtige un passliche Vörschen kwiet geit. Kott vöördat düsse Arbeid avers afslaten weer, hett mi Perfesser Steinbach antert un seggt, dat de Websteed an't Enn vun't Jaar 2022 wedder opstellt warrn schall. Vun't Enn vun 2023 güng de Sied woll wedder online, man de Funkschonen sünd begrenst un een kriggt keen Togang to all Spraakdaten, un bi de meersten Afvragen kriggt een en Felersied, sodat mi dat nich meer helpen dee. Ik haap avers, dat ik mien Arbeid in de Tokumst mit Daten uutbetern kann, wenn de Sied heel wedderherstellt is. Vöör allen an de Steden, wo de Datenlaag bannig knapp weer. Denn vele linguistschen Rebeden sünd in de Gebäärdenspraken knapp bet gaar nich uutvörscht. Vaken dreit sik dat üm populäre, modaliteetsafhangige Egenschoppen, de veel Beachten kriegt. Man noormale Features uut de Spraken, as Detemineres, Passiev, Reflexiev etc., de een ook uut de Luudspraken kennt, daar gifft dat meist keen Vörschen över. Ook wenn ik afhangig vun de Datenlaag weer, haap ik liekers en lütten Deel leist to hebben för de Gebäärdenspraaklinguistick. Ik dink, dat de Arbeid nich unwichtig is för GS-linguistsche Vragen oder en ne'eren Ankiek op SAE. Ook en polietsch betere Waarnemen vun GSen in de Linguistick weer een vun mien Motivatschonen. Dat ütert sik ook daarin, de GSen so mit intobinnen in de Vraag achter SAE, dat een nu nich eenvack seggen kann, dat meist all europääsche Spraken to den SAE-Spraakbund daarto höört, man dat een spezifizeren mütt: Nee, de Gebäärdenspraken sünd daarvun uutbenamen un staat bloots marginaal. En grötter Inbinnen vun GSen in de Eurolinguistick is bannig wichtig.

Wat mi ook en groot Probleem weer, dat weer de Akwies vun Lüüd as Infoormanten oder Infoormantschen. Ik heff an'n Anvang vun de Masterarbeit keken, bi welk Features ik waarschienlich vunwegen de Datenlaag Infoormant·schen bruuk un heff denn bi vele Steden, Foren un enkelete Lüüd anvraagt. De Grootdeel hett nich antert, de annern hebbt uut Tiedsgrünnen afseggt un anners hett sik keen daarto redig verklaart. An't Enn vun de Arbeid heff ik en tweden Versöök start, den Beriek vergröttert, wo ik vraag, un noch meer Lüüd, Gruppen, Foren, Institutschonen, Personen anschreven, en lütte Opwandsentschädigen in Uutsicht stellt un liekers hebbt sik man twee Lüüd för LSF vunnen. Ik heff an't Enn ook man noch na Daten för 4.4 Nominatiev-Experiencers söcht, üm de Bevragen as heel kott to verklaren. Dat sünd Diskuschonen opkamen in de Bidrääg, un de meersten weren to'n Deel unverstännlich un to'n Deel viendlich. Welke hebbt seggt, GSen laat sik nich linguistsch analyseren un mien Vörschensarbeid funkschoneert nich. Anner hebbt seggt, ik

schall Vertaalkers·chen vragen un mi nich invallen laten, anner Dove na en Gevallen to vragen (ik wull uut en profeschonellen Översettensbias keen Vertaalkers·chen bevragen, man bloots alldäägliche Spraak vun moderspraakliche oder heel vlötige Minschen opnemen; mang Höörlose is dat en bekennten Fakt, dat Översetters·chen en heel egen un künstliche Varieteet bruukt). Anner sünd mi angaan, dat ik as hören Persoon nich dat Recht heff, GSen to ünnersöken un dat ik dat as keen Moderspraakler ju ook nich kann, wieldat ik nich verstaan wöör, wat mi in de Videos gebäärdt warrt. Ik heff Verstännis wiest, denn ik kann mi good vöörstellen, wo düsse Holens vun afkaamt. De Dovenmeenschopp weer jümmers ünnerdrückt, de Spraken verbaden un noch vundaag heerscht veel Missverstännis. Wenn een een Saak vun de Geschicht vun GSen baven leert hett, denn dat düsse aflenen oder sülvstschulen Reakschonen heel verstännlich sünd. Daarso haap ik ook, dat ik keen dove oder hardhörige Persoon mit mien Arbeid op de Vööt pedd. Na mien Menen köönt ook de Gebäärdensprakencommunitys vun meer Vörschen för eer Spraken profiteren.

Wat van der Auwera as ne'ere Mikroorienteren betekent, dat ook binnen de SAE-Spraken un eer Regiolekten, Dialekten un Ümgangsfoormen meer ünnersöcht warrn mütt, wat de SAE-Features standhoolt, dat mütt ook wieders för Gebäärdenspraken gellen. En paar maal is al opdükert, wat welke Strukturen as to düütsch/engelsch/franzöösch/spaansch gellt, op de Luudspraken betrocken. Dat is verklaarbaar, wieldat en Grootdeel Tweedspraakschölers·chen sünd un een daar noch vun "richtig" oder "verkeert" snacken kann. Man op lange Sicht lett dat sekers waarschienlich, dat noch meer Features uut de Luudspraken opnamen warrt, wieldat dat so vele Lüüd middewiel gifft, de de Spraken as Tweedspraak leert, of nu uut Intress oder as Anhörige. Düsse Interferensen köönt ook jichtenswann nativiseert warrn. Dat schall denn in de Tokumst en groten Invloot hebben op de SAE-Typiziteet vun de Gebäärdenspraken.

In de Hensicht op de Vörschenslaag sünd de Gebäärdenspraken denn doch heel uneuropääsch, indat se man knapp analyseert sünd. Op de anner Sied hebbt de GSen uut mien Set avers ook en starke Eurotypiziteet, indat se een vun de best analyseerten Gebäärdenspraken op de Welt sünd. Dat dat beids in sik noch nichmaal een Wedderspröök is, wiest leiders noch meer, op welken Vörschensstand de kuum bekennten Gebäärdenspraken op de Welt sünd.

7. Addendum

Nedderdüütsch as SAE-Spraak Düsse Deel höört nich to de Vörschensvraag baven. Man de Fakt, dat düt de eerste Arbeid to düt Tema op Nedderdüütsch is, un dat daarso as Korpus man ook as en Featureindex deent, denn ik heff bi de meersten Temen ook Bispellen op Nedderdüütsch geven, schall de Inorren vun Nedderdüütsch in'n SAE-Spraakbund hiermit gau mööglich ween. So kann een dat Schrieven op Nedderdüütsch ook as Schangs seen. Hier will ik de Resultaten uut egen Kennis oder Analyys optellen:

1. **Determinerers**: *de Vro, de Mann, dat Kind vs. en Vro, en Mann, en Kind*
2. **Relatievpronomen**: *de Hund, den ik lieden kann*. (EHRC, postnominaal un flekteren)
3. **Hebben-Perfekt**: *Ik heff dat Book schreven*.
4. **Nominatiev-Experiencers**: Nedderdüütsch verhoolt sik hier jüstso as Düütsch in Bossing sien Set, daarso is nich vun dat Gegendeel uuttogaan, dat SAE-Feature passt.
5. **Partizipien-Passiev**: *De Huusarbeid warrt nich geern maakt*.
6. **Antikausatiev**: Hier heff ik keen Ünnersöök maakt. Dat dat vun Düütsch afwiekt, lett unwaarschienlich, man dat müss een analyseren.
7. **Externen Possesser in'n Datiev**: *Se gifft em de Hand*.

8a. **Negatievkunkoord**: *Ik heff keen nich narms nich nienich seen*.

8b. **Negatschoonsflekschoon** hett Nedderdüütsch bet op analyytsch *nich* nich.

9. | 10. | 14. **Partikel in'n Kumperatiev**: *Se is grötter as ik*. **Relatievbaseren Äkwatiev**: so smuck as du. **Kumperatievmarkeren bi Adjektieven**: *schöön > schöner*
11. **Strict Agreement**: *ik wark, ji warkt; he kickt, se kiekt* (Pronomen möot bruukt warrn. Nedderdüütsch kann avers ook ümgangsspraaklich maal *du* oder *ik* uutlaten.)
12. **Intensiverer-Reflexiev-Verscheel**: *De Präsident sülvens/sülvst hett sik verhaspelt*.
13. **Verbaal Fronting**: *Geist du vundaag nahuus*?

15. **Kunjunkschon 'A un-B'**: *en Peerd un en Ko*
16. **Kummetatiev-Instrumentaal-Synkretismus**: *mit en Partner un mit en Hamer*
17. **Suppletieve, twede Ordinaaltall** hett Nedderdüütsch nich. (Man dat gifft *eerste*, *drütte* un *vöffte* as Suppletiva.)
18. | 19. Nedderdüütsch hett keen **Klusiviteetsverschelen** oder **Reduplikatschoon**.
20. **SVO-Woordstellen**: *De Mann süüt en Vleger.*
21. **Wegvall vun Verleden Tied**: Nedderdüütsch bruukt dat Perfekt för meer un meer Verben un Kuntexten staads de Verleden Tied. De is an't Swinnen.

22a. **Fasale Adverbien** + b. **Kumperatiev**: *noch nich, al, noch* un *nich meer* Vun düsse 23 verliekbaren Features lett sik en SAE-Feature in 22 Väll in Nedderdüütsch vinnen. Somit höört de Spraak düüdlich to den Nukleus vun den SAE-Spraakbund. Vun Düütsch wiekt dat in düsse Punkten ook meist gaar nich af. De Uutnaam is de Negatievkunkoord, de op Nedderdüütsch heel produktiev is. Wat baven avers ook besnackt worrn is, Negatievkunkoord vinnt sik ook bi welke Ümgangsvarianten vun Düütsch, de Fokus op Stannardspraken verschuuvt also dat SAE-Bild.

Kevin Behrens
Fachbereich 10 Linguistik
Universität Bremen
Universitäts-Boulevard 13
28359 Bremen
kevin.behrens@uni-bremen.de

Litteratuurverteeknis

Beckman, Natanael (1934), *Västeuropäisk syntax: Några nybildingar i nordiska och andra västeuropäiska språk*, [Göteborgs högskolas årsskrift XL, 4], Göteborg: Universitet.

Beecken, Anne / Keller, Jörg / Prillwitz, Siegmund / Zienert, Heiko (2007), *Grundkurs Deutsche Gebärdensprache Stufe II – Lehrbuch für Lehrende*, [Gebärdensprachlehre 4], Seedörp [Seedorf]: Signum.

Beecken, Anne / Keller, Jörg / Prillwitz, Siegmund / Zienert, Heiko (2015), *Grundkurs Deutsche Gebärdensprache Stufe I – Lehrbuch*, [Gebärdensprachlehre 2], Seedörp [Seedorf]: Signum.

Benveniste, Émile (1960), "Être" et "avoir" dans leurs fonctions linguistiques, in: *Bulletin de la Societé de linguistique de Paris* 55: 113-134. Neeprint: Benveniste, Émile (1966). *Problèmes de linguistique générale*, Paries: Gallimard.

Bernini, Giuliano / Ramat, Paolo (1996), *Negative Sentences in the Languages of Europe: A Typological Approach*, [Empirical Approaches to Language Typology 16], Berlien: Mouton de Gruyter.

Berthier, Ferdinand (1840), *Les sourds-muets, avant et depuis l'abbé de l'Épée*, Paries: Ledoyen.

Bossong, Georg (1998), "Le marquage de l'expérient dans les langues d'Europe", in: Feuillet, Jack (ed.), *Actance et valence dans les langues d'Europe*, [Empirical Approaches to Language Typology 20-2], 259-294, Berlien: Mouton De Gruyter.

Boutora, Leïla (2002), "Les stratégies d'interprétation réfléchie en Langue des Signes Française", Magisterarbeid Université de Paris VIII.

Boyes Braem, Penny (1992), *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung,* Hamborg: Signum.

Boyes Braem, Penny / Haug, Tobias / Shores, Patty (2012), "Gebärdenspracharbeit in der Schweiz: Rückblick und Ausblick", *Das Zeichen – Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser* 90/2012: 58-74.

Bußmann, Hadumod (2008), *Lexikon der Sprachwissenschaft*, Stuttgart: Alfred Kröner.

Cabeza-Pereiro, Carmen / Iglesias-Lago, Silvia (2015), "Spanish Sign Language", in: Jepsen, Julie Bakken / De Clerck, Goedele / Lutalo-Kiingi, Sam / McGregor, William B. (eds.), *Sign Languages of the World*, 729-770, Berlien etc.: Mouton De Gruyter.

Caudrelier, Gail (2014), *The Syntax of British Sign Language: an Overview*, Lancashire: University, Masterarbeid.

Coons, Catie (2022), "Relative Clause Typology Across Signed and Spoken Languages", ms. vöördrag bi *Linguistic Society of America* 2022, 6.-9. Januaar 2022, Washington D.C.

Cormier, Kearsy (2004), "Exclusive Pronouns in ASL & BSL", ms. 26. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, 25.-27. Februar 2004, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Cormier, Kearsy (2012). "Pronouns", in: Pfau, Roland / Steinbach, Markus / Woll, Bencie (eds.), *Sign Language: An International Handbook*, 227-244, Berlien/Bosten: De Gruyter Mouton.

Cormier, Kearsy / Schembri, Adam / Vinson, David / Orfanidou, Eleni (2012), "First Language Acquisition Differs from Second Language Acquisition in Prelingually Deaf Signers: Evidence from Sensitivity to Grammaticality Judgement in British Sign Language", *Cognition* 124(1): 50-65.

Dahl, Östen (1990), "Standard Average European as an Exotic language", in: Bechert, Johannes / Bernini, Giuliano / Buridant, Claude (eds.), *Toward a Typology of European Languages*, 3-8, Berlien/Neeyork: Mouton De Gruyter.

Dahl, Östen (1996), “Das Tempussystem des Deutschen im typologischen Vergleich”, in: Lang, Ewald / Zifonun, Gisela (eds.), *Deutsch – typologisch*, 359-368, Berlien: Mouton De Gruyter.

Desloges, Pierre / Deschamps, M. l’Abbé (ed.) (1779), *Observations d’un sourd et muèt sur un cours élémentaire d’éducation des sourds et muèts*, Orléans: Chapelain de l’Église d’Orléans.

Deuchar, Margaret (1984), *British Sign Language*. Lonnen/Neeyork: Routledge Taylor & Francis Group.

Dryer, Matthew (2013a), “Definite Articles”, in: Dryer, Matthew S. / Haspelmath, Martin (eds.), *The World Atlas of Language Structures Online*, Lips [Leipzig]: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology.

Dryer, Matthew (2013b), “Indefinite Articles”, in: Dryer, Matthew S. / Haspelmath, Martin (eds.), *The World Atlas of Language Structures Online*, Lips [Leipzig]: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology.

Dryer, Matthew (2013c), “Polar Questions”, in: Dryer, Matthew S. / Haspelmath, Martin (eds.), *The World Atlas of Language Structures Online*, Lips [Leipzig]: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology.

Eichmann, Hanna / Hansen, Martje / Heßmann, Jens (2012), *Handbuch Deutsche Gebärdensprache – Sprachwissenschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven*, Seedörp [Seedorf]: Signum.

Fraser, Benjamin (2009), *Deaf History and Culture in Spain: A Reader of Primary Sources*, Washington D.C.: Gallaudet University Press.

Glottolog = Hammarström, Harald / Forkel, Robert / Haspelmath, Martin / Bank, Sebastian (2022), *Glottolog 4.6*, Leipzig: Max Planck Institute.

Haarmann, Harald (1976), *Aspekte der Arealtypologie – Die Problematik der europäischen Sprachbünde*, Tübingen: Narr.

Haase, Martin (1992), *Sprachkontakt und Sprachwandel im Baskenland: Die Einflüsse des Gaskognischen und Französischen auf das Baskische*, Hamborg: Buske.

Hansen, Martje (2007), *Warum braucht die Deutsche Gebärdensprache kein Passiv? Verfahren der Markierung semantischer Rollen in der DGS*, [Arbeiten zur Sprachanalyse 48], Frankfoort an’n Main: Lang.

Haspelmath, Martin (1990), “The Grammaticization of Passive Morphology”, *Studies in Language* 14(1): 25-71.

Haspelmath, Martin (1993), “More on the Typology of Inchoative/Causative Verb Alternations”, in: Comrie, Bernard / Polinsky, Maria (eds.), *Causatives and Transitivity*, 87-120, Amsterdam: John Benjamins.

Haspelmath, Martin (1998), “How Young is Standard Average European?”, *Language Sciences* 20.3: 271-287.

Haspelmath, Martin (1999), “External Possession in an European Areal Perspective”, *Typological Studies in Language* 39: 109-135.

Haspelmath, Martin (2001), “The European Linguistic Area: Standard Average European”, in: Haspelmath, Martin (ed.), *Language Typology and Language Universals*, Band 2, 1492-1510, Berlien/Bosten: Mouton De Gruyter.

Hauser, Charlotte (2019), *Subordination in LSF – Nominal and sentential embedding*, Dokterarbeid Université de Paris.

Hauser, Charlotte / Geraci, Carlo (2018), “Relative Clauses in French Sign Language (LSF): Some Preliminary Results”, *FEAST* 1: 17-26.

Hauser, Charlotte / Zorzi, Giorgia / Valentina, Aristodemo / Giustolisi, Beatrice / Gras, Doriane / Sala, Rita / Amat, Jordina Sánchez / Cecchetto, Carlo / Donati, Caterina (2021), “Asymmetries in Relative Clause Comprehension in Three European Sign Languages”, *Glossa* 6(1): 72: 1-36.

Heine, Bernd / Kuteva, Tania (2006), *The Changing Languages of Europe*, Oxford: Oxford University Press.

Herrero Blanco, Ángel (2009), *Gramática didáctica de la lengua de signos española (LSE),* Spanien: Fundación CNSE/ Ediciones SM.

Herrmann, Annika / Steinbach, Markus (2013), “Satztypen und Gebärdensprache”, in: Meibauer, Jörg / Steinbach, Markus / Altmann, Hans (eds.), *Satztypen des Deutschen*, 786-814, Berlien/Bosten: De Gruyter.

Hinrichs, Uwe / Reiter, Norbert / Tornow, Siegfried (eds.) (2009), *Eurolinguistik: Entwicklungen und Perspektiven – Akten der Internationalen Tagung vom 30.09.-2.10.2007 in Leipzig*, [Eurolinguistische Arbeiten 5], Wiesbaden: Harrassowitz.

Hock, Hans Heinrich (1986), *Principles of Historical Linguistics*, Berlien/Neeyork/Amsterdam: Mouton De Gruyter.

König, Ekkehard / Haspelmath, Martin (1998), “Les constructions à possesseur externe dans les langues d’Europe”, in: Feuillet, Jack (ed.), *Actance et valence dans les langues d’Europe*, [Empirical Approaches to Language Typology 20-2], 525-606, Berlien: Mouton De Gruyter.

König, Ekkehard / Haspelmath, Martin (1999), “Der europäische Sprachbund”, in: Reiter, Norbert (ed.), *Eurolinguistik*, 111-127, Wiesbaden: Harrassowitz.

König, Ekkehard / Siemund, Peter (2000), “Intensifiers and Reflexives: A Typological Perspective”, in: Frajzyngier, Zygmunt / Curl, Traci S. (eds.), *Reflexives: Forms and Functions*, [Typological Studies in Language 40], 41-74, Amsterdam: John Benjamins.

Konrad, R. / Hanke, T. / Langer, G. / Blanck, D. / Bleicken, J. / Hofmann, I. / Jeziorski, O. / König, L. / König, S. / Nishio, R. / Regen, A. / Salden, U. / Wagner, S. / Worseck, S. / Böse, O. / Jahn, E. / Schulder, M. (2020), *MEINE DGS – annotiert: Öffentliches Korpus der Deutschen Gebärdensprache*, 3. ed. [Dataset], Hamborg: Universität.

Koptjevskaja-Tamm, Maria / Wälchli, Bernhard (2001), “The Circum-Baltic Languages: An Areal-Typological Approach”, in: Dahl, Östen / Koptjevskaja-Tamm, Maria (eds.), *The Circum-Baltic Languages: Typology and Contact – vol. 2: Grammar and Typology*, 615-750, Amsterdam: John Benjamins.

Kyle, Jim G. / Woll, Bencie (1985), *Sign Language – The Study of Deaf People and Their Language*, Cambridge: Cambridge University Press.

Landaluce, Javier Fernández (2015), *La deixis en la Lengua de Signos Española (LSE): Efectos de la modalidad espaciovisual*, Dokterarbeid Universidad del País Vasco.

Larson, Brook (1998), *A History of Sign Language*, Brigham Young University, Department of Linguistics. <https://linguistics.byu.edu/classes/Ling450ch/reports/sign-language.html> (opropen 06.08.2022)

Lazard, Gilbert (1990), "Caractéristiques actancielles de l'européen moyen type", in: Bechert, Johannes / Bernini, Giuliano / Buridant, Claude (eds.), *Toward a Typology of European Languages*, 241-253, Berlien/Neeyork: Mouton De Gruyter.

Lehmann, Christian (1984), *Der Relativsatz: Typologie seiner Strukturen; Theorie seiner Funktionen; Kompendium seiner Grammatik,* [Language Universals Series 3], Tübingen: Gunter Narr.

Lewy, Ernst (1942), *Der Bau der europäischen Sprachen*, [Proceedings of the Royal Irish Academy, Volume 48], Dublin: Royal Irish Acedemy.

Lillo-Martin, Diane (1986), "Two Kinds of Null Arguments in American Sign Language", *Natural Language & Linguistic Theory* 4: 415-444.

Mehling, Karin (2010), *Heute hier, morgen dort - Deixis und Anaphorik in der Deutschen Gebärdensprache (DGS) - Analyse und Vergleich mit der deutschen Lautsprache*, Dokterarbeid Ludwig-Maximilians-Universität München.

Meir, Irit / Sandler, Wendy / Padden, Carol / Aronoff, Mark (2010), "Emerging Sign Languages", in: Meir, Sandler / Padden, Aronoff (eds.), *Oxford Handbook of Deaf Studies, Language, and Education*, vol. 2, p. 267-280, Oxford: Oxford University Press.

Miles, Dorothy (1988), *British Sign Language: A Beginner's Guide*. Lonnen [London]: BBC Books.

Millet, Agnès (2019), *Grammaire descriptive de la langue des signes française – Dynamiques iconiques et linguistique générale*, Grenoble: Université Grenoble Alpes.

Millet, Agnès / Niederberger, Nathalie / Blondel, Marion (2015), "French Sign Language", in: Jepsen, Julie Bakken / De Clerck, Goedele / Lutalo-Kiingi, Sam / McGregor, William B. (eds.), *Sign Languages of the World*, 273-316, Berlien/München/Bosten: Mouton De Gruyter.

Morales-López, Esperanza (2012), "Word Order and Informative Functions (Topic and Focus) in Spanish Signed Language Utterances", *Journal of Pragmatics* 44(4): 474-489.

Muhs, Jochen (2011), "Gehörlose im 3. Reich", in: Beecken, Anne / Keller, Jörg / Prillwitz, Siegmund / Zienert, Heiko (eds.), *Grundkurs Deutsche Gebärdensprache Stufe I – Arbeitsbuch*, [Gebärdensprachlehre 3], 46-49, Seedörp [Seedorf]: Signum.

Nichols, Johanna (1992), *Linguistic Diversity in Space and Time*, Chicago: University of Chicago Press.

Papaspyrou, Chrissostomos / von Meyenn, Alexander / Matthaei, Michaela / Hermann, Bettina (2008), *Grammatik der Deutschen Gebärdensprache – aus Sicht gehörloser Fachleute*, Seedörp [Seedorf]: Signum.

Pfau, Roland (2001), "Typologische und strukturelle Aspekte der Negation in Deutscher Gebärdensprache", in: Leuninger, Helen / Wempe, Karin (eds.), *Gebärdensprachlinguistik 2000 – Theorie und Anwendung*, 13-31, Hamborg: Signum.

Pfau, Roland (2011), "A Point Well Taken – On the Typology and Diachrony of Pointing", in: Mathur, Gaurav / Napoli, Donna Jo (eds.), *Deaf around the World: The Impact of Language*, 144-163, Oxford: Oxford University Press.

Pfau, Roland / Quer, Josep (2002), "V-to-Neg Raising and Negative Concord in Three Sign Languages", *Rivista di Grammatica Generativa* 27: 73-86.

Pfau, Roland / Steinbach, Markus (2005), "Relative Clauses in German Sign Language: Extraposition and Reconstruction", in: Bateman, Leah / Ussery, Cherlan (eds.), *Proceedings of NELS* 35, 507-521, Amherst: Graduate Linguistics Students Association.

Plaza-Pust, Carolina (2016), *Bilingualism and Deafness – On Language Contact in the Bilingual Acquisition of Sign Language and Written Language*, Bosten/Berlien: Mouton De Gruyter.

Quer, Josep (ed.) (2018), *DGS, LSC, LSE, LIS, NGT, TID First Descriptions*, SIGNHUB-Projekt, Version 1.2.

Quer, Josep / Cecchetto, Carlo / Donati, Caterina / Geraci, Carlo / Kelepir, Meltem / Pfau, Roland / Steinbach, Markus (2019), *SignGram Blueprint – A Guide to Sign Language Grammar Writing*. Berlien/Bosten: Walter de Gruyter.

Sandler, Wendy / Lillo-Martin, Diane (2006), *Sign Language and Linguistic Universals*, Cambridge: Cambridge University Press.

Simons, Gary F. / Fennig, Charles D. (2013, 2014, 2018, 2021), *Ethnologue: Languages of the World*, Dallas, Texas: SIL International.

Soneira, Ana Fernández (2008), *La cantidad a manos llenas – La expresión de la cuantificación en la lengua de signos española*, Madrid: Fundación CNSE.

Stassen, Leon (1985), *Comparison and Universal Grammar*, Oxford: Blackwell.

Stassen, Leon (2000), "*and*-Languages and *with*-Languages", *Linguistic Typology* 4(1): 1-54.

Stolz, Thomas (1996), "Some Instruments are Really Good Companions—Some are Not: On Syncretism and the Typology of Instrumentals and Comitatives", *Theoretical Linguistics* 23(1-2): 113-200.

Stolz, Thomas (2001), "Ordinalia – Linguistisches Neuland: Ein Typologenblick auf die Beziehung zwischen Kardinalia und Ordinalia und die Sonderstellung von EINS und ERSTER", in: Igla, Birgit / Stolz, Thomas (eds.), *Was ich noch sagen wollte … Festschrift für Norbert Boretzky zu seinem 65. Geburtstag*, Berlien: Akademie-Verlag.

Stolz, Thomas (2006), "Europe as a Linguistic Area", in: Brown, Keith (ed.), *Encyclopedia of Language and Linguistics*, vol. 4, 279-295, Oxford: Elsevier.

Sutton-Spence, Rachel / Woll, Bencie (1998), *The Linguistics of British Sign Language – An Introduction*, Cambridge: Cambridge University Press.

Thieroff, Rolf (2000), "On the Areal Distribution of Tense-Aspect Categories in Europe", in: Dahl, Östen (ed.), *Tense and Aspect in the Languages of Europe*, [Empirical Approaches to Language Typology 20-6], Berlien/Neeyork: Mouton De Gruyter.

van der Auwera, Johan (1998), "Conclusion", in: van der Auwera, Johan (ed.), *Adverbial Constructions in the Languages of Europe*, [Empirical Approaches to Language Typology 20-3], 813-836, Berlien/Neeyork: De Gruyter.

van der Auwera, Johan (2011), "Standard Average European", in: Kortmann, Bernd / van der Auwera, Johan (eds.), *The Languages and Linguistics of Europe: A Comprehensive Guide*, [The World of Linguistics 1], 291-306, Berlien/Bosten: Mouton De Gruyter.

van Rijnberk, Gerard (1987), "Le Langage par Signes Chez les Moines", in: Umiker-Sebeok, Jean / A. Sebeok, Thomas (eds.), *Monastic Sign Languages*, 13-25, Berlien/Neeyork: Mouton De Gruyter.

Velupillai, Viveka (2012), *An Introduction to Linguistic Typology*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins.

Vogel, Helmut (2011), "Geschichte der Gehörlosenbildung", in: Beecken, Anne / Keller, Jörg / Prillwitz, Siegmund / Zienert, Heiko (eds.), *Grundkurs Deutsche Gebärdensprache Stufe I – Arbeitsbuch*, [Gebärdensprachlehre 3], Seedörp [Seedorf]: Signum.

Wagner, Heinrich (1959), *Das Verbum in den Sprachen der britischen Inseln: Ein Beitrag zur geographischen Typologie des Verbums*, [Buchreihe der Zeitschrift für Celtische Philologie 1], Tübingen: Niemeyer.

Wälchli, Bernhard (2011), "The Circum-Baltic Languages", in: Kortmann, Bernd / van der Auwera, Johan (eds.), *The Languages and Linguistics of Europe: A Comprehensive Guide*, [The World of Linguistics 1], 325-340, Berlien/Bosten: Mouton De Gruyter.

Wittmann, Henri (1991), "Classification linguistique des langues signées von vocalement", *Revue québécoise de linguistique* 10: 215-288.

Whorf, Benjamin Lee (1956), *Language, Thought, and Reality*, Cambridge (Mass.): Massachusetts Institute of Technology.

Wright, David (1969), *Deafness, a Personal Account*, Lonnen: Allen Lane the Penguin Press.

Wurtzburg, Susan / Campbell, Lyle (1995), "North American Indian Sign Language: Evidence of Its Existence before European Contact", *International Journal of American Linguistics* 61(2): 153-167.

Zeshan, Ulrike (2004), *Interrogative Constructions in Signed Languages*, Nijmegen: Research Centre for Linguistic Typology, La Trobe University & Max Planck Institute for Psycholinguistics.

Zeshan, Ulrike (2013), "Question Particles in Sign Languages", in: Dryer, Matthew S. / Haspelmath, Martin (eds.), *The World Atlas of Language Structures Online*, Lips [Leipzig]: Max Planck Institute for Evolutionary Anthropology.

URLs (opropen 06.08.2022)

URL01 = <https://gebaerdenlernen.de/>
URL02 = <https://bda.org.uk/help-resources/#statistics>
URL03 = <https://www.signbsl.com/>
URL04 = <https://bslsignbank.ucl.ac.uk/>
URL05 = <https://spreadthesign.com>
URL06 = <https://dico.elix-lsf.fr/>
URL07 = <https://www.signcommunity.org.uk/a-brief-history-of-british-sign-language-bsl.html>
URL08 = <https://today.rtl.lu/news/luxembourg/a/1214521.html>
URL09 = <https://blogs.ucl.ac.uk/library-rnid/2013/11/13/official-recognition-of-british-sign-language-1987-2003/>
URL10 = <https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Joan_Stewart,_Countess_of_Morton&oldid=1080715841>
URL11 = <https://www.ucl.ac.uk/british-sign-language-history/bsl-timeline>
URL12 = <https://fundacioncnse-dilse.org/>
URL13 = <https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/languages_de>
URL14 = <https://www.unusualverse.com/2019/03/joan-stewart-deaf-princess-middle-ages.html>
URL15 = <https://www.imhplus.de/index.php?option=com_content&view=article&id=587&catid=48&Itemid=181&lang=de>
URL16 = <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File:EuropaleereKarte.svg&oldid=471371530>

first version received 28 February 2024
revised version received 4 May 2024

© 2024 Journal for EuroLinguistiX – ISSN 2197-6939